



unterstrichene Bekennnis zum Bundesstaat günstig beeinflusst wird. Außerdem haben die Deutschnationalen einen besonders erfolgversprechenden Schachzug getan durch die Aufstellung des ruhmvollen Afrikakämpfers v. Lettow-Vorbeck als Spitzenkandidaten in Oberbayern-Schwaben und Niederbayern-Oberpfalz. Die Presse der Bayerischen Volkspartei meint zu dieser Kandidatur, daß sie „im Rahmen der bayerischen Gesamteinstellung an und für sich reichlich auffallend sei“. Darin verrät sich eine Dosis Unbehagen darüber, daß v. Lettow-Vorbeck kein bayerischer Eigenkämpfer ist. Das Gewicht der Tatsache, daß der Name v. Lettow-Vorbeck als der eines ganz hervorragenden deutschen Offiziers aus dem Weltkriege in allgemeiner hoher Achtung steht, ist aber so gewaltig, daß die genannte Presse eine direkte Ablehnung nicht auszupredigen wagt, sondern sich zu der wenn auch verkaufsläufigen Anerkennung herstellt, daß die Erhebung des Afrikakämpfers auf den deutschnationalen Schild in Bayern immerhin auch außerhalb der deutschnationalen Parteidräger einem gewissen Verständnis begegne.

Die Stellung der Deutschen Volkspartei in Bayern war erschwert worden durch den auffällig scharfen einheitlichstaatlichen Vorstoß, den der Abgeordnete Dr. Cremer im Reichstag bei der Aussprache über die Länderkonferenz unternommen hatte. Um diese Schwierigkeiten befehligen zu helfen, wurde Dr. Stresemann in Person als volksparteilicher Spitzenkandidat in den gleichen Wahlkreisen wie der General v. Lettow-Vorbeck aufgestellt. Unmittelbar hinter Dr. Stresemann wurde der General v. Schoch aus der Wahlkreis gesetzt, der seinerzeit gegen die Rede Dr. Cremers schärfsten Protest eingezogen hatte. Dr. Stresemann sprach sich bei seiner jüngsten Anwesenheit in München zum Kapitel Einheit, oder Bundesstaat in einer einem Presseretretter gewährten Unterredung dahin aus, die süddeutsche, insbesondere die bayerische Kultur,

habe für die geistige und kulturelle Entwicklung Gesamtdeutschlands so viel getan, daß der Schuh des Stammesbeigesamt aus kulturellen Gründen, aber auch im Sinne einer organischen politischen und nationalen Entwicklung des ganzen Volksstums erforderlich sei; erst die Verbindung der süddeutschen Kultur, ihrer Kunst und ihrer Geistigkeit mit der gewissen Herkunft des norddeutschen Wesens gebe den auten deutschen Klang. Auf Seiten der Bayerischen Volkspartei erblieb man in der Kandidatur Stresemann den Erfolg, „in Anknüpfung an die geistiglichen Traditionen der bayerischen Liberalen, den Liberalismus Bayerns wieder frisch zu beleben und aus seiner Ohnmacht emporzuführen zu neuer Macht und Gelung“. Das offizielle Organ der Bayerischen Volkspartei glaubt aber nicht, daß dieser Erfolg gekrönt sein werde. Es gibt zwar zu, daß die Kandidatur Stresemann der Deutschen Volkspartei in organisatorischer Hinsicht nützlich sei, allein mehr als ein bescheidenes Ergebnis würde dieser Partei bei den Wahlen nicht zufallen. Der Liberalismus in Bayern gehöre also aus schlagende Richtung der Vergangenheit an, und erst recht in der heutigen Zeit, in der die Schufrage und die Frage des zukünftigen staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern die Geister in Bayern mehr denn je geschieden habe. Wenn das stimmt, so hätte man meinen, für die Deutsche Volkspartei in der weiß-blauen Stammesmark um so mehr Veranlassung vorliegen müßte, sich um ein Wahlabkommen mit den Deutschnationalen zu bemühen, wie es von den Vertrauensmännern des Pfälzischen Bauernbundes gleich nach der Reichsstaatsschlüsselung in richtiger Würdigung der gemeinsamen Grundlagen volkstümlicher Notwendigkeiten gefordert wurde. Vor einem überparteilichen nationalen Standpunkt aus bleibt es zu bedauern, daß ein solches Abkommen nicht verwirklicht worden ist.

## Die Referenten für die Reichsreform-Probleme.

### Beschlüsse der ersten Ausschusssitzung.

Berlin, 4. Mai. Nach einer Mittagspause nahm der Verfassungsausschuß seine Beratungen wieder auf. Er kam überein, daß weder der Ausschuß für Verfassungsreform selbst noch ein einzigerhand Unterabschluß die vorbereiteten Arbeiten für die Bewältigung der ihm obliegenden Aufgaben zu übernehmen habe, sondern griff auf das bereits gemeldete System von Referenten zurück. Die zu bearbeitenden Sachgebiete wurden folgendermaßen festgesetzt:

1. Das Verhältnis des Reiches zu den Ländern, insbesondere die Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten.

2. Das Problem der kleineren, leistungsschwachen Länder und der territoriale Flurbereinigung.

3. Die allgemeine Verwaltungsreform außerhalb der Punkte 1 und 2.

Der Ausschuß bestimmte sodann die nachstehend aufgeführten Referenten und erfuhr sie, möglichst schnell, spätestens aber bis Juni die Sammlung des einheitlichen Materials in die Wege zu leiten, oder auf andere Weise die fiktionsfähige Unterlagen für die weiteren Arbeiten des Ausschusses zu beschaffen. Als Referenten wurden bestimmt der Reichsinnenminister, der Reichsfinanzminister und Reichsminister a. D. Hamm, der bayerische Ministerpräsident Gehr, der preußische Ministerialdirektor Brecht, sowie der Ministerialdirektor Pochl-Hölster von der sächsischen Gesandtschaft in Berlin. Reichsregierung und auch Länderregierungen erklärten sich bereit, ihre zuständigen Dienststellen anzuseilen, diese Materialammlung in jeder Hinsicht zu unterstützen. Die Regierungen von den fünf großen deutschen Ländern Sachsen, Preußen, Bayern, Württemberg und Hessen wurden erfuhr, und erklärten sich bereit, die Materialbeschaffung für Punkt 3 (die spezielle Verwaltungsreform) zu übernehmen. Dazu tritt in der Materialbeschaffung die Mitarbeit des Reichsfinanzministers und des Reichsverfassungskommissars. Für Sachsen wird die Vorarbeiten zur Verwaltungsreform der sächsischen Innenminister Prof. Apelt übernehmen, der im übrigen zu dem gesamten Fragenkomplex unter 3 die Verantwortung vor der Länderkonferenz übernommen hat.

Die Beschlüsse wurden einhellige gutgeheissen. Die Diskussion beschäftigte sich lediglich auf Fragen der Geschäftsausführung. Gegen 15 Uhr nachmittags wurden die Beratungen geschlossen.

Berlin, 4. Mai. Wie in politischen Kreisen verlautet, hatte die Reichsregierung den Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform jetzt noch einberufen, um die Arbeiten nicht in den Herbst hinein zu verzögern, sondern die Zwischenzeit bis zur Bildung einer neuen Regierung für die sachlichen Arbeiten des Ausschusses auszunutzen zu können. Von Interesse ist aus den heutigen Verhandlungen noch, daß der Reichslandrat darauf verzichtet hat, in politischen Fragen durch seine Stimme den Ausschlag zu geben. Außerdem wurde noch vereinbart, daß auch der Stellvertreter des Reichsanzlers ständig an den Sitzungen teilnehmen kann, ebenso die Stellvertreter anderer Minister, um es ihnen zu ermöglichen, daß sie ständig über die Fortschritte der Untersuchungen im Bilde sind. Dennoch ist die Stellungnahme eines Ministers in diesem Ausschuß keineswegs für sein Ministerium bildend. Auf der anderen Seite bedeutet aber die Entsendung von Ministern in die heute neu gebildeten Untergremien keineswegs, daß nach der Neubildung der Regierung nach den Wahlen dieselben Herren weiter in dieser Funktion bleiben. Vielmehr werden dann ihre Nachfolger aus der neuen Regierung die Aufgabe übernehmen. Wenn in dem amtlichen Bericht über die heutige Sitzung gestoßen wird, daß die Länder die Mitarbeit ihrer Behörden zur Verfügung stellen werden, so hat das den Sinn, daß auf diese Weise auch die kleineren Länder an den weiteren Kreisen beteiligt werden sollen, so daß alle wichtigen und wertvollen Kräfte ausgenutzt werden.

Ein deutsch-mexikanisches Zusatzabkommen zu dem am 18. März 1925 abgeschlossenen Abkommen über die Regelung deutscher Ansprüche aus mexikanischen Revolutionschäden ist am 14. April in Mexiko ratifiziert worden.

Der Schiedsgericht in der oberösterreichischen Metallindustrie angenommen. Der in der oberösterreichischen weiterverarbeitenden Metallindustrie gefallene Schiedsgericht ist von beiden Parteien angenommen worden.

## Rudolstadt — Baldonnel — New York.

### Der geplante Ozeanflug Ristiz — Dillenz.

Warum sich Rudolstadt beteiligt.

Rudolstadt, 4. Mai. Der Oberbürgermeister von Rudolstadt, Dr. Woll, bestätigte Pressevertretern gegenüber, daß Rudolstadt sich entschlossen habe, sich an dem Ozeanflugprojekt des Piloten Eduard Ristiz und der Wiener Schauspielerin Frau Lilli Dillenz finanziell zu beteiligen. Zu dieser Unterstützung eines neuen deutschen Ozeanfluges waren, wie Oberbürgermeister Woll ausführte, für die Stadt verschiedene Beweggründe maßgebend. Einmal sei Rudolstadt Hauptaktionärin der Saale- und Schwarzwald-A.-G., die den Flugplatz Rudolstadt-Saalfeld unterhält, und zwar in Gemeinschaft mit einigen noch anderen öffenlichen Körperchaften. Ferner habe der in Rudolstadt stationierte Verkehrsflieger Bader der Nordbahnischen Flugverkehrsgeellschaft, der die Strecke Rudolstadt-Erfurt befähigt und der als zweiter Pilot bei dem neuen Ozeanflug in Betracht kommt, die Stadtverwaltung von der Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung zu überzeugen gewußt. Rudolstadt dürfe mit Recht erwarten, daß bei dem Zustandekommen des zweiten deutschen Transoceanflugs in ostwestlicher Richtung im Hinblick auf den in Rudolstadt erfolgenden Start der Ozeanmaschine ein großer Freudenzuftstrom nach dem Schwarzwald eingeschenkt würde. Da sicherlich in- und ausländische Pressevertreter in großer Zahl dem Start in Rudolstadt beiwohnen würden, dürfte sich für die Stadt eine nicht so leicht wiederkehrende Gelegenheit zu einer wirkungsvollen

Propaganda für die landschaftlichen Schönheiten dieser Gegend

ergeben. Aus diesen Erwägungen heraus will also die Stadt Rudolstadt dem Unternehmen der Wiener Schauspielerin Dillenz, die ihrerseits bekanntlich wieder für gewisse Wiener Bankengruppen tätig ist, ihre tatkräftige Unterstützung leisten. Immerhin scheinen in den Verhandlungen mit den Unterwerken die letzten Schwierigkeiten noch nicht ganz aus dem Wege geräumt zu sein. Die von Ristiz und Frau Dillenz zu benutzende Maschine, die „Europa“, ist bis jetzt noch nicht angekauft worden. Angeblich dieses Standes der Anlehnlichkeit sind Angaben über den Zeitpunkt des Starts noch verfrüht. Man hofft in Rudolstadt nur, daß mit den Probefahrten auf dem dortigen Flugplatz am Sonnabend begonnen werden kann. Der Pilot Ristiz selbst ist bis jetzt noch nicht in Rudolstadt gewesen, um sich ein Urteil über die Flughafenfähigkeiten zu bilden. Die Befestigung von Rudolstadt an dem Ozeanflug soll auch äußerlich dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß der Rumpf der „Europa“ die Aufschrift „Rudolstadt-Baldonnel-New York“ tragen wird.

### Das Raketenflugzeug kommt nach Leipzig.

Leipzig, 4. Mai. Wie gemeldet wird, ist zwischen dem Flieger Anton Raab, der Leipziger Luftschiff-, Flug- und Flugplatz-A.-G. und dem Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen, e. V., am Freitag verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß Raab das zurzeit im Bau befindliche Raketenflugzeug im August dieses Jahres auf dem Flughafen Leipzig-Mockau vorführen wird.

### Schiffahrt und Ozeanflug.

Die Aussichten des Norddeutschen Lloyd.

Berlin, 3. Mai. Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Heinrich Stimming, äußerte sich in einer Unterredung mit einem Zeitungsvertreter über das Problem der Verbindung von Schiffahrt und Ozeanflug. Heinrich Stimming betonte zunächst die große Bedeutung der Tatsache, daß wir in Deutschland mit dem Auslandsmotor jetzt einen Motor besitzen, der den Anforderungen eines mehrjährigen ununterbrochenen Fluges bei starker Beanspruchung zu entsprechen vermag. Trotzdem standen wir noch nicht kurz vor der Erfüllung eines Verkehrsfluges über den Ozean. Im Gegenteil. Der Flug von Köhl, Hünfeld und Vilmaurie habe gezeigt, wie groß heute noch der persönliche Einsatz bei einem derartigen Unternehmen sei. Über den Gedanken der Verbindung von See- und Lustverkehr äußerte Stimming dahin: Ich könnte mir denken, daß der Erfolg der „Bremen“ uns zu dem Versuch führt, sozusagen zunächst einmal das halbe Programm durchzuführen, d. h. von unseren Dampfern aus Fluggäste fliegen zu lassen, nachdem die Hälfte der Reise zurückgelegt ist. Auf diese Weise könnten wir z. B. die Beförderung auf der Strecke Neuport-Bremen auf 2½ bis 3 Tage reduzieren. Das wäre schon ein erheblicher Zeitsgewinn. Wir haben ein starkes Interesse an der Weiterarbeit auf diesem Gebiete und werden mit allen anderen Kreisen, die in gleicher Richtung bemüht sind, zusammenarbeiten. Aber die Schiffahrt wünsche, daß der Ozeanflug nun im freien Wettbewerb, nicht in monopolistischen Formen und am allerwenigsten unter behördlicher Kontrolle entwickelt würde. Zu einer Zusammenarbeit mit der Usthsa unter dieser Voraussetzung ist die Seeschiffahrt stets bereit. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolge man die Pläne Edeners mit dem im Bau befindlichen Zeppelin.

### Die Landung der „Italia“ in Badoz.

Älterer Aufenthalt.

Badoz, 4. Mai. Die „Italia“ wurde anerkannt über den Baranger Bergen gesichtet. Sie kam sehr schnell näher und kreiste zweimal so niedrig über der Stadt, daß es aussah, als ob sie landen wollte. Sie ging dann aber wieder höher und nahm Kurs auf den hohen Untermaß. Um 9.10 Uhr ließ sie einen Teil des Gastes austreten, was dann Ballast ab und machte unmittelbar darauf am Untermaß fest. Alles ging glatt vorstatten. Der Himmel, der bei der Ankunft des Luftschiffes bewölkt war, war klar geworden, es herrschte ruhiges Wetter. In der Stadt, wo alles auf den Beinen ist, wehen zur Begrüßung der Luftschiff die Flaggen.

Badoz, 4. Mai. Da die Witterungsverhältnisse zwischen Badoz und Spitzbergen nicht günstig sind und es in Green Harbour schneit, wird der Aufenthalt der „Italia“ hier sich über einen längeren Zeitraum als berechnet erstrecken. Bei der Festmachung am Untermaß erhält das Luftschiff einen kleinen Blitzen der Spitze. Abgesehen von dem leichten Teil der Fahrt, wo es schneite und sturmisch blühte, hat die „Italia“ auf der Reise gutes Wetter. (W.T.B.)

### Katastrophen Moorbrände in Holland.

Amsterdam, 4. Mai. In der Provinz Drenthe sind Moorbrände ausgebrochen, die den Charakter einer Katastrophe angenommen haben. An verschiedenen Stellen aufgetretene Wirbelwinde haben die Brandherde schnell nach allen Richtungen ausgebreitet. Eine ganze Anzahl von Ortschaften ist von den Flammen umzingt, und zahlreiche Häuser sind vom Feuer ergriffen worden. Die Lage läuft sich jedoch noch nicht übersehen, weil die Ortschaften in dichten Rauchwolken eingeschlossen sind. In den Kanälen wurden zahlreiche Schiffe, die von dem Feuer bedroht wurden, unter Wasser gesetzt. Der Minister des Innern hat sich heute nachmittag in die Provinz Drenthe begeben. (W.T.B.)

Die in der Umgebung der Stadt Emden militärischen Moorbrände haben eine solche Heftigkeit angenommen, daß nun mehr etwa 1000 Häuser vom Feuer bedroht sind. Die über der Stadt lagernden Rauchwolken sind so dicht, daß man sich in eine Sonnenfinsternis versetzt denken könnte. Die Bevölkerung hat ihre Wohnungen auf einer mehrere Kilometer langen Strecke verlassen. Viele Arbeiter, die in dem brennenden Moor arbeiteten, werden vermisst.

### Unfall beim Artillerieschießen.

Berlin, 4. Mai. Ein ernstes Vorkommnis ereignete sich bei Wilhelmshaven. Dort übte die Reichswehr mit den Geschützen der Großen Batterie. Die Granaten gingen dabei direkt über Gruppen von Postarbeiterinnen hinweg, die beim Deichbruch beschäftigt waren. Schließlich soll sogar eine Granate über den Köpfen der Arbeiter explodiert und ein Arbeiter am Arm verletzt worden sein. Wie der Vorfall bei der sorgfältigen Abgrenzung des Geländes möglich war, steht noch nicht fest. Ergänzende Meldungen sind bei der zuständigen Berliner Stelle noch nicht eingetroffen. Man glaubt, daß die zweite Marineartillerieabteilung Schießübungen auf ein Boot vorgenommen hat. Ungewiß ist es aber noch, wie sich der Unfall ereignete. Es wäre möglich, daß ein frührezipierter vorgekommen ist. Die Untersuchung soll so schnell wie möglich abgeschlossen werden.

### Urgenzer Wissens Moskauer Verhandlungen.

Kowno, 4. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der König von Afghanistan am heutigen Freitag eine ein- bis zwei Stunden lange Unterredung mit dem Außenkommissar. Die Unterredung, an der auch der deutsche Gesandte in Kabul, der afghanische Gesandte in Moskau sowie Mitglieder des Außenkommissariats teilnahmen, bezog sich hauptsächlich auf die Verlängerung des russisch-afghanischen Nichtangriffspakts und die Unterzeichnung des Handelsvertrages.

### Rußland verkauft weitere Kronjuwelen.

London, 4. Mai. Die kritische Wirtschaftslage der Sowjetregierung und die dringende Notwendigkeit der Verhöhung ausländischer Währung für die Aufnahme neuer ausländischer Kredite wird durch neu eingeleitete Kronjuwelenverkäufe wieder offensichtlich. Der Vertreter eines englischen Diamantenspezialists ist mit einem Kreditkredit von 20 Millionen Mark nach Riga abgereist, um Verhandlungen über die Ankäufe eines weiteren Teiles der Kronjuwelen zu führen. Auch mit Vertretern verschiedener anderer internationaler Gruppen hat die Sowjetregierung Verhandlungen eingeleitet.

### Reparationserleichterungen für Bulgarien?

Mit Rücksicht auf die Erdbebenkatastrophe.

London, 4. Mai. Im Oberhaus stand gestern eine Debatte über die Tätigkeit der Internationalen Kommission in Bulgarien und die Reparationsfähigkeit Bulgariens. Lord Newton richtete an die Regierung die Frage, ob die Internationalen Kommission im Hinterblick auf die furchtbaren Naturkatastrophen in Bulgarien eine Verschlechterung der nächsten im Oktober fälligen Reparationszahlung Bulgariens empfohlen habe und ob die britische Regierung einen solchen Vorschlag wohlwollend prüfen wolle. Lord Ennismore erwiderte für die Regierung, daß keine solche Empfehlung der Internationalen Kommission gemacht und jedenfalls nicht bei der englischen Regierung eingegangen sei. Ein solcher Vorschlag müßte überdrückt nicht der britischen Regierung, sondern der Reparationskommission in Paris unterbreitet werden. Die Entscheidung liegt daher gleichzeitig bei jener. Wenn der britische Regierung die Unterlagen für entsprechende Vorschläge unterbreitet würden, werde sie aber, wie er überzeugt sei, einige Empfehlungen über Erleichterungen für Bulgarien nicht ohne Wohlwollen behandeln.

### Sozialistischer Wahlbetrug in Österreich.

Berlin, 4. Mai. Wie dem „Berliner Vol.-Anzeiger“ aus Graz berichtet wird, haben sich bei den letzten Gemeindewahlen in der Steiermark die Sozialdemokraten eines unerhörten Wahlbetrugs schuldig gemacht. In Dietmannsdorf hatte der Bürgermeister des Ortes, der Sozialdemokrat Wölding, als Vorsitzender der Wahlkommission im Wahllokal mehreren Wählern Umschläge ausgebändigt, die bereits für den sozialdemokratischen Kandidaten ausgestfüllt Stimmzettel enthielten. Diese Umschläge waren aber im Umschlag zusammengerollt, so daß die betreffenden Wähler die Umschläge nur leer hielten. Bei der Zählung entnahm nun Wölding jeden Umschlag nur die von ihm vorher hineingeprägten sozialdemokratischen Stimmzettel. Der Genoss Bürgermeister wurde daraufhin sofort verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert, wo ein Verfahren wegen Betruges gegen ihn erhoben werden wird. Das gesamte Wahlmaterial wurde beschlagnahmt und die Wahl ungültig erklärt.

### Das Urteil im Düsseldorfer Sachseiferungsprozeß.

Düsseldorf, 4. Mai. Heute wurde das Urteil im Zivilprozeß des Grafen d'Herbemont, Paris, dem sich die Republik Frankreich als Nebenkläger angemeldet hatte, gegen die Konzerne des Kommerzienrats Max Hahn, die Rhein-Hansekonzern-A.-G., die Minerva-Gesellschaft und die Wolf-G. m. b. H. verfügt. Die Kläger verlangten Rückzahlung von Auszahlungen in Höhe von 5 Millionen Mark, die auf unvollständig ausgeführte Sachseiferungen der deutschen Konzerne Bezug nahmen. Die 5 Millionen Mark werden zur Zahlung von rund 5 Millionen Mark an den Generalagenten für Reparationen auf Konto der Sachseiferungen verurteilt. Die beiden Urteile werden gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärt.

### Ein Syndikat der ostelbischen Bergwerke.

Berlin, 4. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die Bergwerksbesitzer des ostelbischen Braunkohlenreviers haben sich heute nach langwierigen schwierigen Verhandlungen freiwillig zu einem Syndikat für die Dauer von fünf Jahren zusammengeschlossen. Die Einigung erfolgte mit der starker Mehrheit von rund 98 Prozent der Beteiligung. Die auftretenden Werke sind am Freitag, dem 4. Mai, auf Grund eines Syndikats vom Rohstoffwirtschaftsminister durch Verordnung beigesetzt worden.

# Der Prozeß gegen das Elsaß.

## Schwere Bedrohung Dr. Nidlin.

Kolmar, 4. Mai. Der vierte Tag des Kolmarer Prozesses, an dem die Angeklagten Schall fortgesetzt werden sollten, begann wieder mit einer erbitterten Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und dem Vorstehenden. Die Verteidigung protestierte lebhaft gegen die ihr vom Gerichtshof zuteil gewordene Behandlung. Diese Auseinandersetzung stieg sich noch mehr, als Dr. Nidlin bekannt gab, daß das Geplakat aus Belfort, das von dem Händler Hermelín unterzeichnet worden ist, mit einer schweren Drohung an seiner Hand für niedergelegt worden sei. Dr. Nidlin verlangt die sofortige Entfernung des Offiziers aus dem französischen Offizierkorps. Eine derartige Handlung steht im schroffen Gegensatz zu der Ehre des französischen Offizierstandes.

## Weitere Vernehmung Schalls.

Der weitere Verlauf der Vormittagsitzung war dann angefüllt mit der Verlehung einer Reihe von Briefen, Zeitungsartikeln und Schriftstücken aus der Korrespondenz des Angeklagten Schall. Das Interesse konzentriert sich besonders auf die gestern erwähnten Umlaufschreiben, deren geforderte strengste Gehimhaltung den Verdacht des Gerichts erweckt hatte. Aus allen Schriftstücken geht hervor, daß das Ziel der Bewegung sei, Elsaß-Vothingen in seiner Art zu erhalten und weiterzuentwickeln.

**Das Ende bei Autonomie im Rahmen Frankreichs**  
In den Grundzügen, wie sie im Januar 1911 errungen worden seien. Mit großer Klarheit charakterisiert dann Schall die Frage des Grenzlandes, die die ganze Geschichte des Elsaß durchziehe. Diese Geschichte sei schuld, wenn der Charakter des Elsässers so geblieben sei, wie er es heute wäre. Zu oft habe Elsaß seine staatliche Zugehörigkeit neuwechselt. Schall erklärte dann mit erhobener Stimme, daß das ganze lurchbare Geheimnis, das der Präsident in der Tätigkeit der „Zukunft“ zu sehen glaubte, darin bestanden habe, daß die Freunde der Bewegung aufgefordert worden seien, von Zeit zu Zeit zusammenzutreten, um über die politische Lage zu beraten. Es folgte Verhör Schalls über die Beziehungen, die die „Zukunft“ zu den anderen Blättern und zu den ausgewanderten Vothingern in Deutschland unterhielt. Hierauf seien wieder eine lebhafte

## Auseinandersetzung zwischen dem Vorstehenden und der Verteidigung

ein, als diese dem Vorstehenden vorwarf, daß er mehr und mehr zum Ankläger werde, indem er aus denjenigen Briefen, die eindeutig als Entlastungsmaterial anzusehen seien, zusammenhanglos einzelne Worte herausgreife, die damit als Belastung wirken könnten. Im Anschluß erklärte der Generalstaatsanwalt, daß die Legende, er sei im Besitz von gewissem der Verteidigung unbekanntem geheimen Entlastungsmaterial, nicht den Tatsachen entspreche.

In der Nachmittagsitzung des Autonomistenprozesses wurde das Verhör Schalls fortgesetzt und ein neuer Brief von ihm an den früheren Bankier Pink verlesen, datiert vom 24. August 1927, der die Möglichkeit von Theatervorstellungen in deutscher Sprache behandelte und der zu Beginn den Vermerk trägt: „Strenge vertraulich, nach Gebrauch zu vernichten oder zurückzuhalten“. Dazu erklärte Schall, er habe gemerkt, daß Pink sehr redselig sei. Schall äußerte sich dann über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Heimatbundes. Er erklärte, er hätte die Bewegung mehr politisch nach links gewünscht als Nidlin, und er habe auch nicht die seit wiederholten Vorsitzberührungen angesehen Frankreichs für notwendig gehalten.

Schall protestierte dagegen, daß man den Elsässern, sobald sie von der Wahrung ihrer Sprache, die nun doch einmal die deutsche sei, sprächen, man ihnen zum Vorwurf mache, sie befürchten die politischen Geschäfte Deutschlands. Auch die deutschen Theater wären neben den französischen eine kulturelle Notwendigkeit. Es handele sich gar nicht darum, die deutsche Kultur einzuführen, sondern sie aufrecht zu erhalten. Schall äußerte sich dann über die Gründung der Schutzeinheit, die in der Auflageschrift als Stütze hingestellt wurde. Er erklärte, daß diese Schutzeinheit infolge von Überfällen und Bedrohungen von genauerlicher Seite zum Saalischen geschafft worden sei, und zwar nachdem am 8. Oktober 1927 der Druckerbesitzer der „Zukunft“ in Fabrik von Freimaurern überfallen worden sei. Alle politischen Parteien hätten Schnittstellen aufgewiesen. Alle diese Organisationen seien aber niemals verfolgt worden.

## Der Kernpunkt der Anklageschrift.

Nach einer Pause ließ der Vorstehende die Sanktionen der Schutzeinheit im Wortlaut verlesen und richtete an Schall die Frage, welchen Zweck dieser bis ins einzelne ausgearbeitete Mobilisierungspläne verfolgt habe. Schall erwiderte, es handele sich hierbei um den Kernpunkt der Anklageschrift, die in der Bildung der Struktur, das den Angeklagten zur Sitz gelegte Komplotte erblide. Der Gedanke der Bildung einer Schutzeinheit sei hervorgerufen worden durch die schrecken-

Zusammenföhrung zwischen Monarchisten und den Anhängern der Heimatbewegung im August 1926 in Colmar, wobei Dr. Nidlin schwer verletzt und ein Kriegsverkümmelter der deutschen Armee aus schweren Misshandlungen der deutschen Soldaten ausgedrückt und später habe sie die Heimatbündler verhext. Die Schutzeinheit habe lediglich aus 25 aktiven Mitgliedern und die „Bewaffnung“ aus Spontanisten bestanden. Die Schutzeinheit habe nur der Verteidigung der berechtigten Interessen der Elsässer gegolten und sei nur eine Folge der Erweiterung der Terroraktie der royalistisch-schlesischen Verbände gewesen. Die Verhandlungen werden auf Sonnabend verlängert.

## Sozialistischer Chauvinismus.

Paris, 4. Mai. Das sozialistische „Ouvrage“ verlangt von der Regierung „die Rettung des Friedens und der Republik“ u. a. folgende Maßnahmen im Elsaß: Die Elsaß-Vothinger haben für die Erhaltung ihrer Heimlichkeit selbst aufzunehmen. Das Konkordat müsse verschwinden und die konfessionelle Schule aufgelöst werden. Allen Staatsrentnern und Staatsangehörigen, die gegen Frankreich agitieren, muß das Gehalt entzogen werden. Diejenigen, die nicht aufzuhören sind, müssen nach Deutschland auswandern, und schließlich muß die Regierung für die Herausgabe in deutscher Sprache erscheinender Zeitungen im Elsaß sorgen, die den französischen Standpunkt vertreten. Die Regierung hat das Recht, alle Zeitungen zu unterdrücken, die eine französischfeindliche Propaganda betreiben. Es ist Zeit zum Handeln, schreibt das Blatt, wenn Frankreich Elsaß nicht verlieren will. Es muß autoritativ und mit Energie vorgegangen werden, um den Frieden und die Republik zu retten.

Es ist tragisch zu sehen, daß in den Tagen des Kolmarer Prozesses und an denselben Tage, an dem ein französisches Sozialistenblatt der Regierung empfiehlt, die härtesten Maßnahmen gegen jeden Eigenwillen der „besetzten Provinzen“

anzuwenden, der „Borwärts“ in Poincaré den pazifistisch-gefühlten Deutschenkreis hineininterpretieren versucht, in demselben Poincaré, von dem alles Leid der deutschsprechenden Bevölkerung des Elsaß erst ausgegangen ist.

## Angeblicher französischer Betrug mit deutschen Anleihepapieren.

Berlin, 4. Mai. Ein britisches Kommunistenblatt veröffentlichte Mitteilungen über einen angeblichen an der deutschen Reichsregierung von einer französischen Clique verübten Milizionenbezug. Die französischen Inhaber deutscher Kriegsanleihen werden nach einem zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffenen Satz entzögigt. Ein gewisser Salmon, ein sozialistischer Abgeordneter der französischen Kammer, kam nun auf den Gedanken, deutsche Anleihepapiere, die er mit Hilfe von Komplizen in seinen Besitz gebracht, vorzubringen, so daß der Wert dieser Papiere verdeckt würde. Er interessierte einige Freunde für dieses Unternehmen, und so soll ein Raubzug von insgesamt 28 Millionen Mark zustandegekommen sein. Der Sozialist Breitscheid soll sich mit Erfolg um die Rettung der Sachen bemüht haben, „um die deutsche Außenpolitik nicht zu schädigen“.

Die Mitteilungen klingen so abenteuerlich, daß sie schon an sich zur größten Vorstellung herausfordern. Dazu kommt noch, daß sie in die Wahlzeit fallen und von kommunistischer Seite stammen. Die Kommunisten haben aber eine wahre Verärgerung auf die Sozialisten, und es gibt daher zu denken, daß die Sensationsmeldung nach dieser Richtung zugespielt ist. Eine authentische Ausklärung wird wohl nicht auf sich warten lassen.

Einen Hilfsbonds für notleidende ältere Angestellte in Höhe von 1,5 Millionen Mark hat die Regierung bewilligt für darlehnswise Hergabe von je 1000 Mark an ältere Angestellte.

# Der Kommunisten-Prozeß in Leipzig.

## Keine Abtrennung des Verfahrens Braun-Benario.

Leipzig, 4. Mai. Im weiteren Verlauf der Verhandlung im Hochverratsprozeß gegen den Schriftsteller Braun beantragte der Reichsanwaltstagsvertreter

### Ablehnung sämtlicher Haftentlassungsanträge

der Verteidigung. Es bestreite der bringende Verdacht, und er sei bereit, daß durch das Zeugnis des Berliner Kriminalamtmanns Helle zu beweisen, daß die Bestrafungsbefreiung des Braun von der Kommunistischen Partei angeordnet worden ist und daß bestimmte Instanzen die Befreiung durchgeführt und gesichert hätten, weil es der Kommunistischen Partei unheim sei, daß jetzt hier die außerordentlich belastenden Dinge zur Sprache gebracht würden, die in dem beschlagnahmten Material enthalten seien.

Nach einer Entgegennahme der Verteidigung und einer Beratung des Senats über die Haftentlassungsanträge verkündete Senatspräsident Lorens folgenden Beschuß: „Die Anträge der Verteidigung auf Haftentlassung werden abgelehnt; die Frage der Ausführung der Untersuchungshaft soll nach der verantwortlichen Vernehmung der Angeklagten nochmals geprüft werden.“

In der Nachmittagsitzung kam in erster Linie ein Schriftstück zur Verlehung, das bei dem Angeklagten Braun beschlagnahmt worden ist und das einen Entwurf für die Errichtung eines Versetzungskursus enthält. Nach der Verlehung beantragte Rechtsanwalt Dr. Samter zusammen mit Dr. Barthels die Abtrennung des Verfahrens gegen Braun und Olga Benario. Der Senat bestieß jedoch, das Verfahren nicht abzutrennen, weil die Möglichkeit besteht, daß im Verlaufe der vierzehn Tage in Anipenich nehmenden Verhandlungen die beiden noch freigesetzt werden könnten. Außerdem blieben sie Mitangeklagte, auch wenn nicht persönlich gegen sie verhandelt werden könnte.

## Die Schlupfländer im Femeoprozeß.

Stettin, 4. Mai. In Fortsetzung der Plädoyers nahm heute zunächst Rechtsanwalt Graf v. d. Goltz als Vertreter des Angeklagten Ottow das Wort. Er stellte dem Gericht anheim, den Ottow entweder wegen versuchter Tötung zu verurteilen, da nach dem Urteil des Sachverständigengutachtens die Schüsse des Angeklagten Ottow nicht zum Tode geführt hätten, oder nur wegen Wehrhafte zum Versuch, nicht etwa wegen Missetäterschaft, da er nur die Tat seines Führers unterstellt habe. Ferner bat der Verteidiger, das Verfahren wegen vermeintlicher Rotheit einzustellen, weil er nur die Interessen des Staates habe wahrnehmen wollen. Wenn das Gericht jedoch

seinen Gedankengängen folge, so könne es nur noch zu einem Freispruch gelangen, weil Ottow nur beabsichtigt gehandelt haben könne. Als Verteidiger Fröhleb erklärte Rechtsanwalt Mayer, daß Fröhleb als einfacher Soldat nur den Gehorsam gefolgt habe und lediglich die Befehle seines Vorgesetzten habe ausführen können, ohne darüber nachzudenken. Aus diesem Grunde bitte die Verteidigung, den Angeklagten freizulassen. In der Nachmittagsitzung beantragte auch Rechtsanwalt Dr. Schüs für Vogt die Freispruch, ebenso Rechtsanwalt Dr. Niedel für den Amtsrichter Bergfeld.

Rechtsanwalt Sasse nahm dann nochmals das Wort und erklärte u. a., die Verteidigung lasse sich zu sehr fragen von der Welle der Parteiauffassung. Er müsse die Geschworenen bitten, schaubleiben. Es handele sich hier, wie Ministerialdirektor Spieler zum Ausdruck brachte, um einen missbrachten Mord. Der von der Verteidigung angetriebene Befehl eines aktiven Obersten aus dem Jahre 1921 sei nicht Gegenstand der Beweisaufnahme gewesen und habe daher bei der Würdigung vollkommen ausgeschaltet werden müssen.

## Böllige Arbeitsruhe in den Rhein-Häfen.

Duisburg, 4. Mai. In den Duisburger Hafenarbeiter Häfen herrschte seit heute morgen vollständige Arbeitsruhe. Die Hafenarbeiter beschlossen sofortigen Eintritt in den Solidaritätsstreik mit den Arbeiterschiffen. Das bedeutet, daß auch die ausländischen Rheinhäfen nicht mehr beladen werden. Die Hafenarbeiter in den Rheinhäfen haben sich der Bewegung angeschlossen, so daß der Umschlagsbetrieb vollständig ruht. Wie vom britischem Verkehrsamt mitgeteilt wird, haben sich auch die Hafenarbeiter in den Rheinhäfen von Duisburg, Köln, Mainz, Mannheim, Neuss, Emmerich und Wesel dem Solidaritätsstreik angeschlossen. Am Sonntag findet in Duisburg eine Konferenz des internationalen Verbandes der Hafenarbeiter statt, auf dem auch die Hafenarbeiter in der Schweiz, Holland, Belgien und Frankreich zu einer Solidaritätsaktion veranlaßt werden sollen.

## Herrenwäsche

Für Beruf, Reise und Sport. Maßanfertigung ohne Preiserhöhung  
Schlafanzüge. Trikotline-Hemd: bunt v. M. 10,50, weiß v. M. 11,20 an

Leinenhaus R. Hecht - Wallstraße 6

## Aus dem Berliner Kunslife.

Existieren ist für uns indiskutabel geworden. Er ist der große Chroniker einer nie wiederkehrenden Vergangenheit, bewunderungswürdig in seinem grenzenlosen Kunnen und Fleiß, aber ohne Einfluß und geistigen Gehalt. Er gehört in das Museum historischer Denkwürdigkeiten und überwundener Formen.

Dies wurde recht deutlich beim Vergleich mit einem Schilder des heutigen, der ihm an Ausmaß des Könnens und Überblick nicht entfernt gleichkommt: Rudolf Schlichter (bei Nierendorf). Dieser gehört zu den sogenannten Verüten, d. h. er ist ein sehr genauer Darsteller des Körperlichen in glatter modellierender Malweise, feststellend, aber mit der leichten Gesinnung, die unerlässlich scheint für Gestaltungen. Der Umfang seiner Darstellungen beschränkt sich auf das Porträt in weiterem Sinne; aber hier geht er bis ins Letzte der Genauigkeit und Charakterisierung, sein Blick auf die Umwelt lenkt ihn von seinem Thema ab, der Holzschnitten Erscheinung des Menschen. Das bedeutet eine ungeheure Verarmung gegenüber Menzel, aber auch eine Intensivierung; hier wird nicht wahllos das Gesamte der Erscheinungswelt abgemalt, sondern streng konzentriert; thematische und künstlerische Beschränkung erleuchtet als Weg zu einem Stil der Zeit, die von unten auf sich ihre Welt neu zu bauen unternimmt...

Dass sie sich nicht allein auf solche Konstatierung beschränkt, daß in ihr auch synthetische Kräfte der Phantasie vorhanden sind, beweisen Nolde und Alek. Emil Nolde's Aquarelle bei Herd. Nolde gehört wohl zu den Reisenden und Vollkommenen seiner Kunst. Das Farbig-Malerische ist in ihnen zur höchsten Kultur sublimiert. Nolde hält noch im Gegensatz zu Klee, an dem Naturvorbild fest, aber es wird so machtvoll umgebildet im Sinne einer subjektiven Empfindung, daß man einigermaßen der Weitwelt derer begreift, die hier Willkür und Formlosigkeit haben. In Wahrheit sind diese feierlichen Landschaften, Blumenstücke, Abyss und Aquarelle von grösster Formvollkommenheit; ihr Geist hat eigener Intensivierung tragen sie in sich, und schon die Verarbeitung ihrer Aquarelltechnik, dies Wunders Wunder von Nolde und wesenbestimmenden Flächen herrlichster Tinten, entzückt und begaubert.

Paul Klee und die Kleinhain zeigten nicht dann über alles Naturgegebene hinaus; seine Welt ist ganz urtdisch und besteht nur in der Darstellung dieses großen und einzigen Motivs: Maler. Aber seine Phantasie ist so zwingend, ihre Schöpfung ist so abgeschlossen und wahr in sich selber, doch kein Gedanke an Willkür aufkommt. Nicht jedem freilich offenbart sich die sublim Treue dieses Wunderkunst; man muß schon Bereitschaft der Seele mitbringen, um sich überzeugen zu lassen von der tiefen Wahrheit solcher Visionen, die nur mit spinnweb-

seinen Fäden an irdischen Möglichkeiten hängen. Klee ist seit Jahren am Bauhaus tätig und hat in lebhafter Wechselwirkung Einflüsse von anderen dort beschäftigten Künstlern empfangen, von Kandinsky, Schlemmer, Moholy. So wandelt sich auch seine Form und der Umkreis seiner Vorstellungen. Aber immer noch gibt auch er das Feine und Süße in kleinen Aquarellen, deren Seelisches überirdisch zart berührt wie Geisterhaa.

Stärker Gegensatz zu ihm bedeutet das Werk Max Beckmanns (das Kleinhain von der Mannheimer Kunsthalle übernahm). Das an Corinth, Delacroix und Rembrandt orientierte Frühwerk fehlt; die Schau beginnt mit den im Krieg entstandenen Gemälden, in denen sich das durchbare Erlebnis des Malers in grauenhaften Visionen niederschlägt und seine harte Raumform von „expressionistischer“ Dichtkeit und Deformation entsteht. Seitdem ist Beckmann nach und nach zu positiverer Auffassung des Daseins fortgeschritten; seine Form ist malerischer und großzügiger geworden, seine Farbe tiefer und sanfter. Welch ein Weg von dem Spätimpressionismus des Anfangsläßigen, der mit seinen „Badenden Jünglingen“ 1904 den Villa-Romana-Preis errang, bis zu der Farbenkonstruktion seiner heutigen Malerei! Und zu wissen, daß dieses nicht entfernt das lebte Wort ist, das Beckmann uns zu sagen hat; daß in ihm eine ungeheure Energie lebt, das Verborgene aus der untersten Tiefe seiner Seele herauszuholen, und daß dazu wohl noch die Arbeit von Nahenzen gehört; solche Erkenntnis erst gibt die nötige Distanz zu den ausgestellten Bildern. Wie wenige andere arbeitet Beckmann unabhängig von der Verbindung seines Ideals; der Weg ist lang, das Ziel noch dunkel, aber schon das Errungene ist erstaunlich, und ehrfurchtloschend sein bisheriges Werk. Besonders bestimmt erzielt sein Beginnen noch durch vorberuhende Intelligenzität; das meiste, was er erreicht hat, verdankt er seiner gewaltigen Willenskraft.

In geziemendem Abstand faun man die geschmackvolle Künstlerität von Wilhelm Schmid nennen (in der Galerie Internationale) und die dekorative Fülle von Franz Heckendorf (bei Hartberg). Schmid bedeutet ein Verbindungsglied zwischen der „Neuen Sachlichkeit“ der Deutschen und dem „Neoklassizismus“ der Franzosen; er hält etwa die Mitte zwischen H. Rousseau, Derain und Käthe Kollwitz. Eindeutig ist seine Künstlerlichkeit, Geschäftsvolles ist in seiner Farbenfertigkeit und etwas von galanter Klarheit. Heckendorf wirkt am besten, wo er sich der inländischen Motive und ihrer Verbindung zum Dekorativen enthält und nordischer Klarheit zuwendet; seine märkischen Landschaften haben viel von der fröhlichen und kraftvollen Käthe Kollwitz' Aquarelle. Man versteht nicht ganz, warum er immer in Mittelmeerkunst schwärmen muss.

Dr. Paul G. Schmidt

## Dertliches und Sächsisches.

### Schiedsspruch im Lohnstreit der sächsischen Metallindustrie.

Berlin, 4. Mai. In den Lohnstreitigkeiten in der sächsischen Metallindustrie wurden heute von der Schlichtungskammer, die unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichters im Reichsarbeitsministerium tagte, für den Bereich der Vereinigung Sächsische Metallindustrieller und des Arbeitgeber-Schutzbundes der Metallindustrie Sachsen zwei Schiedssprüche gefällt, durch die der Spielenlohn um 6 Pf. auf 81 Pf. erhöht wurde. Die Erklärungsstiftung läuft bei beiden Schiedssprüchen bis Dienstag mittag. Die Verhandlung in der Lohnstreitigkeit der Leipziger Metallindustrie wurde am morgen vorzeitig 10 Uhr vertagt. (W.T.B.)

### 25 Wahlvorschläge im 28. Wahlkreis Dresden-Bauzen.

Im Wahlkreis Dresden-Bauzen sind folgende Wahlvorschläge eingegangen, deren Prüfung in den nächsten Tagen erfolgen wird:

**Socialdemokratische Partei Deutschlands:** Fleißner, Toni Schneider; Deutschnationale Volkspartei: Dr. Bang, Hartmann; Sächsisches Landvolk: Schreiber, Domisch; Rentnernpartei: Dr. Marx, Nobel; Deutsche Volkspartei: Dr. Heinze, Dr. Schneider; Kommunistische Partei: Nödel, Grätz; Deutsche Demokratische Partei: Dr. Kühl, Dr. Kastner; Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei): Beier, Hempel; Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung): Rieder, Straßer; Deutsche Bauernpartei: Hillebrand; Politisch-nationaler Block: Bülle, Müller; Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung): Graf Polakowski-Wehner; Alle Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Heldt, Winkler; Sächsische Volkspartei: Spittau, Schmäler; Deutschnationale Partei: Richard Kunze, Dr. Steintel; Christlich-soziale Reichspartei: Heller, Martin; Christlich-soziale Bauern- und Landvolkspartei: Bauer, Reuschmar; Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Liebschütz, Del. Wissmann; Deutsche Hand- und Grundbesitzerpartei: Berthold, Graul; Polnische Volkspartei: Dr. Domanik, Baczewski; Volksblock der Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei): Noll, Gau.

### Auschluss aus der Volksrechtspartei.

Vom Landesvorstand der Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) wird dem Telunion-Sachsen-dienst mitgeteilt, daß der Stadtverordnete Paul Bertram aus der Volksrechtspartei ausgeschlossen worden ist.

Desgleichen hat der Reichsparteivorstand der Volksrechtspartei die Herren Prof. Aehlert (Stettin), Aylber (Berlin), Höhne (Berlin) und Jörn (Berlin) aus der Partei ausgeschlossen.

— Taubstummenoberlehrer Erler †. In Dresden starb kurz vor Vollendung des 55. Lebensjahres der Oberlehrer an der staatlichen Taubstummenanstalt Oskar Erler. Geboren in Meerane, widmete er sich nach Besuch des Auerbacher Seminars und kurzer Tätigkeit in Unterfalkenberg von 1892 ab dem Unterricht und der Erziehung der Gehörlosen an der Dresdner Taubstummenanstalt. Nach der 1924 erfolgten Vereinigung der Dresden mit der Leipziger Anhalt blieb er hier als Lehrer der Taubstummenanstalt. Mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit diente er der Bildung und Fürtage der Taubstummen.

\* Beschäftigung ausländischer Arbeiter. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen hat verkündigt, daß die aus Grund der Verordnung über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom 2. Januar 1928 auszustellenden Befreiungsscheine vom 1. Mai 1928 ab nur noch für die Dauer eines Jahres ausgestellt werden. Sie können nach Ablauf des Jahres erneuert werden; sonst verlieren sie ihre Gültigkeit. Alle vor dem 1. Mai 1927 ausgestellten Befreiungsscheine verlieren ihre Gültigkeit sofort, alle später ausgestellten Scheine spätestens bei Ablauf eines Jahres. Die Erneuerung der Befreiungsscheine erfolgt durch den Präsidenten des Landesarbeitsamtes.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielsplan für heute: Opernhaus: „Mignon“ (148). Schauspielhaus: „Mose und Bera“ (148). Albert-Theater: „Dunderpol“ (Erben“ (148)). Kleistenz-Theater: „Broadway“ (148). Die Komödie: „Schwarz-Weiß“ (148). Central-Theater: „Wien spielt auf“ (148).

† Veranstaltungen heute 148 Uhr: 50. Konzert im Pädagogium der Tonkunst; Raummannschafsaal; Schulkonzert Stöber-Beder.

† Musikforscher Otto Schmid 70 Jahre alt. Der bekannte Sohnwalter der sächsischen Musikgeschichte, Professor Otto Schmid, feiert am 6. Mai den 70. Geburtstag. Als geborener Dresdner stellte er seine musikalische Neigung durch den frühzeitigen und häufigen Besuch der Oper, so daß er in Leipzig den juristischen Studien bald Platz fand und lieber als Musikkandidat zu den Professoren Oskar Paul und Hermann Langen ging. Nach der Universität zurückgekehrt, stand er in dem „Döllinger“ Komponisten Edmund Krebsheimer, dessen Biographie er später schrieb, einen energischen Anreger und Förderer. In den „Unten Blättern“ (1892) und in zahlreichen weiteren Sammelwerken, Abhandlungen usw. ist der Niederschlag seiner kritischen Forschungen über die Musikgeschichte, besonders Sachsen, abgegrenzt, so über Hasse, Tuma, Raumann, Michael Haydn u. a. m. Daneben veröffentlichte Schmid unbekannte musikalische Handschriften aus Dresden Archiven („Musik am sächsischen Hof“). Nach sechsjähriger Kritikerfertigkeit an den „Dr. R. R.“ (1893 bis 1899) trat er zum „Dresdner Journal“, der heutigen „Sächsischen Staatszeitung“, über, der er seitdem angehört. Von neuere Arbeiten seien die „Heimstätten der Staatsoper“ und die „Geschichte der Dresdner Staatsoper“ genannt.

H. Pl. † Die Preisträger des Ideenwettbewerbes der Deutschen Bauausstellung. Das vom Verein „Bauausstellung e. V.“ und von der Stadt Berlin benannte Preisgericht unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Böß hat unter 84 Entwürfen den 1. Preis in Höhe von 6000 Mark dem Architekten Leo Nachtricht, Berlin, zuerkannt. Zwei zweite Preise in Höhe von je 4000 Mark gingen auf die Architekten Klaus Engler, Berlin, und Gert Offenbacher, Stuttgart. Drei dritte Preise in Höhe von je 2000 Mark erhielten die Entwürfe von Architekt Josef Wenzeler, Pforzheim, Stadtbaurat Herbert Boeck, Frankfurt a. M., und firma Hütsch & Deimling, Hamburg. Zum Aufbau empfohlen wurden die Entwürfe von Architekt Reinhard Fuchs, Frankfurt a. M., Mitarbeiter K. Bohler, Christian Collinel, Neubabelsberg,

## Dr. Paul Bang an seine Wähler.

### Eine bedeutsame deutsch-nationale Wahlversammlung.

Die Reichstagswahlpropaganda der Deutschnationalen Volkspartei in Dresden ist in vollem Gange. Das gelte wieder die geistige Versammlung im Vereinshaus, die ebenso hoch beladen war, wie die Mittwoch-Versammlung, in der Freiherr v. Freytag-Lorringhoven sprach. Vaterländische Weisen der ehemaligen Hofftrompeter leiteten den Abend wirtschaftlich ein, dann begrüßte Landtagsabgeordneter Santitschrat Dr. Krebsmaier die Einheimischen. Auf die große Bedeutung des Auganges dieses Wahlkampfes braucht er nicht hinzuzweilen. So ist der Ruf ergangen:

„Ehre Persönlichkeiten in den Reichstag, nicht nur reine Parteimenschen.“

Er glaubt, daß die Liste der Deutschnationalen Volkspartei dieser Forderung gerecht werde, insbesondere durch die Nominierung der Stelle, die durch die Übernahme des bisherigen Spurenkandidaten auf die Reichsliste freigeworden sei. Sein Gegner und Anhänger sei der Kandidat als Persönlichkeit bekannt und geeachtet. — Als

### Obersinnschulrat Dr. Bang

am Medienpulte erschien, wurde er von der Besucherversammlung mit stürmischem Beifall begrüßt. Seine mit großer Eindringlichkeit und oft mit bühnendem Spott gebotenen Ausführungen wurden immer und immer wieder durch Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Er sagte u. a. folgendes: Eine der üblichen Wahlreden zu halten, muß ich ablehnen. Denn dazu gehört, daß man seinen Hörern das Blaue vom Himmel verspricht. Das kann ich nicht. Ich verspreche nur eines, das ich auch dann, wenn ich gewählt werde, genau nach denselben Grundsätzen weiterarbeiten werde, wie bisher. Es handelt sich im wesentlichen um dreierlei:

Ich bin der Überzeugung, daß nicht der internationale, sondern der nationale Gedanke die Grundlage alles politischen und wirtschaftlichen Geschehens und der einzige Träger aller Selbstverhältnisse, Staatsverhältnisse und Wirtschaftsverhältnisse ist.

Nur radikaler Nationalismus kann uns retten.

Ich bin weiter der Überzeugung, daß das reale Gut aus dieser Erde — auch das reale Wirtschaftsgut — die Ehre ist, dessen Wirtschaftsführung ein Volk schließlich verzichtet. Nur die Wiederherstellung des Begriffes von Ehre, stütlicher Würde und Reinheit im öffentlichen Leben kann zur Wiedererneuerung führen.

Ich bin schließlich der Überzeugung, daß eine der Quellen unseres Unglücks der Parlamentarismus und neudeutscher Prädikung ist, wie wir ihn uns nach fremden Mustern auf unseren wunden Leib haben schreiben lassen. Es wäre unehrlich von mir, wenn ich Ihnen nicht von vornherein mit aller Deutlichkeit erläutern wollte, daß, wenn Sie mich wählen, ich alles und jedes tun werde, um diesem Parlamentarismus das Grab zu graben.

Ich will auch heute auf das helleste Verfahren verzichten, mit grenzenloser Oberflächlichkeit den gesamten politischen und wirtschaftlichen Quark durchzutreten, bis fester Parteidase daraus wird. Seitdem die Deutschen gelernt haben, mit dem Faule zu denken, statt mit der Seele, denken sie meist ja nur noch an ihre allerkostesten materiellen Interessen. Der eine will mehr Lohn, der andere höhere Gehalt, der dritte will bessere Geschäftsmöglichkeiten, der vierte will höhere Mietabsichten, der fünfte will niedrigere Mietabsichten. Alle dieser Wünsche sind berechtigt. Aber die meisten vergessen, daß die Voraussetzung der Erfüllung dieser Wünsche eines ist: nämlich unsere Befreiung.

### Wie steht es denn mit unserer Befreiung?

Breviellhaft haben wir eine grohe, stolze Vergangenheit von uns geworfen und haben dafür eingetauscht, was wir verdient haben. Das schlimmste sind wohl die gewissenlosen Verluste, uns mit der Vergangenheit auch die Erinnerung daran zu nehmen, — Verluste, die noch heute bis in die Schulbücher hinein fortgesetzt werden. Alle Verluste, uns geschlossen und erinnerungsfrei zu machen, stehen im Dienste des Gedankens, unserem Volke mit der Erinnerung an Deutschlands Reinheit und Größe die stütliche Kräfte zur Wiedererneuerung zu nehmen. Deshalb verlangen wir auch eine Schulergänzung, die unter Anerkennung des freien Elternrechts gegründet ist auf das, was unser Volk einst groß gemacht hat, auf unseren christlichen Glauben und auf das Beleben zu dem, der einst über uns alle richten wird.

Nur aus der Verbindung des völkisch-nationalen Gedankens mit dem christlichen Gedanken kann die Rettung kommen.

Waffenlos gemacht durch roten Landesverrat, ausgepeinigt durch die Erfüllungspolitik, seelisch zerstochen und geistig verdunkelt durch die aus Jahrhunderten altem Schaf erweiterten abgestandenen Phrasen jenes greisenhaften Kosmopolitismus

von Weltideal, Weltrecht und Weltkunst ist unser Volk heute das wilhelminische Opfer fremder Raubgenossen. Wir lassen uns als schändlich Entworfene weiter entworfensein, lachen und schreien, verleumden, beschimpfen und plärren wie einst die Lüge der anderen nach vor der Befreiung der Welt durch unsere Verknachtung. Und unsere kosmopolitischen Nachwächter verkünden den Anbruch einer neuen, herrlichen Zeit. Immer tiefer wurde das freiwillige Streben ins fremde Hoch. Es hat schließlich zur freiwilligen Aufgabe deutschen Bandes, deutscher Menschen und unveräußerlicher deutscher Lebensansprüche geführt. Das aber, was man noch vor wenigen Jahren als unerträgliche Schmach empfand, wird heute gefeiert als „Sieg der Vernunft“ und als „Weg zur Befreiung“. Bismarck hat einmal im Reichstag am 2. März 1888 gesagt: „Es liegt eine eigentlich Vorausicht in unserem alten, nationalen Method, so oft es den Deutschen gut geht, wenn ein deutscher Völkerfrühling wieder anbricht, daß dann auch stets der Volk nicht fehlt, der seinen Hörer findet, einen blöden, dämlichen Menschen, der er mit Geltung veranlaßt, den deutschen Völkerfrühling zu zerstören.“ Auch jetzt hat Hörer, angestellt durch Gott, wieder einmal den deutschen Völkerfrühling erschlagen.

### Nicht unsere Waffenlosigkeit ist die Flestie Ursache unseres Unfalls, sondern mangelndes Selbstvertrauen.

Unter allen parteipolitischen Entstellungen ist die die größte, daß wir uns eine andere Politik als die der fortlaufenden Selbstentäußerung nicht leisten könnten, weil wir keine Waffen haben. Und unter Parteilügen ist die größte, daß uns ein Absehen von dieser Politik der freiwilligen Selbstentäußerung in den Arten treibe.

Nicht die Waffen fehlen uns, und fehlt nur die Fähigkeit und der Willen zum gemeinsamen Neusagen.

Wie aber kommen wir zu diesem Willen? Sicherlich nicht mit billigen Demagogengeschwäg und schönen Redensarten. Es kann und nur gehalten werden aus politischer Bildung und historischer Erkenntnis als der Grundlage politischer Willensbildung. Die schlimmste Wirkung der Charakterlosmachung der deutschen Politik ist die umgekehrte Führer auslese im Wege eines Parlamentarismus, der in Wahrheit die Stärke zum beherrschenden politischen Faktor macht, und mit der Folge einer Parteiärkerlung und Parteiauster, die das Werk unserer Freunde nur erträgt. Indem Sie unseren ganzen Volkskörper von innen zerstören. Nur auf diesem Wege sind die einzelnen Pionierstationen unseres Unglücks entstanden: Versailles, Dawes, Dawes, Dawes usw. Was wir seit Jahren, und heute in gesteigerten Maße, erleben, ist aber geistiger Bankrott aller derer, die Bismarck überwunden glaubten. Wir leben tatsächlich von der Vermischung des Restes des unendlich großen Erbes unserer Väter. Auch das deutsche Volk wird schließlich verschwinden, wenn es nicht endlich Schluss macht mit der wahnhaften Selbstverstreuung. Wenn wir die Regierung nicht unabhängig machen vom guten und bösen Willen der Parteien, ist alles andere zwecklos. Deshalb verlangen wir die Beseitigung des Artikels 51 der Reichsverfassung.

Unter allen Umständen aber heißt es: zurück zu den beiden großen Grundlagen Bismarckscher Politik, deren eine der Begriff von Ehre, stütlicher Würde und Reinheit im öffentlichen Leben, und deren andere der nationale Gedanke in Politik und Wirtschaft ist.

Und hat Materialismus, Marxlönismus und Internationalismus die Wüste politischen, wirtschaftlichen und seelischen Verfalls gebracht. Aus ihr kann uns nur die prophetische Kraft des nationalen Gedankens heraus. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

## Ihre Verdauung und Ihre Arbeit.

Wenn Sie magenleidend sind, ist es für Sie unmöglich, Ihre ganze Energie Ihrer Arbeit zuwidern. Eine schlechte Verdauung lädt auch Ihren Nerven. Deshalb vernachlässigen Sie niemals Ihre Verdauung, und wenn die ersten Zeichen von Schmerzen oder Erbrechen auftreten, wie z. B. unbehagliches Gefühl, Sodbrennen oder Übelkeit u. dgl., dann nehmen Sie Bittere Magnesia. Ein halber Kaffeelöffel Bittere Magnesia in etwas Wasser nach dem Essen neutralisiert die überflüssige Säure, die so oft die Ursache von Magenleiden ist. Sie werden bald bemerken, daß Ihre Verdauung regelmäsig und schmerzlos wird. Bittere Magnesia ist ein harmloses Mittel und in jeder Apotheke erhältlich.

Wichtig! Hüten Sie sich vor Nachahmungen und beobachten Sie darauf, nur die echte Bittere Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismarck trägt. §

wichtige Dokumente über Kolumbus gefunden, die über den Charakter des großen Entdeckers und über seine Zeit interessante Aufschlüsse geben. Bekanntlich bestreitet Spanien die Behauptung, daß Kolumbus italienischer Herkunft sei. Spanische Geschichtsbücher behaupten, daß keine Heimat die spanische Provinz Galicien gewesen sei. Ein halber Kaffeelöffel Bittere Magnesia in etwas Wasser nach dem Essen neutralisiert die überflüssige Säure, die so oft die Ursache von Magenleiden ist. Sie werden bald bemerken, daß Ihre Verdauung regelmäßig und in jeder Apotheke erhältlich.

Naturkatastrophen und Witterung. Die Erdbeben am Balkan und die Vulkanaustritte im griechischen Archipel werden alter Vorahnung nach schlechten Einfluss auf die Witterung haben. Es wird mit einem wahrscheinlich kalten Sommer zu rechnen sein. Ein befannierter Vorher, der ordentliche Professor der Botanik an der George-Washington-Universität, der Amerikaner H. T. Grigg, bringt Erdbeben und Vulkankatastrophen mit abnormalem kalten Wetter in Verbindung. Nach Grigg ist die Ursache z. B. des sehr kalten Sommers 1912 der gewaltige Almaty-Ausbruch. Historische Analysen findet er im Jahre 1816, im berüchtigten Jahr ohne Sommer, im „Glendbach“, der Tamboro-Ausbruch war schuld daran. Die Jahre 1788 bis 1789 brachten die kälteste historisch erzählte Zeit, damals geschah der Ausbruch des Almaty-Vulkan in Japan und die Eruption des St. Peter-Paul in Island.

Der Fund einer antiken Gallerstatue auf Iapern. Der schönste Antikenfund, der bisher auf dem für die Archäologie so fruchtbaren Boden der Insel Iapern gemacht worden ist, gelang durch Zufall einem Bauer. Während zu gleicher Zeit die Schwedische Archäologische Expedition umfangreiche Grabungen betreibt, trat dieser Fund ganz von selbst zutage. Es handelt sich um den vorsätzlich erhaltenen Bronzefuß einer Monumentalstatue, von der zu gleicher Zeit wichtige Teile ebenfalls in ausgewähltem Erhaltungszustand entdeckt wurden. Infolge des großen Interesses, das durch die schwedischen Grabungen für die Archäologie in der Bevölkerung erweckt worden ist, erkannte der glückliche Finder die Bedeutung der gefundenen Statue und brachte sie zu dem Gouverneur von Iapern, Sir Ronald Storrs. Nach einem Bericht der „Times“ halten die Sachverständigen die Statue, die einen unbekleideten Heros darstellt, für die Bildhauer eines römischen Kaisers, wahrscheinlich des Septimius Severus, der als Gottheit gestaltet ist. Es besteht eine große Ähnlichkeit mit den bekannten Büsten dieses Herrschers, und aus den noch nicht ganz geläufigen Attributen, die er in der Hand hält, läßt sich schließen, daß der Kaiser als Zeus oder Poseidon dargestellt war. Die Skulptur ist bei der kleinen Stadt Kytha, die eine der ältesten Siedlungen auf der Insel war.

Die Preisrichter des Ideenwettbewerbes der Deutschen Bauausstellung. Das vom Verein „Bauausstellung e. V.“ und von der Stadt Berlin benannte Preisgericht unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Böß hat unter 84 Entwürfen den 1. Preis in Höhe von 6000 Mark dem Architekten Leo Nachtricht, Berlin, zuerkannt. Zwei zweite Preise in Höhe von je 4000 Mark gingen auf die Architekten Klaus Engler, Berlin, und Gert Offenbacher, Stuttgart. Drei dritte Preise in Höhe von je 2000 Mark erhielten die Entwürfe von Architekt Josef Wenzeler, Pforzheim, Stadtbaurat Herbert Boeck, Frankfurt a. M., und firma Hütsch & Deimling, Hamburg. Zum Aufbau empfohlen wurden die Entwürfe von Architekt Reinhard Fuchs, Frankfurt a. M., Mitarbeiter K. Bohler, Christian Collinel, Neubabelsberg,

führen. Wir wissen, daß dieser nationale Gedanke ungern ist, daß alle Künste Vokis und alle Dummheit Höhburg an ihm schließlich scheitern. Wir wissen, daß er unserem armen Volke schon mehr als einmal in tiefer Schmach zur heiligen Scham wurde, in der es sich selber wieder fand.

Deshalb schwingen wir dieses alte und herrliche Banner, das Vanner Schwarz-Weiß-Rot, trotz allem in polternder Aufruhr und rufen alle, die reinen Herzen und tapferen Willens sind, zur Sammlung unter dieser Sturmszene, über die eine große deutsche Geschichte die Worte geschrieben hat: *Unter diesem Zeichen wird du siegen!*

Als der tosende Beifall verklungen war, erhoben sich die Versammelten und sangen das Deutschlandlied. Darauf mahnte der Vorsitzende nochmals mit kurzen, packenden Worten, am 20. Mai die Pflicht zu tun. Alte, uns wohlvertraute Marschmusik erklang, als man den Saal verließ.

### Die nordische Bewegung.

Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten von Amerika erarbeitete sich der Gedanke der Rassenveredlung in Deutschland, seinem Mutterlande — Gregor Mendel, der bahnbrechende Erforscher der Vererbungslehre, war Deutschtöchter — nur mühsam Anerkennung. Schließlich hat ihm das Buch eines Dresdnerns, Hans Günthers Rassenkunde des deutschen Volkes, in gebildeten Kreisen doch freien Zutritt erlaubt; die Jugendbewegung, unsere Universitäten und die höheren Klassen der Gymnasien sind heute Pflichtstätten der „Nordischen Bewegung“, d. h. des Berichts, die „große Rasse“ Madison Grants, von der schon Gobineau geprochen hat, gegen den drohenden Sieg der „Untermenschen“ sein Ausdruck. Hobherr Stoddard zu retten. Gehörte Monopact-Konopacki-Konopacki, ein Führer der Bewegung, sprach mit dem Attamanen- und Bundschuhführer August Kestner zusammen am Donnerstag im Alldeutschen Verband von der Nordischen Bewegung. Die große Hingabe, mit der er es tat, errang ihm starken Beifall; dabei braucht nicht verschwiegen zu werden, daß die derbe Rassenschmiede, mit der er nicht ohne Artillerie das gesellschaftliche Bild der nordischen Rasse umrisst, besser wahrscheinlich einer geklärter Darstellung Platz gemacht hätte, wie sie z. B. Bauer-Alscher-Zenz oder neuerdings Kern in ihren Schriften gegeben haben.

Die Erfahrung mit der Wende, die das naturwissenschaftliche Zeitalter des 19. Jahrhunderts in den letzten Jahren aufgestützt einer verdoppelten Skepsis erfuhr, weil die Ergebnisse im ersten Eifer überschaut und verzerrt worden waren (Ernst Haeckel), mahnt zur Vorsicht auch gegenüber der Theorie, daß die hochgewachsene, hellhäutige, schlaksädlige, blondhaarige und blauäugige Rasse die Trägerin alles menschlichen Fortschritts in gesellschaftlicher Sicht, und daß ihr Untergang in Vermischung und Entartung gewesen sei, was der Künftige u. der Perse, Hellenen, Römer u. a. m. bedingt hat. Um so selber, bestätigt zu werden, in die Summe seiner Erkenntnisse, die Gehörte Monopact-Konopacki im zweiten Hauptteil behandelte: daß die moderne Kultur eine Aussicht gegen die Edelblütigen, die Träger wertvoller Erbstämme bedinge. Höchst beachtenswert sind die Beobachtungen über die fortwährende Verschlechterung der Rassen durch die Kinderarmut der wertvollen, dem Kindertreträum der minderbegabten Familien. Die „Geburtenfeindlichkeit“, wie Konopacki-Konopacki es nannte, ist wirklich ein belangringerregendes Problem: unsere soziale Fürsorge aber ist zurzeit so weit von der rechten Würdigung dieser Frage entfernt, daß sie geradezu der Erhaltung der geringwertigen Erbstämme widmet, dagegen die hochwertigen einenigt. Wenn sich, wie Kestner ausführte, Vereinigungen — ein „Nordischer Ring“, ein Bund Kinderland — gebildet haben, um zunächst im Range des Nordischen Gedankens praktisch an der Befreiung der Schäden zu arbeiten, so wird man dies warm beurteilen, auch wenn man die Orientierung der Bewegung nach inneren Eigenschaften vorerst für gesicherter hält als die nach äußeren.

— **Berufung im Dresdner Sprachlehrerprozeß Lindenberg.** Die zu hohen Nachfrage, Schänkungs- und Geldstrafen verurteilten Angeklagten haben sämtlich vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht, um eine mildere Bestrafung oder ihre Freisprechung zu erwirken. Wie verlautet, haben aber auch aus gegenständigen Gründen die Staatsanwaltschaft und das Hauptzollamt Dresden-Neustadt als Nebenländer Anschlussberufung eingelegt. Diese Angelegenheit wird demnächst noch das Landgericht und möglicherweise später noch das Reichsgericht beschäftigen.

— **Deutschland singen.** Der gemütliche Chor des Musikvereins Dresden-Nord und ein Kinderchor der 40. Volksschule haben unter der Leitung von Edgar Grossmann bisher 44 österr. Seemeile voraus, daß an der chinesischen Küste dichter herrliche Dampfer „Kubu“ fahrt nur mit halber Geschwindigkeit und gebe dauernd Warnungssignale. Merkwürdigweise bekamen wir von dieser Nebenland nur ein leichtes Etappen ab, da wir durch unseren Umweg über Formosa ein gemüthliches Städte von der chinesischen Küste abkommen waren. China sichteten wir erst wieder bei der Hangchow-Bucht. Die der Küste dort vorgesetzten Dellen-Inseln gewähren einen ganz besonderen Anblick. Sie sind vielleicht mit den Lotos-Inseln an der Westküste Norwegens vergleichbar. Schon dort hatte das Meer einen gelblichen Ton.

— **Wusung hat eine deutsch-chinesische Universität, an der auch ein**

**Tredner, Professor Dr. Stöbel,** doziert. Alles klapperte vor Kälte, als wir in Shanghai einfuhren, mit Ausnahme eines wohlproportionierten

+ Ein Tintoretto nach Amerika. Aus einer englischen Privatsammlung hat das Badosworth-Athenaeum ein Gemälde Tintoretto's erworben, das den Kampf des Herkules mit dem Minotaur darstellt.

+ Thomas Mann & Co. „Wie reizend, Herr Doktor.“ sagte neulich eine Dame zu Thomas Mann, „doch Ihr Herr Sohn auch Schriftsteller ist. Mein Mann wird jetzt unseren Sohn auch bald ins Geschäft nehmen.“

### Frühling im Hessental.

Alt-Darmstadt.

Über goldverblätterte und verwinkelte Wappen in der schmiedeeisernen Einfriedung des Orangeriegartens greift sichhaft der Lenz. Vor kurzem noch lagen Schneeflocken auf den weiten Rasenbreiten, und die spazierenden alten Männer und Frauen erbosten sich über den verippten kalten Gott. Ein Winterkranz schloß das benachbarte Jahrhunderte alte Kirchlein von Pfeilern ein, das hier auf seinem Hügel länger steht als die Stadt Darmstadt selbst. Das moderne Leben ist darüber eingeklüft, hat sich wenig geflümert um die Steinbilder und Urnen, die im feierlichen Brautgang stehen. Unter dem ausdringlich bunten Gehölz haben die empfindsamen Geister von Alt-Darmstadt ihre Andacht gehalten, der ganze Menschenkreis mit dem sentimentalen Hofräuber von Rousson und dem dichten „Vater Vieux“, während über die hügeligen Gassen das Posthalterpaar rumpelte und das junge Goethesche Geschwisterpaar drückte... Einmal in die verborgenen Hof- und Wohnwinkel hüpfen Posthornklänge und wedeten die Neugier von hoch und gering. Wer sich aufs Suchen versteckt hier im Pfeilengarten platzte in der Tiefe altertümlicher Höhlen noch verwirrter hörte, je zwei und drei Stockwerke hoch, doch immer nur ein Süßchen im Stockwerk: Knopfmacherhäuschen. Denn die gelangweilten schönen, leichtsinnigen Ehegattinnen der kleinen Darmstädter Beamten halten wie die Wehrler Frauen alle ihre Eheleben und Herzenschönheiten. Und die Herren Knopfmacher, denen jeder Chemnon am liebsten die Hölle umgedreht hätte, kannten die verschwiegenen Zugänge zu den Gartenhäuschen...

Die Wilhelmshöhe.

Nedes der ein- oder zweistöckigen Häuser in langer Gassenflucht scheint zu bitten: „Richte mich nicht, ich habe nichts.“ Underes an mir ich will nicht aufstellen. Um die breiten Tortenbogen liegt nie! Behaglichkeit. Die einst dem Hofe gedient oder nahenstanden, die haben hier ihr Alterheim. Die veränderte Wirtschaftslage hat auch denen hinter diesen Mauern

— „Dresdner Nachrichten“ —

# Fahrt durchs gelbe Meer.

Von Frau Sophie Leo, ehemals Vorsitzende der Frauengruppe Dresden für das Deutschtum im Auslande.

### Endlich in Japan!

Kobe (Japan), den 18. April 1928.

Um frühen Morgen fuhren wir am „Ape Hill“, der welt erkennbaren Landmarke, vorüber, mit der Blut in die schmale, auf beiden Seiten von mächtigen Felsen eingeschlossene Fahrtstraße von Takao (Formosa) ein. In der Ferne tagten

die schnebedeckten Berge Formosas,

die in dem vierthalbtausend Meter hohen Mount Morrison gipeln, weitfern über die Wolken. Takao selbst ist eine durchschnittliche japanische Provinzstadt, ohne jeden besonderen Charakter. In ganz Takao gibt es keinen einzigen Europäer, und nur drei Japaner, die etwas englisch sprechen. Mit einem der wenigen Autos, die es in Takao gab, machten wir einen Ausflug in die Umgebung, durch endlose Felder mit arbeitenden Wasserbüffeln. Eine Fahrt ins Innere wollte der Chauffeur nicht machen,

da dort die „Menschenfresser“

seien. Tatsächlich soll es ja im Gebirge Formosas noch wilde malaiische Stämme geben. Ihre Wohngebiete sind aber von den Japanern mit Drahtverhauen umgeben worden, die mit Starkstrom geladen sind. Südformosa hat in seiner Vegetation ganz trocken-tropischen Charakter. Kapitän Melchers (Inhaber der alten deutschen Firma in Hongkong, übrigens ein Verwandter der alten Dresdner Familie Dr. Struve) und wir waren von dem Takaoer Lloydvertreter, einem Japaner,

in ein Taoer Teehaus eingeladen.

Dort bekamen wir einen scheußlichen europäischen Tee in europäischen Tassen serviert, dazu gab es für uns unmöglich zu essendes Gebäck und japanisches Sapporo-Bier. Für diese „Genüsse“ wurden wir aber durch den herrlichen Blick vom „Teehaus“ auf Berge, Stadt und Hafen entzückt.

Dank der schnellen und guten Arbeit der japanischen Kulis war abends das Laden schon beendet. Wir waren froh, die heiße, unangenehme Gegend verlassen zu können. Unsere riesige Ladung für Takao bestand übrigens ausschließlich aus schwefelraurem Ammonit, einem

Produkt der J. G. Garbenindustrie.

Am nächsten Morgen, in aller Frühe, verließen wir den Hafen. Die folgenden Tage hatten wir die ruhige See der ganzen Welt. Während noch im Südchinesischen Meer ein solcher Seegang war, daß unsere Räumen, da wir die Fenster offengelassen hatten, ganz unter Wasser gesetzt wurden, war jetzt nicht die geringste Dünung zu spüren. Bei völliger Windstille und ganz glatter See fuhren wir durch die Pescadores-Straße. Nichts sah man in der Ferne, die Berge Formosas, links erhoben sich felsig, die Pescadores-Inseln über dem Horizont. Da die See so gänzlich ruhig war, konnten wir eine

große Herde Schlagsender Pottale

sehr schön aus nächster Nähe beobachten. Wie riesige Baumstämme ragten die 20 bis 30 Meter langen schwarzen Rüden der Ungetüme aus dem Wasser.

Am Abend des selben Tages bekamen wir eine drahtlose Meldung von dem englischen P. and O. Dampfer „Kubu“, der uns anwältig Seemeile vorans war, daß an der chinesischen Küste dichter herrliche Dampfer „Kubu“ fahrt nur mit halber Geschwindigkeit und gebe dauernd Warnungssignale. Merkwürdigweise bekamen wir von dieser Nebenland nur ein leichtes Etappen ab, da wir durch unseren Umweg über Formosa ein gemüthliches Städte von der chinesischen Küste abkommen waren. China sichteten wir erst wieder bei der Hangchow-Bucht. Die der Küste dort vorgesetzten Dellen-Inseln gewähren einen ganz besonderen Anblick. Sie sind vielleicht mit den Lotos-Inseln an der Westküste Norwegens vergleichbar. Schon dort hatte das Meer einen gelblichen Ton.

In der Mündung des Yangtsekiang hatte man dann vollends das Empfinden, in einem Schlammstrom zu fahren. Ungehöriger breit ist der gelbe Fluß. Nur blei und da ist einmal ein Stück flaches Ufer am Horizonte zu erkennen. Schon sechs Stunden vor der Einsahrt in den Schanghaier Hafen wird der Boot an Bord genommen. Bei der chinesischen Mittelstadt Wuhan endlich liegt das Schiff links in den Huangpu-Fluß ein, der dort etwa die Breite der Elbe bei Magdeburg hat.

Wusung hat eine deutsch-chinesische Universität, an der auch ein

Tredner, Professor Dr. Stöbel,

doziert. Alles klapperte vor Kälte, als wir in Shanghai einfuhren, mit Ausnahme eines wohlproportionierten

Deutsch-Amerikaners, eines geborenen Chemikers, der in Hongkong in angewidertem Zustande von Rückenschulitis überfallen, um seine Bruststache erleichtert und tückisch durchgeprügelt worden war.

Changhaï, das „Paris des Ostens“,

besser vielleicht, das „Newyork“ des Ostens, ist eine Stadt des üblichen Nebeneinander. Neben armeligen Chinashütten ragen hohe funksäulige Wolkenkratzer empor. Zwischen den großen Oceanamps aller Nationen und den gepanzerten Bussen, die die Flaggen Englands, Amerikas, Frankreichs, Italiens, Portugals, Dänemarks und der chinesischen Kuomintang-Armee zeigen, — die Deutschen Changhaï haben es als nutzlos abgelehnt, ein Kriegsschiff nach Changhaï zu bekommen, — schlängeln sich alte chinesische Dschunken und phantastische Sampangs, die Gondeln Changhaïs, hindurch. Der reiche Amerikaner läuft mit seiner Packard-Limousine durch das Gewimmel armer Chinesen, die nichts als das Hemd auf dem Leibe haben. Zwischen chinesischen Restaurants, die berühmte Lederbissen wie

Halsknoten, zehn Monate alte Eier, gekochte Schlangen, junge Mäuse in Sirup usw. führen, existieren Luxushotels wie das „Majestic“ und das Astor-House. In der Mündung des Soochow-Creek in den Huangpu liegen Hunderte von Dschunken. Daß ist dort eine direkte Stadt auf dem Wasser. Manche von diesen Dschunkenwohnern sollen ihr ganges Leben lang nicht seien Boden betreten haben. Je nach der Konzession, in der man in Changhaï englische, amerikanische, französische oder Kuomintangtruppen. Den internationalen Polizeidienst vereihen indische Sikhs und ehemalige russische Wehrmänner. Auf allen Gebäuden der Behörden, auch auf dem berühmten Paulus-Hospital, das von Deutschen gegründet und unter deutscher Leitung steht, weht

die Flagge der chinesischen Süderarmee, der Kuomintang.

Gleich nach unserer Ankunft unternahmen wir noch einen Nachmittagspaziergang durch das Weltstadtgetriebe Changhaïs, durch den „Festlichen Garten“, der einen außerst lästigen Eindruck macht, entlang am „Bund“ der schönen, groß angelegten Hafenpromenade Changhaïs.

Beim Tanz im Astor House Hotel fand unter Spaziergang sein Ende. Der Tanzsalon war außerordentlich belebt, denn Tanzen ist ja die Lieblingsbeschäftigung der Changhaier. Ja, sogar zu den Seiten der heftigsten Straßenkämpfe, als die Kanonen der Kriegsschiffe im Huangpufluss

alle Tanzlokale überfüllt

wesentliche Zeit. Ganz amerikanisch wie das Neuhäuser Changhaïs, ist auch das Astor-House im Innern. Hohe weite Räume, die mit viel Kästchen angefüllt sind. Die Tanzenden waren vorwiegend Europäer und Europäerinnen. Wir fanden jedoch, daß die wenigen Chinesen und Chinesinnen, die man sah, eine bedeutend kleinere, elegantere und dezenter Art zu tanzen hatten als die Europäer. Auf dem Rückweg sahen wir noch auffällig in einem chinesischen Lokal, das mit dem chinesischen Neujahr verknüpften hochinteressanten

alten religiösen Rätselrätseln.

Von Bord unseres Schiffes hatten wir bei unserer Heimfahrt noch den interessanten Anblick der vielen erleuchteten Wollentkrauter am „Bund“ mit den ungähnlichen Lichtreklamen. Am Morgen des nächsten Tages nahmen wir uns ein Auto, mit dem wir eine Rundfahrt durch die eigentlich wenig beliebte Stadt machen. Wir fuhren die Nanjing-Road, in der ein enormer Verkehr herrschte, entlang zu dem großen internationalen Sportplatz, auf dem jetzt englische Militärparade stehen. Am „Majestic“ vorüber ging es weiter durch das englische Villenviertel, an einem summierten Park und einem alten Buddha-Tempel vorbei, aus der Konzession heraus in das unmittelbar chinesische Gebiet. Überall armelige, verschlissene Hütten, schwatzende Menschen, zahllose zerlumpte Kinder. Ein unerträglicher Geruch herrschte in den Dörfern.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)



altbewährt bei  
Magen- u. Darm-  
erkrankungen  
(Übersäuerungen, Soda-  
brennen, Hydrozidität)  
und  
Darmkatarrhen

### Bücher und Zeitschriften.

× Edith Gräfin Salburg: Erinnerungen einer Reise. Ein Lebensbuch. Dritter (Schluß-)Band. Von Wohlstand zum Arbeitsmenschen. 320 Seiten, mit einem Bilde der Verfasserin in Kunstdruck. (Hammer-Verlag, Leipzig). Von diesem Werk liegt nunmehr, von vielen Seiten lebhaft erzählt, der Schlußband vor. Er behandelt das Jahrzehnt von 1914 bis 1924, also den Weltkrieg und seine unmittelbaren Nachwirkungen einschließlich der Inflation. Auch die Verfasserin als Nicht-Nichtdeutsche, als Deutscheerin aus altem landläufigem Adel, ein in vielen kleinen und großen Dingen schwelgendes Verhältnis zu den neuweltlichen Gesellschaften, die sie darstellt, gewinnt auch der Leser einen verdeckten Bildpunkt, der sie oft überallhin lebendig macht. Es ist ein Bild des armen Volksringens, gelebt in der Art und Weise, wie der größte Teil des deutschen Volkes es erlebt hat: im fernen Hinterland, geschwächt durch die langen Fronten von Blut und Stahl, aber mit jeder Art des Herzens seine Teilnahme dem Kampf dieser Fronten widwendet. Anfangs in einer durch feinerlei Rückläufe zerstörbaren Hoffnungskräfte und Zuversicht, wird die leidenschaftliche Patriotin, wie alle Weisen unseres Volkes, je länger sie mehr von Verstärkungen zermartert, als sie leben mußte, daß nicht nur die faszinierende Verbündete des Kaiserreiches, sondern auch die Donauesche selbst mit den Feinden trotzen mussten. Diese Kapitel gehören zu den aufschlußreichsten des Bandes, nicht minder der Schluß, der das letzte Los der Heimatlosigkeit und den Kampf der bisher vom Schicksal so leid Verwöhnten, nun aber um so härter angesetzten, um Frei und Arbeit darstellt. Der wertvolle Gewinn bleibt dem Leser immer die Bekanntmachung mit einer Frau von wahrhafter Gedanken- und Seelenarbeit.

× Der Weltkrieger Emanuel Swedenborg. Eine objektive Darstellung seines Lebens, seiner Werke und seiner Lehre von Hugo Schöppel. Mit einem Porträt Swedenborgs. (Verlag von Josef Grünfeld, Wien). Das Rätsel Swedenborgs hat seit sehr langer Zeit Gewege und Angst ausgetragen, bis zu den Modernen. Das Rätsel wird gerade in unserer Zeit des Suchens in hohem Grade gelöst.

× Kraenheitsheit, ihre Ursprung und Erholung. Von Dr. Erich Kraft und Dr. Helmut Brauer. Mit 11 Abbildungen. (Deutsches Verlagshaus Voss & Co., Berlin B. 57.) Dieses Werk ist ein Heiler und Berater für die Frau in den Fragen der Schönheitspflege und gibt gleichzeitig Anleitung für eine allgemeine Körperpflege.

× Die wahren Ursachen der Herzkrankheit und deren banende Heilung. Von Reinhold Gerling. (Deutsches Verlagshaus Voss & Co., Berlin B. 57.) Der Herzkopf soll nicht nur behandelt werden, um zur Heilung zu gelangen, er muß vielmehr zur Gesundheit erneut werden. Gerling zeigt die neuen Wege, die zur Heilung führen.

× Kiel oder das Leben Schlegels. Von André Maurois. Übertragen von Karl Herbig. (Amselverlag, Leipzig).

× Der lebende Buddha. Roman von Paul Morand. Übertragen von Th. Mühlenbecker. (Amselverlag, Leipzig).

× Die Stuhlfabrikation. Ein Handbuch für die Praxis von Robert Klymann, Biologenieur in Hannover. (Selbstverlag des Verfassers, Hannover.)

**So etwas von Verwahrlosung kann die führende Phantasie sich kaum ausdenken.**

In niedrigen, nur wenige Meter großen, notdürftig zusammengebauten Hundehäusern hausen große Familien. Die Straßen sind teilweise kaum befahrbar.

Nach einer stundenlangen Fahrt durch das trostlose chinesische Land mit seiner ewig gleichen Kermischheit und einer kleinen Autopanne, kamen wir endlich wieder in die Konzession zurück.

**Die französische Konzession ist eine Gartenstadt.**

Breite Straßen, Große und kleine Gärten um die prächtigen Europäerhäuser. Eines der stattlichen Gebäude ist der französische Club, das ehemalige deutsche Gartenclubhaus. Ebenso wie es in der britischen Konzession von englischen Truppen wimmelte, so sah man auch in der französischen Konzession enorm viele Soldaten in kriegsmäßiger Ausstattung. Die Grenze der französischen Konzession gegen die alte Chinesenstadt war

durch Drahtverbarrieren verharrtseitert.

Posten mit aufgespanntem Panzernetz standen am Eingange.

Im Zentrum der Stadt sahen wir noch fremdartige Paradeszüge chinesischer Männer, Söhne und Väter auf offener Straße. Die Brücken über den Soochow-Kanal werden von russischen Wehrgardisten in englischen Uniformen bewacht. Sie haben schusserreiche Gewehre mit aufgespanntem Panzernetz in den Händen.

Für den Nachmittag hatten uns der deutsche Generalconsul Dr. Thiel und seine Familie zu einer Autofahrt in den soeben eröffneten

**"Deutschen Gartenclub"**

eingeladen. Wir waren zum fünf-Uhr-Tee dort. Das herrlich gelegene Clubhaus ist sehr geschmackvoll und wohnlich einrichtet, mitten in einem großen Garten gelegen und von Tennis- und anderen Sportplätzen umgeben. Wir verlebten dort einige gemütliche deutsche Stunden und lernten ausgewählte Vertreter unseres Deutschtums kennen.

**Die Shanghai gibt es jetzt etwa 1400 Reichsbürger.**

Sie besitzen außer Volksschulen in Shanghai sogar eine eigene Realschule. Neben den Engländern sollen die Russen die in Shanghai am stärksten vertretene Nation sein. Das sowjetrussische Generalconsulat, ein prächtiges Gebäude, unmittelbar neben dem deutschen Generalconsulat gelegen, ist zwar geschlossen, und alle Russen sind ausgewiesen. Trotzdem gibt es noch

unglaublich viele russische Emigranten beiderlei Geschlechts in Shanghai, die als Polizisten, Chauffeure, Tintänzer, Aufwäscher und als Tippfauleins, Tanzdamen usw. ihr Leben fristen. Ein vornehmer russischer Emigrant soll sich sogar als Reichsbaudirektor beworben haben, aber die chinesische Richtakademie hätte seine Aufnahme abgelehnt.

An diesem Abend nahmen wir das Diner im "Majestic" ein. Der Direktor, ein biederer, liebenswürdiger Stuttgarter, zeigte uns diesen herrlichen Palast. Der Tanzsaal ist fabelhaft ausgestattet, das Tanzparcett gesäubert. Das Schönste aber ist ein kostbares altchinesisches Zimmer. Allein dieses Zimmer lohnt einen Besuch des Hotels.

Am nächsten Morgen unternahmen mein Mann und mein Sohn noch einen Rundgang durch die Stadt, um zu filmen. Auf der Rückfahrt mit Autos fuhren sie

ein merkwürdiges Ereignis.

Während sie schnell die Broadways entlang fuhren, erschienen plötzlich etwa zwanzig Schwarze uniformierte Chinesen, die mit gewannen Revolvern in der ausgestreckten Hand meine beiden Männer durch viele Straßen zu verfolgen schienen. Das war etwas unheimlich. Völlig bogen sie um und waren in einer Seitenstraße verschwunden. Das ist augenblicklich Shanghai!

Bei unserer Abfahrt herrschte eisige Kälte, als wir an den Flußdampfern vorbei den Huangpu abwärts fuhren.

Die Flußdampfer! Sie sind in zwei Decks eingeteilt. Der obere Aufbau ist der Ersten Klasse vorbehalten. Die auf dem Unterdeck untergebrachte Dritte Klasse ist zum Schluß gegen "Piraten" hinter einem Stacheldrahtverhaß eingesperrt.

Die Piraten sind nämlich fast immer regelrechte Dritte-Klasse-Passagiere, die während der Fahrt die Kommandobrücke stürmten und den Kapitän zwingen, einen bestimmten Hafen anzulaufen. Dort wird das Schiff seiner Fracht beraubt, und die Passagiere werden ausgeplündert. Dann erhält der Kapitän die Erlaubnis zur Weiterfahrt. — Manche dieser Piratenhäfen sind ganz bekannt, so z.B. die Bias-Bay nördlich von Hongkong.

Die schlimmste Plage in China sollen aber nicht die Seeräuber, sondern die Typhuskrebs sein. Es wurden uns da so viele furchterliche Geschichten erzählt,

dass wir genug hatten von dem heutigen, schauerlichen China.

Die Überfahrt nach dem ersehnten und erträumten Japan war stets stürmisch und kalt. Außer uns waren in der Ersten Klasse nur noch zwei Deutsche und ein japanischer Franziskanermönch, sie waren recht interessante Reisegefährten. Bei Frost fuhren wir durch die grohartige Straße von Shimoseki, dann noch einen Tag und eine Nacht durch die selten malerische und inselreiche japanische Inseln. Bei schönstem Wetter zogen die Ufer des Märchen- und Wunderlandes Japan an uns vorüber. — Wir kamen mittags in dem von Bergen malerisch umrahmten Hafen von Kobe an.

Wir waren am Ziel.

### Invalidenversicherung.

Am 1. April 1928 ließen im Bereiche der Sächsischen Landesversicherungsanstalt 247 962 Renten, und zwar 171 128 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 34 767 Witwenrenten und 42 067 Waisenstammbrenten (mit rund 57 000 Waisen).

Gegenüber den Bevölkerungszahlen vom 1. Januar 1928 ergibt sich somit eine Zunahme von 2052 laufenden Invalidenrenten und von 1216 Witwenrenten, während sich die Waisenrenten um 1622 Waisenstämme und 3111 Waisen vermindernden.

Über das Heilversfahren ist zu berichten, dass die Zahl der Gesuche um Heilbehandlung wieder aufgenommen hat und dass im ersten Quartal 1928 insgesamt 8134 Heilbehandlungen lagen 8004 im vierten Quartal 1927 abgeschlossen wurden, und zwar 889 für Lungentuberkulose und 2445 für andere Kranken. Ende März 1928 befanden sich insgesamt 1879 Kranken in Heilbehandlung, davon 1097 in den eigenen Heilstätten Hohwald, Lindenhof, Gottschee und Waldhof.

### Tagung des Sächsischen Gastwirtsverbandes

Die Kreis- und Bezirksvertreter des Sächsischen Gastwirtsverbandes und die Vereinsvorstände des letzteren traten in Leipzig zu einer Tagung zusammen, um nochmals den Schankstättengesetzentwurf eingehend zu beraten und zur Getränkesteuer endgültig Stellung zu nehmen. Verbandsdirektor Wagner (Leipzig) gab zunächst über die Verhandlungen im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages über den Schankstättengesetzentwurf einen kurzen Bericht und stellte fest, dass zu dem Schankstättengesetzentwurf von den verschiedenen Parteien weitere 35 Anträge eingereicht wurden. Sonditus Dr. Siegler verbreitete sich sodann über das Vorgehen des Deutschen Städtebundes, insbesondere dessen Vorständen, Dr. Mülert, zur Wiedereinführung der Getränkesteuer auf Spirituosen und Wein und Erhöhung der gemeindlichen Biersteuer. Der Referent wies

darauf hin, dass es unbedingte Pflicht des Alkoholgewerbes sei, den Raum gemeinschaftlich aufzunehmen, und dass auch alle diejenigen dagegen protestieren müssten, die sich ihr Glas Bier oder Wein oder einen Schnaps nicht verteilen lassen wollen und die in engster geschäftlicher Verbindung mit dem Alkoholgewerbe stehen.

Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten in allen Punkten einverstanden.

### Wanderungen in der Heimat.

Unser heutiger Ausflug gilt der Gönnisdorfer Höhe mit dem Friedrich-August-Turm, im Volksmund auch Windmühlenberg genannt. Bis 1895 trug die Bergkuppe eine Windmühle. Von der Plattform des Turmes hat man zwar keine so umfassende Rundansicht wie vom Borsberg, auch steht sie abweichungsreiche Waldglücke des Graupauer Forstes, aber immerhin lohnt der Besuch. Von seiner Anhöhe der Schönsfelder Hochfläche hat man ein so schönes Gesamtbild der Stolpener Schloßruine wie von der Gönnisdorfer Höhe. Wer sie schnell und ohne erhebliche Steigung erreichen will, fährt mit der Straßenbahn Nr. 11 nach Bühlau, wandert vom Bühlauer Bahnhof die Schönsfelder Straße aufwärts und biegt am Ende des Ortes Queren links in einen Feldweg ein, der direkt zum Turme führt (40 Minuten). Rüstigere Fußgänger wählen gern Puschwitz als Ausgangspunkt und wandern von hier aus durch den Puschwitzgrund oder über Steinweg und durch den Königspark nach Rochwitz. Von Rochwitz geht es dann weiter auf dem Schönsfelder Fahrweg oder auf einem annehmbaren Weitweg durch die Tolmulde der sogenannten Jache nach Gönnisdorf (1½ Stunde). Mit dem Besuch der Gönnisdorfer Höhe löst sich eine ausköstliche Höhenwanderung nach dem Borsberg verfüllt. Von Gönnisdorf wandert man über Cunnersdorf nach Schönsfeld, dessen malerisches Schloss ein beliebtes Motiv unserer Photographen bildet, und von hier weiter über Meihendorf oder über die Reitendorfer Mühle und die Meitzmühle direkt zum Borsberggräbchen (1½ Stunde). Von Gönnisdorf führt eine schattige Kirchallée hinab in den süßen Hölznerberger Grund sowie nach Pappritz. Von Pappritz steigt man über Berggasthaus Staffelstein hinab zur Straßenbahn- und Schiffstation Niederpöritz.

Die städtischen Licht- und Lustbäder "Anton's" und "Schönerrund" werden nächsten Sonntag wieder eröffnet. Um den Badegästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, sind wiederum verschiedene Verbesserungen vorgenommen worden; u. a. werden im Licht- und Lustbad "Schönerrund" 200 Auskleidezellen errichtet, die den Badegästen allerdings erst in zwei bis drei Wochen zur Verfügung gestellt werden können. Die Bäder werden — wie im Vorjahr — täglich von früh 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit, spätestens bis abends 8 Uhr, offen gehalten.

— Wünsche auf Wiederannahme der Linie 4 aus unserem

Veserkreise wird uns erzählen: "Seit Jahren bemühen sich die Anwohner des früheren „amerikanischen“ oder englischen Viertels um die Wiederannahme der Linie 4 durch Werder, Schott, Frankfurtroute — aber ohne Erfolg. Einmal

könnte der Briefkasten die Antwort des Stadtrats bringen, eine Weile an der Werderstraße, um die 26 die einzige Tour Linie 4 zu führen, koste zuviel! Wie man mir sagte, sei die Linie 4 zur Inflationzeit aller 12 Minuten kurze Zeit genommen, natürlich infolge dieser beiden Umstände nicht benutzt worden. Darauf fuhr nun die Stadtverwaltung der Straßenbahnverwaltung. Als zur Gartenbauausstellung die Anwohner der hiesigen Region — doch auch gerade Alte und Schwache — sich den östlichen Besuch der Gartenbauausstellung annehmen wollten — keine einzige Bahn hatten sie! Sollte man von der Neichenbachstraße bis zur 10 laufen, um dann nur für eine Haltestelle weiter zu fahren? Was habe ich damals gefüllt, da ich Kniegelenkentzündung hatte! Dahinter von Veitendorfensee hörte ich über die ungerechte Behandlung der Südvorstadt klagen. Es muss irgend etwas vorliegen, dass früher den Stadtvätern in den Magen gefahren ist — dass einen Stadtteil einfach ausschalten. Dabei sind hier wohl auch genügend Bürger anfallen, die Tausende in Kleidern der Stadt Dresden heutigenfalls wohl kaum so wirtschaften könnten, wie es geschah. Nun kommt die neue Jahreszahl in der Andstellstraße, und wieder sind die Anwohner hier ausgenutzt — die Linie 4 wird für Postenbauerstraße — Neißebahnstraße eingestellt. Eine Strecke, die leicht mit Linie 18 und Umsteigen in drei andere Bahnen erreicht wird."

— Kinderholunapflege der Dresdner Stadtmilizion. Erholungsbedürftige Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 4 bis 15 Jahren werden durch die Stadtmilizion auf je 4 bis 6 Wochen in den Bethlehemstiften der Inneren Mission untergebracht. Der Tagespreis beträgt 2 Mk. bis 2,50 Mk. Am Bedürftigkeitsfalle werden Bushäuse vermietet. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Stadtverein für Innere Mission in Dresden, Jägerndorffstraße 17.

— Vor derziehung der Wohlfahrtslotterie für das Land-

francenerholungsheim Bad Elster. Der 28. Mai als Termin für dieziehung dieser Lotterie wird unter keinen Umständen überschritten. Es ist Pflicht jedes sächsischen Landwirtes, sich an dieser Wohlfahrtslotterie zu beteiligen, um so mehr, da der Erlös der Lotterie ja eben der Gefundung franker Landfrauen durch Schaffung eines Erholungsheims in Bad Elster zugute kommen soll. Wer die Not der Landfrauen in den mittleren und kleinen Betrieben kennt, der weiß, wie sie sich trotz Erkrankung Sommer und Winter hindurch keine Art von Ruhe abnehmen können. Am übrigen bietet die Lotterie auch einen besonderen Anreiz, durch die verhältnismäßig vielen kleinen und mittleren Gewinne. Die Gesamtgewinnsumme beläuft sich auf 20 000 Mark. Lose sind an den durch Plakate kundlich gemachten Vertriebsstellen und Geschäften, sowie auch in der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstr. 14, zu erhalten.

— Verkehrsunfall. In der 11. Vormittagsstunde geriet gestern ein Autobus der städtischen Straßenbahn beim Passieren der Schloßstraße, wo ihm unvorhergesehenerweise ein anderer Kraftwagen in die Fahrbahn gekommen war, auf den Bürgersteig, wobei einige Scheiben durch eine heruntergefallene Markise zertrümmert wurden. Dabei zogen sich einige Fahrgäste leichte Verletzungen zu.

— Das Stenographische Schreibschreiben und die Badekur als Preis. Eine ungewöhnliche, ausschenerregende Anlage führte einen Lehrer der städtischen Höheren Handelslehranstalt in Aue vor den Richter. Der Lehrer soll sich bei dem Betriebs-

insofern schuldig gemacht haben, als er an einem Schreibschreiben der Stenographenvereine im Westerzgebirge in Eibenstock das Siegerkramm vor dem Diktat angefertigt habe, nachdem er sich die Preisschreibtexte zu verschaffen gewusst hat. Der 1. Preis des Schreibschreibens bestand in einem von einer Firma gestifteten Kuraufenthalt in Bad Elster für acht Tage. Dieser Preis fiel dem Handelslehrer zu, auch der 1. Preis eines Schreibschreibens in Hartenstein war von ihm erworben worden. Das Amtsgericht Eibenstock hatte den Beschuldigten freigesprochen, das Verwaltungsgericht in Aue verurteilte.

— Das Stenographische Schreibschreiben und die Badekur als Preis. Eine ungewöhnliche, ausschenerregende Anlage führte einen Lehrer der städtischen Höheren Handelslehranstalt in Aue vor den Richter. Der Lehrer soll sich bei dem Betriebs-

insofern schuldig gemacht haben, als er an einem Schreibschreiben der Stenographenvereine im Westerzgebirge in Eibenstock das Siegerkramm vor dem Diktat angefertigt habe, nachdem er sich die Preisschreibtexte zu verschaffen gewusst hat. Der 1. Preis des Schreibschreibens bestand in einem von einer Firma gestifteten Kuraufenthalt in Bad Elster für acht Tage. Dieser Preis fiel dem Handelslehrer zu, auch der 1. Preis eines Schreibschreibens in Hartenstein war von ihm erworben worden. Das Amtsgericht Eibenstock hatte den Beschuldigten freigesprochen, das Verwaltungsgericht in Aue verurteilte.

— Das Stenographische Schreibschreiben und die Badekur als Preis. Eine ungewöhnliche, ausschenerregende Anlage führte einen Lehrer der städtischen Höheren Handelslehranstalt in Aue vor den Richter. Der Lehrer soll sich bei dem Betriebs-

insofern schuldig gemacht haben, als er an einem Schreibschreiben der Stenographenvereine im Westerzgebirge in Eibenstock das Siegerkramm vor dem Diktat angefertigt habe, nachdem er sich die Preisschreibtexte zu verschaffen gewusst hat. Der 1. Preis des Schreibschreibens bestand in einem von einer Firma gestifteten Kuraufenthalt in Bad Elster für acht Tage. Dieser Preis fiel dem Handelslehrer zu, auch der 1. Preis eines Schreibschreibens in Hartenstein war von ihm erworben worden. Das Amtsgericht Eibenstock hatte den Beschuldigten freigesprochen, das Verwaltungsgericht in Aue verurteilte.

— Das Stenographische Schreibschreiben und die Badekur als Preis. Eine ungewöhnliche, ausschenerregende Anlage führte einen Lehrer der städtischen Höheren Handelslehranstalt in Aue vor den Richter. Der Lehrer soll sich bei dem Betriebs-

insofern schuldig gemacht haben, als er an einem Schreibschreiben der Stenographenvereine im Westerzgebirge in Eibenstock das Siegerkramm vor dem Diktat angefertigt habe, nachdem er sich die Preisschreibtexte zu verschaffen gewusst hat. Der 1. Preis des Schreibschreibens bestand in einem von einer Firma gestifteten Kuraufenthalt in Bad Elster für acht Tage. Dieser Preis fiel dem Handelslehrer zu, auch der 1. Preis eines Schreibschreibens in Hartenstein war von ihm erworben worden. Das Amtsgericht Eibenstock hatte den Beschuldigten freigesprochen, das Verwaltungsgericht in Aue verurteilte.

— Das Stenographische Schreibschreiben und die Badekur als Preis. Eine ungewöhnliche, ausschenerregende Anlage führte einen Lehrer der städtischen Höheren Handelslehranstalt in Aue vor den Richter. Der Lehrer soll sich bei dem Betriebs-

insofern schuldig gemacht haben, als er an einem Schreibschreiben der Stenographenvereine im Westerzgebirge in Eibenstock das Siegerkramm vor dem Diktat angefertigt habe, nachdem er sich die Preisschreibtexte zu verschaffen gewusst hat. Der 1. Preis des Schreibschreibens bestand in einem von einer Firma gestifteten Kuraufenthalt in Bad Elster für acht Tage. Dieser Preis fiel dem Handelslehrer zu, auch der 1. Preis eines Schreibschreibens in Hartenstein war von ihm erworben worden. Das Amtsgericht Eibenstock hatte den Beschuldigten freigesprochen, das Verwaltungsgericht in Aue verurteilte.

Amfang 1925 das Wohnungsbauamt Dresden in einem Urteil der Grunds- und Hausschreiterzeitung für Sachsen dadurch beleidigt haben, dass er es mit verschiedenen durch Korruption bekanntgewordenen Wohnungsbauämtern verglich. Die Vernehmung der zur Durchführung des Wohnungsbaugeschäfts angebotenen Zeugen war seinerzeit von beiden Vorinstanzen abgelehnt worden.

— Dresdner Volkssöhne. Opernhaus: Sonntag 4200 bis 4800, Mittwoch 4801 bis 4807 und 5808 bis 5856, Donnerstag 4808 bis 4800, Sonnabend 4809 bis 4820, Sonntag 4820 bis 4719. — Opernhaus: Sonntag 5807 bis 5821, Mittwoch 5822 bis 5827, Dienstag 5828 bis 5831, Sonnabend 5832 bis 5836, Montag 5836 bis 5840, Dienstag 5841 bis 5845, Mittwoch 5846 bis 5850, Donnerstag 5851 bis 5855, Sonnabend 5856 bis 5860, Montag 5861 bis 5865, Dienstag 5866 bis 5870, Mittwoch 5871 bis 5875, Sonnabend 5876 bis 5880, Montag 5881 bis 5885, Dienstag 5886 bis 5890, Mittwoch 5891 bis 5895, Sonnabend 5896 bis 5900, Montag 5901 bis 5905, Dienstag 5906 bis 5910, Mittwoch 5911 bis 5915, Sonnabend 5916 bis 5920, Montag 5921 bis 5925, Dienstag 5926 bis 5930, Mittwoch 5931 bis 5935, Sonnabend 5936 bis 5940, Montag 5941 bis 5945, Dienstag 5946 bis 5950, Mittwoch 5951 bis 5955, Sonnabend 5956 bis 5960, Montag 5961 bis 5965, Dienstag 5966 bis 5970, Mittwoch 5971 bis 5975, Sonnabend 5976 bis 5980, Montag 5981 bis 5985, Dienstag 5986 bis 5990, Mittwoch 5991 bis 5995, Sonnabend 5996 bis 6000, Montag 6001 bis 6005, Dienstag 6006 bis 6010, Mittwoch 6011 bis 6015, Sonnabend 6016 bis 6020,

**Rundfunkprogramme.**

Sonntag, den 5. Mai 1928.

**Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.**

11 Uhr: Übertragung der Blasmusik vom Augustusplatz in Leipzig. Ausgestrahlt vom Funktorf des 2. Satt. 11. (Ostl.) Inf.-Regis.

12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Quetsch-Triphoria.

13 Uhr: Konzert des Dresdner National-Orchester. Dirigent: Oskar Weber.

4 Uhr: Oberstudiedirektor Dr. Fritz Karsten: "Die rationalisierte Schule".

6.30 Uhr: Rundfunkstunde.

6.45 Uhr: Walter Graumann vom Gewerkschaftsbund der Angestellten: "Aus der Praxis des Arbeitskreises".

7 Uhr: Dr. Johannes Niedel: "Richtige und falsche Arbeitsbewegungen", aus der Vortragsserie: "Berufsbüro und Berufsbüro-Abläufe".

7.30 Uhr: Dr. Wolf Engert-Dresden: "Das Erleben der Freizeit" aus der Vortragsserie: "Weltliches Naturerleben".

8.15 Uhr: Bunter musikalischer Abend. Mitwirkende: Wittener-Niemann (Coptans), Hugo Böhm (Tenor), Theodor Blumer (Blauer).

10 Uhr: Frechbericht und Sportjunit.

10.15 Uhr: Wandolinengesang. Choroflax-Chordantina. Leitung: Hugo Charollaz. Solistin: Fäthe Schubert (Vieles zur Saiten).

**Berliner Sender.**

8.30 Uhr: Oberregierungsrat Heinrich: "Heuerschug auf dem Bande".

4 Uhr: Prof. Dr. Kumpf: "Die Charité im Leben Berlins".

4.30 Uhr: Walter Bernhard Sack: "Natur im Heim".

5 Uhr: Unterhaltungsmaß des Konzert-Orchesters Otto Krebsbach.

7 Uhr: Wilhelm Böhle, Abteilungsleiter im Gewerkschaftsbund der Angestellten: "Ausbau der Sozialversicherung".

7.30 Uhr: R. W. Goldschmidt, Dozent an der Humboldt-Hochschule und Neussell: "Überpunkte der Weltliteratur" (Büchsen Mittelalter und Neuzeit).

8 Uhr: Übertragung aus dem Berliner Sportpalast: Konzert der gewöhnlichen Chöre des Bau-Berbandes Berlin (4 Chöre mit 2000 Sängern). Dirigent: Bruno Kötter.

10.30 Uhr: Nachtmusik. Kapelle Lippich vom Eichsfeld-Vaterland.

**Königswusterhausen.**

12 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Romantische Figuren aus Eingräubern und Opern.

2.30 Uhr: Kinderdarbietung: "Ein kleiner Garten aus Plakaten". Leitung: Ursula Thora.

3 Uhr: B. A. Graef: Erreichlichkeit.

4 Uhr: Alte Müller-Lefebvre: Spiel und Spielezeug.

4.30 Uhr: Min.-Prof. Woldi: Der Beamte in der neuen Welt.

5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.

6 Uhr: Oberstudiedirektor Dr. Fritz Karsten: "Die rationalisierte Schule".

6.30 Uhr: G. van Casteren und C. M. Hillier: Spanisch für Anfänger.

6.45 Uhr: Paul Elgers: Die Violinsonate. Mitwirkende: Hilde Elgers und Hartmut Wegener.

7.30 Uhr: Dr. Olimpi: Goethes Werke.

8 Uhr: Übertragung aus Berlin.

**Aus Dresdens Lichtspielhäusern.**

**Zentrum-Lichtspiele** (Seestraße 13). Die Vorliebe für bunte Datenuniformen ist auch in der Nachkriegszeit bei der Menge noch nicht erloschen. Das lehrt die freudige Aufnahme, die der lustige Militärfilm "Das Spreewaldmädchen" in der letzten Woche gefunden hat. Die niedliche Annenfrau aus dem Spreewald (Elaine Nommer), obwohl die Hauptrolle des Films, wurde für sich allein wohl kaum das Publikum so mächtig angezogen haben, wenn sie nicht zu der im Spreewald manövrierten Berliner Garde und insonderheit zu dem feinen Gardeteufel Graf Uberg (Friedl Stolz) in nähere Beziehungen getreten wäre, und sozusagen das ganze Regiment mobil gemacht hätte. Das heitere Mäzen des Films (Mannverbrechen, Kaiserhofstube, Spreewald) läuft jetzt die zweite Woche.

**Betriebsanwall Winter vor dem Oberlandesgericht.**

Der bekannte Führer des Reichsbundes für Wahrheit und Recht, der Betriebsanwalt Winter aus Leipzig, ist vom dortigen Amtsgericht wegen gewerbmäßiger Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten ohne behördliche Genehmigung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden. W., der schon einmal wegen des gleichen Deliktes bestraft worden ist, hat trotzdem weiter für die Mitglieder des Bundes eine Zeitschrift zum Bezugspreise von 150 Mark vierteljährlich herausgegeben, in der er die Lefer über seinen Prozeß gegen die Reichsbank wegen der Aufwertung der alten Tausendmarkscheine informierte. Da der Bund 500 000 Mitglieder zählt, erzielte Winter auf diese Weise ein Jahreseinkommen von 3 Millionen Mark. Winter gab auch Broschüren heraus, die ihm schweres Geld einbrachten. So hatte er unlängst in einer Auflage von 300 000 Stück ein Buch herausgegeben, "Mein Schlukampf mit der Reichsbank". Dieses kostete 1 Mark. Die Mitglieder mußten eine Vollmachterklärung unterschreiben, nach der Winter beauftragt wurde, sie bei allen Behörden für Aufwertungspläne zu vertreten. Gegenüber der Betriebsanwaltschaft des Angeklagten hat das Amtsgericht betont, daß eine Trennung der Tätigkeit des Angeklagten als Selbstverleger und als Vorsitzender des Bundes nicht angängig ist. Beide Tätigkeiten bündeln in engstem wirtschaftlichen Zusammenhang, es handele sich um eine fortgeschreitende, einheitliche, auf Erwerb gerichtete Tätigkeit. Der Angeklagte habe wenigstens mittelbar fremde Rechtsangelegenheiten besorgt, sich vollständig Prozeßvollmachten ausstellen lassen und seine Auftraggeber in der Zeitchrift über den Stand seines Prozesses mit der Reichsbank, der er für sich und seine Cheftau führte, laufend informiert. Selbst wenn er bei seiner Tätigkeit für den Bund 150 000 Mark anzusehen habe solle, wie er behauptet, würde dies bei den Mieteneinnahmen, die er sonst erzielt habe, gar keine Rolle spielen. Das Oberlandesgericht Dresden hat das Urteil bestätigt, indem es die Revision des Angeklagten kostenpflichtig zurückgewiesen hat.

Gewornt wird vor einem unbekannten Beträger, der sich seit einigen Tagen als Warrenterschändler betätigt. Er bestellt bei bisschen Geschäftsfreunden unter dem Namen eines Kunden telephonisch Ware und bliebt um sofortige Auslieferung nach einer bestimmten Stelle, meist nach der Großeckthalle. Hier lädt er die Ware von einer Mietwohnung abholen und verkauft sie sofort unter Preis weiter. Aus Glück hat der Täter in mehreren Fällen keinen Erfolg gehabt. Es wird bestehend, dass etwa 25 Jahre alt, 165 bis 168 Centimeter groß, blonde Haare, bartlos, gefundene Gesichtsfarbe, dunkle Haare, bekleidet mit braunem Anzug und Hut, auch grauer Windjacke. Auf seiner Ermittlung dienliche Angaben ermittelte die Kriminalpolizei nach Zimmer 88.

**Vereinsveranstaltungen.**

— Militärverein Sächs. Husaren. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel Fürstlicher Hof.

— Sächs. Militärverein Laubegast. Heute 8 Uhr im Ratskeller Monatsversammlung mit Nachkeller 100. Geburtstag König Albrecht und 100-Jahrfeierwettbewerb von Pröf. Willigis Schurz.

— Vereinigung der Kameraden des chem. Inf.-Regt. 100. Heute 8 Uhr Viehmarkt Bierstuben Zusammensetzung.

— Militärverein Torgau. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Goethehof.

— Militärverein 100er Dresden. Heute 8 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Clementinum.

— Militärverein ehem. Ueberseezuppen. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Braunschweiger Hof. Tel. Gruppe Frauenhilfe.

— Sächs. Militärverein "ehem. 100er" und Kriegsheimkehrer Dresden. Heute 8 Uhr Monatsversammlung mit Damen im Braunschweiger Hof, Greizer Platz 1.

— Internationaler Philatelisten-Verein Dresden von 1877. Heute 16.30 Uhr Sitzung. Vorlage: Deutsche besetzte Gebiete im Weltkrieg, Hauptpostamt Weimar.

— Deutschnationaler Handlungsgesellen-Verein. Heute 14.30 Uhr Konzertsaal Stadt. Ausstellungshallen, Venusthal, Rahmenweise.

— Kästner Club (Vereinigung heimatliebender Kästnerer). Heute 8 Uhr 4. Gründungstafel im Italienischen Dorfchen. Bandsleute aus Kassel und Umgebung willkommen.

— Verein junger Orgelisten zu Dresden von 1884. Villitorialhof, Villitorialstr. 40, 6 Uhr Monatsversammlung. Villitorialverein. Sonntag 8 Uhr Schülervorlese.

— 2. Gymnasium. 4.30 Uhr Damenfeste, 7.30 Uhr Herren im Sandow-Kloster, Sandhausstraße 6, L.

— Sektor Dresden bei Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Sonntag Wandern: Denngesiede im Schrammbachtal, Sonntagsfeste Schmids, Abfahrt 7.10 Uhr. Ritterei: Bleital, Sonntagsfeste Langenbennsdorf, Abfahrt 6.17 Uhr. Wandern der Jugendgruppe: Rundfahrt—Kohler Berg—Rödelschen—Kamal, Sonntagsfeste Bobenthal-Tiefenbach, Abfahrt 5.50 Uhr.

— Vereinigung ehem. Schülerinnen und Schüler der Alten'schen Handels-Schule. Sonntag 7 Uhr im Finanzamt Dresden. Tanzcafe.

— Sächsische Landsmannschaft. Sonntag 5 Uhr Zusammenkunft mit Sangenbrüdern aus Seiffen, 8 Uhr abends Mitgliederversammlung im Erlanger Weißbräu, Bahnhofstraße.

— Vereinigung ehem. Bergbauschüler zu Dresden. Sonntag gemeinsamer Ausflug nach Oberwoda. 8.15 Uhr Vogelzug.

— Blumen-Verein. Sonntag im Gasthof Rosenthal.

— Gelehrten-Verein. Sonntag vorm. 8.10 Uhr Bahnhofsteig 15, Niederwürschnitz. Verschönerung der Kraftstoffs-Anlagen im Bau. — Frühstück auf den 12. verlegt.

— Sächsische Landsmannschaft. Sonntag 6.40 Uhr Herrenausflug mit Damper nach Gauernitz, dann Wandern nach Wehlen. — Montag 8 Uhr Damenausflug ab Leutewitz.

— Eisenbahnerverein Dresden-Süd. Sonntag Tagestournee nach Klingenberg, Frauenstein. Treffen 7.30 Uhr Blumenland Kuppelbahn Hoisippelebahn. Abfahrt 6.19 Uhr. 8.15 Uhr: Klingenberg.

— Verein der Vogtländer. Sonntag Ausflug. Treffen 2 Uhr Goldhof Wölkitz.

— Waldkirch-Großröhrsdorfer Landsmannschaft. Dienstag 7.30 Uhr Unterhaltungsabend in Viebigke Bierkneipe.

— Verein für Bölkewitz. Am Dienstag 8 Uhr findet der im März ausgesetzte Vortrag des Reg.-Medizinalrat Dr. Döpke über Tier- und Pflanzenkunde im Zwinger statt. Gäste willkommen.

— Landsmannschaft Grimma. Mittwoch 8 Uhr Versammlung Hotel Augermann. — 12. April Heimatfest.

— Großenhainer Landsmannschaft. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung in Viebigke Bierkneipe.

**Kleine kirchliche Nachrichten.**

— Lukaskirche. Sonntag vorm. 14.30 Uhr findet bei günstiger Witterung der erste dreijährige Waldgottesdienst im Schlosspark an der Meißnerbachstraße statt. Die Predigt hält Pfarrer Kasch. Die Abholung des Waldgottesdienstes wird durch Läuten mit 2 Glößen fehl 7 Uhr angezeigt.

— Marienkirche. Heute 8 Uhr: Bibl. Vortrag: Pastor Eiterle; 9 Uhr Evangeliensegnungs-Vortrag Pastor Eiterle: "Liebe, Ehre und Geduld". Nur für Erwachsene.

— Auferstehungskirche. Wie in den vergangenen Jahren findet morgen Sonntag früh 7 Uhr am Siedendorf Wörgenfeier unter Beteiligung eines Bläserchors statt. Ansprache: Pfarrer Reuter. Für letztere ist Zivileleggen vorhanden. Gelaut hierzu 7.30 Uhr.

— Friedenskirche Borsigwalde. Um 8 Uhr fehrt die Friedenskirche zu ihren Anfangsfeier im Sommer am Sonnabend nach dem Einschläfen des Sonntags um 8 Uhr abends zur Wochenendfeier gehalten werden.

— Friedenskirche. Sie sollen befehlen in gemeinsamer Choralzeitlang, schwäbischer Dorfkirche, Vorlesung eines Bibelwortes und Zusammenkunft von 7 Uhr abends bis zum Abenddienst um 8 Uhr für Hilfe andacht offen gehalten werden.

— Frankenstein. (Ein neues Erholungsheim.) Nach wochenlanger, zum Teil mühevoller Arbeit jungen deutscher Ordensbrüder geben die Umbauarbeiten der "Ringelmühle" zu einem Erholungsheim ihrer Vollendung entgegen. Die Einweihung soll am Himmelfahrtstag erfolgen.

— Einsiedel. (Von der Wäschemangel erdrückt.) Als sich die auf der bissigen Hauptstraße wohnhafte Rentnerin Wilhelmine Uhlig beim Wäschemangel trost des bestehenden Verbotes an der eingelagerten Dose zu schaffen machte, während die Mangel im Gang war, wurde sie von der Mangel erfaßt und gegen die Wand geprägt. Der Unfallen wurde der Brustkorb vollständig eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Grünthalchen. (Um eines Kinderbalkles willigen in den Tod.) Auf dem Heimweg vom Eilen-

trogen spielte der sechsjährige Knabe des hier wohnhaften Fabrikarbeiters Becker mit noch anderen Kindern Ball. Als dabei der Ball in den Webteich der Firma Siegel u. Sohn fiel, wollte der Kleine sein Spielzeug retten, fiel aber ins Wasser und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

— Limbach, Sa. (Auf dem Kirchturm entseilt.) Aus durchaus unbekannten Gründen erhängte sich auf dem Kirchturm der im besten Mannesalter stehende Kirchner W. Vierel.

— Bauna. (Unregelmäßigkeiten beim Finanzamt Bauen.) Zu den umlaufenden Gerüchten über Unregelmäßigkeiten beim Finanzamt Bauen teilt der Vorsteher des Amtes mit, daß diese Gerüchte insfern den tatsächlichen entsprechen, als in zwei Räumen vom Leiter der Finanzkasse einkassierte größere Steuerbeträge erst mit erheblicher Verzögerung von ihm abgelöst worden sind. Ein Gehaltsvertrag besteht aber jetzt nicht mehr in der Finanzkasse.

— Bauen. (Verurteile Straftäuber.) Das Schwurgericht verurteilte den 29 Jahre alten Schuhmacher Mr. W. Behn 11½ wegen Brandstiftung und schweren Raubes einschließlich einer bereits erkannten Strafe zu insgesamt neun Jahren Zuchthaus und lebten 19 Jahre alten Bruder Alfred zu 8½ Jahren Zuchthaus. Es handelt sich um eine Reihe schwerer Raubüberfälle in Neusalza-Spremberg und Weißdorf-Rößblitz, wo die Brüder Heinrich als maskierte Mörder unter Vorhaltung eines Revolvers die Ladenkasse plünderten, und drei vorläufige Brandstiftungen.

**Wie sich der Hausmeister im Rathaus zu Großenhain hält.**

Der 1881 zu Großenhain geborene frühere Tuchhändler und langjährige Hausmeister im dortigen Rathaus, Paul Friedrich Hermann Richter, war vom Schöffengericht daselbst am 1. Februar d. J. wegen Urfundensfälligkeit und Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, hatte aber Berufung eingelegt, die jetzt von der fünften Strafkammer des Landgerichts Dresden erworben wurde. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, daß er seit dem Jahre 1924 in der Weise Unregelmäßigkeiten beginnen, daß die mit Reinigungsarbeiten beschäftigten Frauen in den Wohnräumen erst quittieren mühten, bevor die zu zahlenden Beträge von ihm eingezahlt wurden. Dies hatte seinen Grund, denn Richter trug hinterher höhere Summen ein, als er wirklich gezahlt. In der Berufungsverhandlung suchte er seine Handlungswweise damit zu rechtfertigen, daß er habe während der Beurlaubung den Stellvertreter entbündigen und als Schwerkriegsbeschädigter älter seinen Sohn mit beschäftigen müssen, den er gleichfalls abzufinden gehabt hätte.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Ungültiger Ausweis.

Der auf den Namen Otto Walther Degenholz am 20. Oktober 1925 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Führerschein — Nr. 295 D — ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

**Borschläge für den Mittagsstisch.**

Frühlingsuppe; Norddeutsche Kartoffelschälerei mit Rohrherbersflocken.

Frühlingsuppe. Man schnüdel sehr junge Kohlrabi und kleine Karotten in Stückchen und kocht sie in Riechtrübe weiß; etwas später schüttet man auch klein geschnittene Spargel und Blumenkohlchen hinzu, siehe oben weißlich und richtet die Suppe über geschälten Semmelwürfeln an.

Kartoffelschälerei. Einige große weibliche Kartoffeln werden geschnitten, gehäutet und mit einer Gabel zerdrückt; man vermählt sie dann mit einer ganzen Zwiebel und einem Topf, die man zuvor schwamig machen, zwei Eßlöffeln Rahm, dem Saft einer halben Zitrone, ein wenig Zucker und geriebener Muskatnuss, folgt den Teig etwa 20 Minuten, tut ihn dann eßlöffelweise in eine Kasserolle mit heißen zerlassenen Spez, kocht die Brüters hellbraun und bestreut sie mit Zucker.



## Die wertvollen deutschen Inflationsmarken.

Eine Überraschung für die Sammler.

Die deutschen Inflationsmarken haben bisher als ziemlich wertloses „Zeug“ gegolten. Niemand, weder der Händler noch der Sammler, wollte mehr etwas von dieser unehrenbringlichen Papierware wissen, an die sich so viel bittere Enttäuschungen geknüpft hatten. So viele bittere Enttäuschungen nach himmelstürmenden Hoffnungen. Als damals eine Post erhöhung die andere jügte, als in wenig Wochen und dann in wenigen Tagen jede neue Markenausgabe im Wert veraltete und immer höhere Zahlen auf alte Reihenfolgen gebracht werden mussten, da erfasste die deutschen Sammler, und mehr noch die Markenhändler ein wahrer Taumel. Die überlastete Reichsdruckerei konnte nicht mehr genügend Marken herstellen und muhte Privatdruckereien am Tag der Oberpostdirektionen mit der Herstellung der neuen Markenwerte befreien. Dadurch gab es mancherlei neue „Spezialitäten“, nach denen die Sammler toll waren. Alles jügte hinter den Neuerscheinungen her, und da manche Markenorten nur in wenigen Exemplaren an den Schaltern abgegeben wurden, wurde man noch närrischer, und wer durch irgendwelche Protektion von einer „seltenen“ Marken gleich einen ganzen Bogen ergattern konnte, war ein „gemachter Mann“. Wenigstens für ein paar Tage. Dazu kam noch, daß die einzelnen Neuerscheinungen sehr ungleichmäßig an die verschiedenen Postämter verteilt wurden. So gab's in München Marken, von denen in Berlin kein Stück zu haben war, und den Münchner Postämtern fehlten wiederum die anderen Marken, die in Stuttgart zu haben waren. Die Sammler, die solche „Seltenheiten“ teuer erkennen mussten, schufen sich Vertrauliche in anderen Bezirken, und die Händler liehen den Telegraphen spielen, wenn irgendwo eine Neuerscheinung auffaute. Und nicht selten kam es vor, daß Händler im Auto das ganze Land abzogen, um irgendeine Markenorten noch aufzutreiben zu können. So war alles in einem Taumel und alles kummelt „ungetempelt“ und die meisten „in ganzen Bogen“. Und man vergaß darüber eines: man verschaffte sich nicht ein paar Kuverts mit abgestempelten Marken, weil man nicht gern einen Bogen aufrütteln wollte. Nur Bogen! Bogen! Was hatte man da für Schäpe! Wie würde man da tauschen können? Einen schwarzen Einser gegen einen Bogen! Dann kam die Stabilisierung und Händler und Sammler wollten ihre Schäpe gegen Rentenmark umtauschen. Aber, siehe da: es war ein Händler, der „schau“ gewesen wie der andere. Alle hatten alle Werte. Und alle Werte in Massen da, in Unmassen. Und die Dolae: alles war wertlos! Nur ein paar ganz, ganz Seltenes haben es auf 10 Pf. pro Stück, eine „durchsogene“ Sorte auf 25 Pf. gebracht. Die meisten Werte wurden heute mit Rehntelosen bezahlt, wenn es eine solche Münze gäbe. Und diese Enttäuschung hat die ganzen Inflationsmarken den Sammlern verleidet.

Und nun bringt ein Spezialkatalog für Deutschland marken, der auch Kataloa, eine rote Überraschung: gewiß die ungetempelten Inflationsmarken sind heute nichts wert, aber die Inflationsmarken auf einwandfrei durch die Post gelieferten Briefmarken sind selten, manche sehr selten. Sich abgestempelte Marken auf Briefen zu schaffen, daran hat eben damals in der Taub nach arienen Bogen kein Sammler und kein Händler gedacht. Hätte einer nur vier Bogen etwa der „20 Millionen ultramarin durchstochen“ ausgedruckt und mit den Marken Briefe an sich frankiert, dann könnte er sich heute mit den Kuverts eine ganz hübsche Villa kaufen! Sonar die allerdurchsichtigsten Millionen- und Milliardenmarken und alle Überdruckmarken aus der Inflationszeit haben einen Wert von mindestens 10 Pf. viel für Marken, die erst wenige Jahre armer Aus sind. Eine ganze Anzahl hat aber ganz horrende Preise. Um nur ein paar zu nennen:

75 Tausend auf 20 Pf. rot	10 Pf.
100 " 100 " purpur	25 "
125 " 100 " lachsrot	25 "
300 " 200 " farben	10 "
800 " 500 " grün	75 "
2 Millionen auf 200 Pf. ziegelfrost, durchstochen	50 "
2 " lila	10 "
50 Milliarden	10 "
10 Millionen rot, durchstochen	15 "
20 " ultramarin, durchstochen	100 "
50 Milliarden, durchstochen	100 "
1 " auf 100 Pf. lila	10 "
5 " 2 Millionen, lila	25 "
5 " 10 Millionen, rot, durchstochen	10 "
10 " 20 Millionen blau, durchstochen	50 "

Es wird sich für manchen, auch den Nichtsammler empfehlen, einmal seine Inflationsmarken nach solchen Seltenheiten durchzustöbern. Vielleicht findet er etwas das Kuvert, in dem ihm ein Schuhdrucker aus alten tausend Goldmark in wertlosen Papiercheinen, aber „einschließen“ aufgefunden hat. Das Kuvert braucht bloß mit zehn Pfund „20 Millionen ultramarin durchstochen“ frankiert zu werden, und er hat seine tausend Goldmark wieder! Freilich, die Händler wollen heute nichts oder nur wenig dafür geben, aber an der Seltenheit bemessen sind diese Inflationsmarken doch wertvoll und es empfiehlt sich, sie gut aufzubewahren.

E. H.

## Bermischtes.

### Zwei Deutsche aus der Fremdenlegion entflohen.

In Bord eines englischen Dampfers sind in Plymouth zwei deutsche Staatsangehörige angekommen, denen es gelungen war, aus der französischen Fremdenlegion zu entfliehen. Sie teilten mit, daß sie zehn Tage durch die Wüste marschiert seien, um zur Küste zu gelangen. Dort sei es ihnen möglich gewesen, unbewacht an Bord des englischen Dampfers zu kommen und sich im Passraum zu verbergen. Kurz vor der Abfahrt wären sie durch französische Kontrollbeamte entdeckt worden. Die beiden Flüchtlinge wurden erst 20 Stunden nach der Abfahrt des Schiffes in völlig erschöpftem Zustande von der Besatzung des Schiffes aufgefunden. Sie werden voraussichtlich an Deutschland ausgeliefert werden.

### Ein heißer Sommer in Sidi.

Einen heißen Sommer lagt der französische Meteorologe Abbé Gabriel vorher. Dabei hofft er seine Prophétie auf der Tatfrage, daß der vergangene Sommer vollständig wie der des Jahres 1855 verlaufen ist, und schreibt daraus, daß der gegenwärtige Sommer dem von 1855 ähnlich sein muss, der warm und trocken war. Diese Vorhersage ist also eher ein Rückblick in ferne Vergangenheit. Über Einzelheiten des Wetters erklärt der Abbé, daß zahlreiche Stürme zu erwarten sind, daß aber im allgemeinen die vielen Menschen besser auf ihre Kosten kommen werden als in dem kalten und feuchten Wetter des vergangenen Sommers. Obenwetter sind im Juni, Juli und August zu erwarten; daß Herbstwetter wird nach der Ansicht des Gelehrten sehr früh eintreten. Der Abbé erinnert daran, daß er im vorigen Jahre den Menschen empfohlen habe, den Süden Frankreichs aufzuforschen, und daß sein Hinweis sich bewährt. Er empfiehlt in diesem Jahr die Orte am Kanal und an der atlantischen Küste.

### Ein Hell'her - Experiment im Gerichtssaal.

Im Justizbürger-Hell'her-Prozeß wurde ein mit größter Spannung erwartetes Trance-Experiment mit der Angeklagten Frau Günther-Gessers vorgenommen. Ein vor einigen Monaten im Kreise Miswalde vorgekommener Diebstahl, der bis heute noch nicht aufgeklärt ist, wurde ihr als zu lösende Aufgabe gegeben. Die Angeklagte brachte sich binnen weniger Minuten in den Trancezustand und versetzte sich dann an der Tatort. Die erforderlichen Fragen stellte der über dieser Diebstahl informierte Landgerichts-Derzog. Die Justizbürgerin antwortete stotzend und stammelnd, aber doch so, daß man aus ihren Bruchstücken den Sinn ihrer Erklärungen kombinieren konnte. Sie gab richtig an, daß ein Pela, ein Revolver und etwas Geld gestohlen sei beschrieb den Weg, den der Dieb

## — „Dresdner Nachrichten“ —

Sonntag, 5. Mai 1928

durch den Vorraum im Untergeschoss genommen hatte und konnte auf näheres Beifragen sogar den Namen des beschädigten Gutsbesitzers angeben, wobei sie bemerkte, daß der alte Herr noch ungemein rüstig sei. Als Täter nannte sie einen Mann, der dem Landgericht jedoch unbekannt war. Die beiden Namen schied die Günther-Gessers, obgleich sie die Augen während der ganzen Zeit geschlossen hielt, auf Wunsch nieder. Man kann ohne Frage den Versuch als durchaus gesickt bezeichnen.

### Aischenregen in Nordpommern.

In Nordpommern wurde am Donnerstag trotz des schönen, klaren Wetters plötzlich eine Art dunstiger, trockener Nebel beobachtet, der unter ähnlichen Erscheinungen, wie der vor kurzer Zeit in Galizien niedergangene Aischenregen langsam zur Erde sank und alle Gegenstände mit einer körnigbraunen Schicht überzog. Man nimmt an, daß es sich um eine Parallelerscheinung wie in Galizien handelt, die auf die Täglichkeit eines neuen Bullans in Nordrumänien zurückzuführen ist.

### Großer Moorbrand in Holland.

Wie die Amsterdamer Blätter berichten, ist vor einigen Tagen in den weit ausgedehnten Mooren der ostholändischen Provinz Drenthe ein Brand ausgebrochen, der allmählich infolge des starken Windes eine außerordentliche Ausdehnung annahm. Der Brand entstand augenscheinlich in dem bei der Ortschaft Vosper gelegenen Moor und breitete sich von dort aus schnell auf die angrenzenden Moore aus, so daß jetzt ein großes Gebiet, das ungefähr zwischen den Städten Assen und Emmen und dem an die Provinz Groningen und die deutsche Grenze anstoßenden Teile der Provinz Drenthe liegt, in Wildfeuerstimmung versunken ist. In verschiedenen Ortschaften haben die Bewohner ihre Häuser verlassen müssen. Bei der großen Ausdehnung des Brandes sind Löschversuche so gut wie aussichtslos. Man erwartet, daß der Brand erst bei Windstille oder bei Eintritt von Regenwetter bezwungen werden kann.

### Neue Erdstöße in Korinth und Konstantinopel.

Nach Meldungen aus Athen hat das Seismographische Observatorium wieder neue Erdbeben verzeichnet. Die drei stärksten Stöße wurden in Korinth verhüllt. Auch in Konstantinopel ereignete sich ein Erdbeben, das ungefähr zehn Sekunden andauerte und von außerordentlicher Festigkeit war.

### 300 Personen verbrannt.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist die in der Nähe von Shanghai gelegene Stadt Pootung auf der östlichen Seite des Flusses Yangtze zum Teil niedergebrannt. Auf einem Gebiet von einer Quadratmeile wurden Häuser bis auf den Grund vernichtet, und mindestens 300 Bewohner sind wie man annimmt, in den Flammen umgekommen.

### Neuer Weltrekord für Alleinsteller.

Der amerikanische Alleinsteller Thomas hat nach Meldungen aus Roosevelt Field mit einer Flugzeit von 84 Stunden einen neuen Weltrekord für Alleinsteller aufgestellt. Vorher hielt Lindbergh den Rekord, der während seines Fluges von Amerika nach Paris 33½ Stunden lang im Flugzeug saß.

\*\* Bootunglück auf dem Starnberger See. Auf dem Starnberger See ereignete sich ein schweres Segelbootunglück, das zwei Menschenleben forderte. Zwei Freunde, der 21 Jahre alte Großhändlersohn Simon Schmidt und der 22 Jahre alte Kaufmannssohn Hans Gleßner, beide aus München, fuhren in Begleitung eines 18 Jahre alten Mädchens mit einem Segelboot auf den See hinaus. Durch einen starken Windstoß kippte das Boot um und die Insassen fielen ins Wasser. Während das Mädchen noch durch einen Dampfer aufgesucht und gerettet werden konnte, sind die beiden Männer ertrunken. Die Tochter Gleßners konnte bereits geborgen werden.

\*\* Brand einer Eisenbahnbrücke. Auf der Eisenbahnbrücke der Berlin-Breslauer Strecke über den Oder-Spree-Kanal

bei Fürstenberg geriet, vermutlich durch Funkenauswurf einer Lokomotive, die Balkendecke in Brand, wodurch der Oberbau erheblich beschädigt wurde. Insbesondere waren die Schienen infolge der großen Hitze derart verborogen, daß das Gleis Berlin-Breslau auch jetzt noch gesperrt ist, während das obige Gleis nach zwei Stunden wieder befahrbar war. Die Züge hatten infolgedessen erhebliche Verzögerungen.

\*\* 1500 Kilogramm Wasch in Flammen. In einer Düsseldorfer Waschfabrik geriet am Donnerstag eine Waschmaschine in Flammen. 1500 Kilogramm Wasch verbrannten.

\*\* Maschinenbereiche im Hafen von Athen. Verschiedene ausländische Versicherungsgesellschaften haben bei der griechischen Regierung gegen die große Unordnung im Hafen von Athen protestiert, da diese zu einem riesenhaften Ausmaß von Diebstählen geführt hat. Die englische Versicherungsfirma Lloyd allein hat in der letzten Zeit in 742 Fällen 300.000 Mark für Diebstähle ausgeschüttet.

\*\* Nach der Ermordung von vier Personen ist selbst erschossen. In dem Dorfe Date im Komitat Tolna hat der Gendarmeriebeamte Kovacs, gegen den eine Disziplinaruntersuchung im Gange war und den der ungünstige Verlauf derselben allem Anschein nach den Verstand geraubt hatte, seinen Vorgesetzten, ferner einen anderen Gendarmeriebeamten, die Tochter des Gendarmeriebeamten und einen Geschäftsführer erschossen. Kovacs, der nach Verübung des Mordes in die Umgebung des Dorfes flüchtete, wurde von Polizeiorganen umzingelt. Als er sah, daß er sich nicht mehr retten konnte, erschoß er sich selbst.

\*\* Franz Römer mit dem Paddelboot auf den Kanarischen Inseln gelandet. Wie aus Las Palmas auf den Kanarischen Inseln gemeldet wird, ist in dem Hafen Arrecife auf der zu der Inselgruppe gehörenden Insel Lanzarote der deutsche Handelschiffskapitän Franz Römer in seinem 6 Meter langen Paddelboot eingetroffen. Römer beabsichtigt bekanntlich, vom Hafen nach Arrecife zu erreichen. Auf der Überfahrt von Lissabon nach Arrecife muiste Römer mehrere Stürme überstehen.

### Ist übermäßiger Appetit ein Schildungsgrund?

Vor dem Obergericht in Brooklyn hat eine junge Frau, Mabel F. Isquith, gegen ihren Gatten, Dr. John Isquith, den Arzt an einem Krankenhaus ist, eine Klage wegen böswilligen Verlaßens erhoben. Sie verlangt Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft und bis dahin eine wöchentliche Zahlung von 20 Dollars für ihren Unterhalt. Schwerer fordert Dr. Isquith die Nichtselbstverständlichkeit seiner Ehe, bei deren Abschluß er nicht gewußt habe, daß seine Aufermahlte an einer geradezu krankhaften Ehe litt. Denn obgleich sie jetzt schon 20 Pfund wiege, wolle sie den ganzen Tag essen: bei den Mahlzeiten, vor, nach und zwischen den Mahlzeiten und daneben verzehre sie unglaubliche Mengen von Süßigkeiten, Naviar, Käse und eingekochten Früchten. Zur Verbesserung dieser enormen Quantitäten raucht sie den Inhalt von zwei großen Zigarettenpackchen in jeder Woche. Außerdem habe sie „ein diabolisches Temperament, eine sehr böse Zunge und den Charakter einer Tigrin“. Was ihn selber betreffe, so bemerkte Dr. Isquith, sei er nach Ansicht aller seiner Bekannten ganz ungewöhnlich sanft und nachgiebig veranlagt. Von Not könne bei seiner Frau keine Rede sein; sie habe einen Vorfall an Kleidern, den sie im Laufe von sechs Jahren noch nicht aufgebraucht haben werde. Das Urteil wurde zum Zweck einer erheblichen Beweiserhebung noch ausgesetzt.

### Humor.

**Schülerweisheit.** Lehrer: Wer hat die Ehe eingelebt? Schüler: Gott. Lehrer: Richtig. Und wo hat Gott die Ehe eingelebt? Schüler: Im Paradies. Lehrer: Mit welchen Worten? Schüler: Ich will Feindschaft legen zwischen dir und dem Weibe. — Ein Vorstehiger. Ein Bauer kommt zur Bank und fordert sein Guthaben nebst Zinsen. Prompt erhält er sein Geld. Dann gibt er es dem Käffner wieder und sagt: So, jetzt können's wieder haben, i hab nur schauen wollen, ob's Geld noch da ist! — Diplomatisch ausgebrüllt. Sieh, Adolf, dort drüber sitzt dein Schneider! Bitte, schau nicht hin, er grüßt sonst herüber! Sieht ihr nicht gut miteinander? Om — das wohl, aber er ist mir noch die Quittung über zweit Anklage schuldig!



## Fabelhafte Fahreigenschaften des ERSKINE SIX

Bei Stadtfahrten wie auf Überlandreisen, im Sommer wie im Winter, wird Ihnen das Fahren bei jedem Wetter zu einer dauernden Freude, wenn Sie einen „Erskine-Six“ besitzen. Der höchste Komfort und die vollen Eleganz vereint mit den fabelhaftesten Fahreigenschaften, berechtigen vollauf die Bezeichnung: „Der kleine Aristokrat“, welche sich der „Erskine-Six“ im Laufe der Zeit erworben hat.

Autorisierte Vertreter:

Dresden: Georg Oswald Hofmann, Lützchastraße 29.  
Leipzig: Gustav Haferkorn, Eutritzscher Straße 12 (Yorkplatz).

Rosseburg: Carl Richard & Co., G. m. b. H.



Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

# Zuerst Sport dann

## Der Sport am Wochenende.

Sonnabend und Sonntag sind sportliche Großkämpfe geplant. In allen Teilen des Reiches finden neben den üblichen Meisterschaftsspielen der Radsportler usw. leichte Vorbereitungen für Auto- und Motorrad-Sport statt. Ein besonders großes Programm hat Berlin mit Paris-Berlin, Engel-Michard, Quer durch Berlin, Fußballoptal, Turnfest im Sportpalast usw.

**Handball.** Am Sonnabend und Sonntag Trainingsspiele der deutschen Olympia-Mannschaft gegen Londoner in Nürnberg und München. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele im Reich, Zwischenrunde um den Berliner Fußballoptal zu, a. D. Berlin/BSC gegen Olympia 89. Privatspiele allerhand. Ungarn gegen Österreich in Budapest, Österreich gegen Jugoslawien in Wien, Schweiz gegen Holland und Schweiz C gegen Basel in Basel, Schuhspiel um den französischen Fußballoptal, Turnfest im Sportpalast usw.

**Handball.** Am Sonnabend und Sonntag Trainingsspiele der deutschen Olympia-Mannschaft gegen Londoner in Nürnberg und München. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele im Reich, Zwischenrunde um den Berliner Fußballoptal zu, a. D. Berlin/BSC gegen Olympia 89. Privatspiele allerhand. Ungarn gegen Österreich in Budapest, Österreich gegen Jugoslawien in Wien, Schweiz gegen Holland und Schweiz C gegen Basel in Basel, Schuhspiel um den französischen Fußballoptal, Turnfest im Sportpalast usw.

**Hockey.** Olympia-Trainingspiel in Berlin zwischen A- und B-Mannschaft. Schweiz gegen Frankreich und Schweiz B gegen Österreich.

**Rugby.** Am Sonnabend Hannover gegen Paris in Hannover, am Sonntag Berlin gegen Paris in Berlin, Entscheidungsspiel um die französische Rugby-Meisterschaft in Toulouse US Quillanais und Section Paloise.

**Turnen.** Landesmeisterschaften im Handball und Fußballoptal in Dresden, Hamburg, Bremen, Hannover, Krefeld, Weinheim a. d. Neckar und Stendal. Ausstellungsspiele für Köln. Berliner Kunstturner in Potsdam.

**Leichtathletik.** Internationales 25-Kilometer-Laufrennen und Gegenüber durch Berlin, Deutschlands beste Langstreckenläufer der D. S. B. und der D. T. im Kampf mit Vertretern sieben fremder Nationen. In Dresden Leichtathletik-Großkampf Wallen gegen Südböhmen. Nationales Bobnärrfest in Dresden mit König, Großbuch, Hofstetter und Scholz.

**Tennis.** Davis-Cup-Spielfeste Deutschland gegen Griechenland in München, Österreich gegen Philippinen in Wien, Ungarn gegen Nordirland in Budapest, Jugoslawien gegen Finnland in Ågram, Italien gegen Australien in Genfus, England gegen Argentinien in London, Australien gegen Belgien in Brüssel, Polen gegen Dänemark in Warschau, Wiener Tennismeisterschaft. Eils-Außen in Berlin. Beispielsweise Turnier in Nürnberg.

**Volleyball.** Länderpokal Deutschland gegen Belgien am Sonnabend und Sonntag in Nürnberg.

**Fechten.** Internationales Fechtturnier und österreichische Meisterschaften in Kopenhagen unter Beteiligung der drei Turnermeister Dr. Hörbiger-Berlin, J. Thomson-Ostendorf und Wölffer-Frankfurt. Olympia-Sieger der deutschen Fechter in Frankfurt.

**Bahnrennen.** Engel-Michard am Sonnabend in Köln, am Sonntag auf der Berliner Rennbahn, Katt-Hanzen in Krefeld, weitere Bahnrennen in Nürnberg, Stettin und Norden.

**Strassenrennen.** Großer Brennaborespreis von Magdeburg (Union), Hannover-Soltana-Hannover (Union), Rund um die Hansestadt (V. D. R.) mit Ostholsteiner, Schleswig-Holstein usw., Rund um München (V. D. R.), Rund um die Paarläufe (Sächs. Rad.-V.). Großer Dreipreis von Württemberg-Hohenasperg (V. D. R.), Bonn-Münster-Bonn, Möller trifft auf der Pariser Prinzessinstraße auf Großbritannien, Thüringen und Unaria. Vorberang-Parijs, Rund um Romanië (Italien).

**Motorport.** Ralibergrennen des ADAC bei Stuttgart, Opc-Sachsenrennen, 7. Winterberg-Bergrennen, Richtenholz-Bahnenrennen, Wehrhahnen - Jahr 1928 Leipzig. Targa-Blitz auf der Modena-Rundstrecke auf Mailand unter Beteiligung von Gräfin Einsiedel-Münch. Österreichische Tourist-Trophy mit deutscher Beteiligung (Henne, Giesler, Hall, Bauböck und Thurnherr).

**Bahnsport.** Meisterschaft in Stuttgart, Kreisblätz-Segelwettfahrten auf der Alster bei Hamburg, Tagung des Deutschen Olympischen Ausbildungskreises in Berlin, DFB-Tagung in Berlin, Süddeutsche Hockey-Verbandsausstellung in Dresden.

## Sportspiegel.

**Tos-Pausi-Pokalspiel** der amerikanischen Bone Japan gegen Kubanische mit einem Siege der Japaner, die am zweiten Tage bereits mit 3:0 führten. Japan trifft nunmehr auf Kanada.

Der Deutsche Fechterclub folgt dem Beispiel der Fechter der D. T. und entsendet eine Mannschaft an den österreichischen Meisterschaften in Kopenhagen, darunter die deutschen Meister Gabriele und Helene Meyer.

**Reichspräsident von Hindenburg** wird der Entscheidung des Hindenburg-Jahrestreffens am 10. Mai in Hannover beimessen.

An der französischen Tourist-Trophy vom 7. bis 13. Mai (Montlhéry) nimmt in der 500-Kilometer-Kategorie Krebs aus V. D. R. teil.

**Mitteldeutscher Triathlon** von Eintracht Frankfurt, ein gebürtiger Schwäb, der bekanntlich auch den Schwäbischen Sturm im olympischen Turnier zu Paris führte, wird wahrscheinlich auch in Amsterdam das Trikot mit dem Kreuz tragen. Triathlon wird bereits am 20. Mai im Nationalmannschaft der Schwäb gegen Everton spielen.

Die Wiener Trial-Stakes (15.000 Schilling, 1000 Meter) ergaben einen unerwarteten Beweis von der Überlegenheit der ungarischen Dreiflügel, Graf D. Wenzelhoffer Banat Seite unter Doestl Scheibl sehr leicht gegen Bialom, Amarant und Old Fellow. Der favorisierte Österreicher Eisbär endete in dem Hülfekofel als Zehnter.

Ein Autobahn-Radrennen London gegen Berlin ist jetzt für den 12. Mai nach Berlin vereinbart worden, wo es im Volksgarten zum Abschluss gelangen soll. In der englischen Mannschaft befinden sich jedoch britische Athleten.

Die Theodor-Storm-Siege im Schwerathletik-Vanderkampf gegen Italien bei Florenz mit 4:2.

Das Münchner Stadion wird am 2. Juni in Gegenwart der Herren und der Turn- und Sportverbände und unter Teilnahme von 20.000 Zuschauern und Schätzlinien von der Volksschule bis zur Hochschule feierlich eröffnet. Die Verhüllungskosten belaufen sich auf rund eine Million Mark.

## Pferdesport

**Storm Cloud, der Sieger des Seidenhauer Ausgleichs?**

Von einer recht üblichen Toping-Affäre gibt der Verband sonst nichts. Buchmacher Deutschlands durch seinen Kunden Kennington. Der Staatsanwaltschaft sollen die Unterlagen bereits unterbreitet worden sein. Danach soll ein ehemaliger Jockey, der in der unfruchtbaren Erde eines Topfhelden spießt, behauptet haben, mit einzigen Menschenfeindlichen Zwecken Toping von Pferden in Verbindung getreten zu sein. Verschiedene Pferde sind nach seiner Aussage, die er zu beiden bereit ist, nedopt worden und haben ihre Rennen gewonnen. So u. a. Storm Cloud, der Neuberraufsteller des Seidenhauer Ausgleichs am 1. Mai in Dresden. Die Ausführung des Toping hatte ein Mann übernommen, der dieserhalb seit Jahren von allen Menschen weitwissen ist. Die Rennbehörden haben nunmehr die Pflicht, unverzüglich eine Untersuchung über die Vorgänge einzuleiten und die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

## 2000 Guineen in Newmarket.

Die erste klassische Auswertung des englischen Derbywettkampfes, die "Two Thousand Guineas Stake", kurz 2000 Guineen genannt, gelangte am Mittwoch in der Trainingsszentrale Newmarket zum Auszug. Die etwa unserm Union-Rennen entsprechende Prämie verklammerte in der heilen dreißigjährigen Geschichte der Meltonstollen. Der Sieg in dieser "Derbyvorschau" fiel an den Winterfavoriten Lamington im Besitz des Sir G. Phillips. Der Dreiläufer, dessen Vater Lambontus schließlich als Techneum in Deutschland aufgestellt ist, wurde von Jockey G. Elliott zu einem sicheren Siege über den favorisierten Royal Prince geführt, auf dem Sir G. Donoghue vergleichbar abmihlt. Dritter wurde der krasse Außenreiter G. Upton unter H. Beeson. Am geschlagenen Gelde befand sich auch der gegenwärtige Derbyweltmeister Fairman. Der Tholaris-Zooh des Lord Derby bestritt sein erstes dreijähriges Rennen und war noch ziemlich unkundig. Die Startkurse lauteten 5:1, 7:2, 28:1.

## Rennen zu Hoppenarten.

Die heutigen Rennen zu Hoppenarten brachten überaus mäßigen Sport. Der Preis von Neuenheim wurde von neun Dreiläufern gewonnen. Arndorfer setzte hier einen neuen Rekord, musste sich aber zum Schluss mühsam strecken, um den anstrengenden Rhythmus in Echappé zu halten. Mit zwei Erfolgen des Stolzes Löwenheim wurde der Tag eingeleitet.

**Hoppenarten.** 4. Mai. (Gia. Traithmild.) 1. Rennen: 1. Krämer (Barcas), 2. Hohlsch. 2. Volksf. Tot.: 22:10. Platz 12, 10, 16:10. Berner: Tod und Leben, Berl., Karrenzell, Portland, Lucas. — 2. Rennen: 1. Edler von Koch (Ludwig), 2. Mirim, 3. Berhard.

## Der A.D.A.C. als gemeinnütziger Förderer des deutschen Kraftfahrzeug-Befehls.

Von Vizepräsident Dr. Fritz Krüger, Dresden.

Wie auf vielen anderen Gebieten des täglichen Lebens ist man leicht geneigt, den Augen und die Tastebretter eines Verbandes lediglich nach preiswerten Zielen und Vorteilen zu bewerten. Aus aus diesem Gesichtspunkte heraus war es möglich, daß nach dem Krieg und nach der Inflation in Deutschland genannte Wirtschaftsverbände für das Kraftfahrzeuwesen sich bilden konnten und auch heute noch immer wieder neu gegründet werden. Das auffallendste Ergebnis der Mitglieder-Werbung dieser Verbände hat allerdings erzielt, daß die große Mehrzahl der deutschen Kraftfahrzeugbesitzer auch die besonderen Vorteile eines Verbandes zu schätzen weiß und nicht durch eventl. mögliche kleine Einsparungen beim Reisekosten und beim Einkauf von Zubehörteilen das veranlassen lassen, daß solchen Verbänden anzuhören. Die Mehrzahl dieser Verbände ist bereits wieder eingegangen.

Der Hauptteil eines Motorsport-Verbandes liegt eigentlich darin, daß er infolge seiner Größe und infolge seines Einflusses bei Behörden, Industrie und Handel in der Lage ist, in allen Dingen, die der Kraftfahrzeugbetrieb nötig braucht, als Preisregulator zu wirken. Als 1919 in Deutschland die verschärfte Haftpflicht für den Automobilhalter zum Gesetz erhoben wurde und die Versicherungsprämien deshalb außerordentlich in die Höhe gingen, gelang es z. B. dem A. D. A. C. hier damals noch D. A. C. nicht, mit einer aussichtsvollen Aussicht einen Vorsorgevertrag abzuschließen und dadurch die Versicherungsprämien um fast 50 Prozent zu senken. Die Folge davon war, daß alle deutschen Versicherungsgeellschaften, um konkurrenzfähig zu bleiben, dieser billigen Prämie folgen muhten.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von Benzin und Öl-Rohstoffen erhöhten. Nach der Vertriebshilfspreis jedoch unterliegt einer Kontrolle des A. D. A. C. Anteilssatz in diesem Bereich zu erzielen. Den Mitgliedern des A. D. A. C. kommen bei der Schadenregulierung hierdurch Vorteile zugute, die weitaus wichtiger sind, als die geringen Einsparungen durch billigere Prämien.

Auch auf dem Gebiete des Vertriebshilfsbezuges hat der A. D. A. C. schon seit vielen Jahren für seine Mitglieder gesorgt. Es gelang ihm, Abhälften zu tönen, wonach die Mitglieder zum Einfuhr von

41 Bewerber und Bewerberinnen haben sich in die Wettbewerbe eingeschrieben, daß die Hälfte aller gemeldeten Wagen, nämlich am Sonntag, sind. Erzeugnisse der Firma Bugatti, die Spezialisten der Motoren-Hundstrecke, wie Alfa Romeo, Minoia, Conelli, Chiron, Brillig, Veti, Materiali, de Sterlich, Maggi, Divo und Boretti sind Kenner solcher und damit den Sieg sowohl in der "Targa" als auch in der gleichzeitig ausgetriebenen Coppa Florio sicher haben dürften. Ein Künstler am Pianist wie der Alfa-Romeo-Fahrer Campari, der von seinem "Städtegenossen" Martinoni unterstützt wird, dürfte gegen die Leistung eines sehr schweren Stand haben. Sehr groß ist diesmal die Zahl der Privatfahrer, die sich auf den kurvenreichen, sonstmal so durchdringenden 108 Kilometer langen Rundstrecke verloren wollen. Auch zwei Damen, Gräfin Einsiedel-Münch und Frau Junell-Prahl, beide auf Bugatti, wagen sich an die schwere Aufgabe heran. Die 41 gemeldeten Fahrzeuge verteilen sich auf folgende Fabrikate: 20 Bugatti, 5 Materiali, 4 Alfa Romeo und Fiat, 3 Salmon, 2 Comini sowie je ein Steyr, Auburn und Sangiorgio.

## Radsport

### Europa-Meisterschaft im Einer-Kunstfahren und internationales Radball-Turnier am 23. September in Dresden.

Durch eine länderübergreifende Stiftung des Geh. Rats Algen, Dresden, des bekannten Förderers der Kunst und der Leibesübungen, des Stifters der nach ihm benannten Algen-Kampfbahn in Dresden, wird im Rahmen der diesjährigen Ausstellung ein hervorragender radikalitätsorientierter Wettkampf ausgetragen kommen. Es soll für den 23. September im großen Saal des Ausstellungspalastes eine Europa-Meisterschaft im Einer-Kunstfahnen sowie ferner ein internationales Radball-Turnier ausgetragen werden. Für die Europa-Meisterschaft wird nach dem vom Ministerium des Innern zu Dresden genehmigten Stiftungsfonds die nach dem Entwurf des Dresdner Künstlers und Graveurs Friedrich Hörmann geschaffene große Medaille der Hermann-Algen-Stiftung beim länderübergreifenden Minis- terium des Innern ausgeschrieben, außerdem werden aus aus der Stiftung noch besonders wertvolle künstlerische Gegenstände als Ehrenpreise zur Verleihung gestellt. Die Wettkämpfe sind offen für alle deutschen Amateure und für alle Amateure mit Lizenz eines national oder international anerkannten Radsportverbandes. Die Auszeichnung wird nach Werteschätzung durch den Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer, der obersten radikalitätsorientierten Anstalt, an alle Verbände in Deutschland und an die europäischen Verbände hinzugetragen. Es soll zu erwarten, daß verschiedene Vertreter des RadSports aus Österreich, England, Frankreich, Italien, der Tschechoslowakei, Polen, Russland, Dänemark, Schweden, usw. beteiligt werden. Der Wettkampf wird in veränderter Form alljährlich wiederholt werden. Die Durchführung soll dem Bauamt Dresden des Bundes Deutscher Radfahrer übertragen werden. Die Idee für die Radball- und den eröffnenden Wettkampf stammt von dem Radballverband Vorwärts-Dresden, der auch für die Ausrichtung verantwortlich zeichnet. Somit hat Dresden am 23. September ein vorzügliches radikalitätsorientiertes Ereignis zu erwarten, das sicher keine Anziehungskraft in allen Kreisen des RadSports nicht verlieren wird.

## Rasensport

### Fußballsport am Sonnabend.

Die erste Blutprobe der Brühlaer Werksanlagen im Dresdner Fußball ist verebbt. Der Sonnabend ist diesmal recht fröhlich mit Gesellschaftsspielen besetzt und bringt am Ende nur das Spiel

Berein für Rasensport gegen S. C. Grohröhrsdorf um 5.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Trachenberger Straße, eine vorläufige Verhandlung anlässlich des 20. Geburtstages der Stadtwerke. Die Grohröhrsdorfer Männer sind bisher in Dresden wenig geschehen worden, scheinen aber als schnelle Mannschaft gerüstet. Die jugendlichen Sachsen am Dienstag 2.00. Nach den guten Leistungen der Mannschaften gegen Brandenburg und Spielvereinigung, in denen sich die Schwarz-Weißen als schnelle Kombinationsmannschaft zeigten, die auch einen Vergleich mit den östlichen Eltern nicht zu scheuen braucht, ist mit einem Siege der Dresdner zu rechnen.

### Fußballring und Brandenburg

spielen im Ringstadion am der Bärensanger Straße nachmittags 6 Uhr. Die beiden Neustädter Vereine sind von leichten Kräften gewesen und geben den Kampfen miteinander keines des Beichter. Da dieses Treffen zuletzt auch das einzige Quartettspiel des Sonnabends ist, steht zu erwarten, daß es genau Sportfreunde geben wird, die ins Ringstadion wandern. Der Ausgang neigt zunächst schon auf Grund des eigenen Spielfeldes mehr zu Fußballring, doch wäre ein Sieg Brandenburgs keine Überraschung im üblichen Sinne. Die geplante Reihe der Rückkehr nach Werderburg und Dölitz wurde im letzten Augenblick abgesagt, ebenso fällt das geplante Sonntags-Spiel gegen Guts Muts aus. Die Mannschaften:

Fußballring: Weber; Edhardt, Hauser I.; Bachmann, Starke, Tanneck; Lehmann, Arthaus, Pohl, Hauser II.

Brandenburg: B. Auhub; Claus, Becher; Ritschig, Müller, Schmidt; Haussmann, Voß, Halmann, Lorts, Haussmann.

### Dresdner Sports-Club in Leipzig.

Der mitteldeutsche Pokalsieger will in Leipzig und trifft auf dem Leipziger Platz auf den Meister B. I. B. Erst vor wenigen Tagen traf B. I. B. gegen Guts Muts einen glatten Sieg davon. Er zeigte einen wichtigen Pokalsieg und scheint in seiner gegenwärtigen möglichst souveränen und in seiner gleichmäßig guten Belebung auf allen Positionen für B. I. B. der weitansäumendste deutsche Gegner Mitteldeutschlands, den man sich viel eher als Rader Dalle als Vertreter des B. I. B. in den kommenden Meisterschaftsspielen gewünscht hätte. Besonders Mitteldeutsche kann beweist stark ansteigende Form, so daß B. I. B. mit vollaus ebenbürtigen Gegnern auf fremdem Platz rechnen kann und weiterhin auch daran denken müssen wird, daß B. I. B. durchaus mit allen förmlich erlaubten Mitteln um den Sieg ringen wird. Am Turntag beobachtet man die Reise mit der Ausstellung: Richter: Görzen, Herzog; Külich, Süßig; Hoffmann, Herbolz, Gedächtnis, Aufschl., Panzer anzutreten, die den Eindeutigen erforderlichstens gegenüberstehen sollte. Förmlich wird der Kampf sehr hart werden und einen Sieger kaum vor Abpfiff ergeben. Die D.S.C.-Mannschaft verläßt Dresden 1.30 Uhr Hauptbahnhof.

### Guts Muts in Spandau.

Die Johannistädter treten gegen den Spandauer Sportverein, der der Berliner Oberliga angehört, an. Außer den beiden Spandauer Vereinen Berlin, Hertha und Tennis-Vorwärts, laufen die ostdeutschen Spitzenvereine in dem reichsbahnwirtschaftlichen Bereich kaum Gefahr, auf überlegene Weise zum treffen, wenn auch der fremde Platz und das temperaturempfindliche Publikum in jedem Fall bedroht sein will. Dennoch sollte Guts Muts bei ähnlichem Eifer wie gegen Metzane gleichermaßen Sieg kommen.

Guts Muts Melken gegen B. I. B. heißt ein Freundschaftsspiel um 5.30 Uhr in Melken, das nach dem glatten Siege der Leutewitzer gegen Neubabel am Sonntag ebenfalls von den Dresdnern gewonnen werden sollte.

Die Pokalspielvereinigung spielt heute um 6 Uhr nachmittags gegen Guts Muts Neukölln an der Gerostraße.

### 35. Stiftungsfeier der Sportgesellschaft 1893.

Der älteste Dresdner Sportverein, die Sportgesellschaft 1893, die in diesem Jahre auf ein blühendes Bestehen ausgeschritten kann, eröffnete ihre Jubiläumsveranstaltungen sportlicher Art bereits am Mittwoch mit einem Fußballwettspiel gegen den Gaumeister D. S. C. Am heutigen Sonnabend finden die sportlichen Veranstaltungen ihren Fortgang mit weiteren Fußballspielen, darunter um 4 Uhr nachmittags ein Treffen der Bantams, gleichfalls eines Jubiläums, gegen D. S. C. Referae im Etzengrabe, der 1893 I. Knaben und D. S. C. I. Knaben, im Jägerpark 14 Uhr und Sturm gegen Gedern 2.00 Uhr ebenfalls. Als geschäftsmäßiger Höhepunkt findet heute abends um 7 Uhr die

### 35-Jahr-Feier im Waldschlößchen.

statt. Die reichhaltige Feierfolge sieht ein Konzert der Kapelle der Hochschuleitung 4 unter Obermußmälzer Göbeler vor. Die Festansprache wird Kurt Fischer halten. An sie schließen sich Ehrenjungen an. Der sportliche Teil des Abends wird in den Übungen der Musikkapelle, einem Rollschuhlaufkunst und einem Rollballspiel der Dresdner Wanderschaften befehlen. Ein Fußball beschließt den Abend, an dem 1893 wieder seine Freunde und Betreuer vollständig im Waldschlößchen versammelt leben wird.

### Hüddersfield zusammengebrochen.

Der englische Fußballmeisterschaftsvorort Hüddersfield Town, der sich auch im Kampf um den englischen Pokal bis in die Endrunde durchsetzen konnte, ist durch die schweren Spiele der letzten Zeit so zusammengeklapt, daß er jetzt auch seine Ausflüchte auf die Meisterschaft aufgeben muß. Amon Villa konnte mit 3:0 im Ligaspiele siegreich bleiben, wodurch Everton die Meisterschaft wohl nicht mehr zu nehmen tritt.

### Handballsport am Sonnabend.

Brandenburg und Schwerin vereinen. Beide Gegner treffen heute um 4.30 Uhr im Schützenhof zum Gesellschaftsspiel aufeinander. Der Schwerinverein ist Meister seiner Klasse und hat seine Verbands Spiele in überzeugendem Stile gewonnen. Auch Brandenburg hat sich in diesem Jahre den Meister-

titel erkämpft und zeigt wieder ins Oberhaus auf. Beides haben sollte der Sieg den Brandenburgern zulassen.

## Hockey

### Hochensport am Sonnabend.

Nachdem das Turnier eine ganze Reihe von sehr guten Stockball-gefechten gebracht hatte, erlahnt die Hochenspielzeit auch heute Sonnabend einen vielversprechenden Fortgang in dem Treffen.

A. S. B. I. gegen Dresdner Hockey-Club 08 1.

um 5.30 Uhr an der Goethestraße. Nach dem Wiener Erfolg des A. S. B. und nach dem selben Sieg der Braunen gegen A. S. Sport Leipzig sieht man mit Spannung dem Ausgang dieses Treffens entgegen. Bei dem guten technischen und spielerischen Können beider Mannschaften ist trotz des eigenen Kampfspiels des A. S. B. mit einem durchaus ausgeglichenen Gesicht zu rechnen. Die Mannschaften: A. S. B.: Schadig; Gülichom, Lechner; Reh, Böntner, Mettig; Diez, Klaus, van Gubert, Schäfer, Schmalz. D. S. C. 08: Rosenberg; Dr. Krause; Uhlmann, Hölsner, Trainer: Richter, Zimmer, Kunze, Wahl, Glöhr. A. S. B. 2. und D. S. C. 08 2. spielen ebendaselbst.

## Boxen

### Amateurboxkämpfe im Kristallpalast.

Um Heiligabend veranstaltet der Dresdner Boxclub im Kristallpalast einen Kampftag.

Die Veranstaltung war gut besucht und die Kämpfe sehr dratisch, größtenteils überzeugend guten Sport. Das Kampftag befindet aus den Herren Hein (D. S. C.) als Ringrichter und Mühl (Dresden), Steinfeld (D. A. C. 14) und Krebs (Dresden) als Schiedsrichter.

Der Abend wurde eingeleitet durch ein Treffen der ganz kleinen, von denen der eine 65 Pfund und der andere 75 Pfund war.

Den Hauptkampf bestritt der Mitteldeutsche Meister Liebers (G. B. C. Chemnitz) und Wappeler (D. S. C.). Liebers zeigte eine wunderbare Kraftfertigkeit und war in allen Runden überlegen. Wappeler ließ sich jedoch sehr gut und machte seinem Gegner den Sieg leichter.

Die Ergebnisse sind folgende:

Weltgewicht: Gödel (D. S. C., 98 Pfund) gegen Rutherford (D. S. C., 104 Pfund); Sieger: Gödel nach Punkten.

Antarktisgewicht: Lorenz (D. S. C., 98 Pfund) gegen Gabler (D. S. C., 108 Pfund); Sieger: Gabler nach Punkten.

Leichtgewicht: Wimert (D. S. C., 120 Pfund) gegen Wagner (D. S. C., 124 Pfund); Unentschieden: Sueter (D. S. C., 120 Pfund); Sieger: Schwarz nach Punkten. Höhnen (D. S. C., 117 Pfund) gegen Kübel (D. S. C. Pirna, 123 Pfund); Sieger: Kübel nach Punkten.

Halbweltgewicht: Heidler (D. S. C., 150 Pfund) gegen Höhner (D. S. C., 148 Pfund); Sieger: Höhner nach Punkten.

Mittelgewicht: Wappeler (D. S. C., 110 Pfund) gegen Liebers (G. B. C. Pirna, 110 Pfund); Sieger: Liebers nach Punkten.

Schwergewicht: Sprenger (D. S. C., 119 Pfund) gegen Götsch (G. B. C., 121 Pfund); Unentschieden.

Mittelpunkt: Richter (D. S. C., 131 Pfund) gegen Dr. Welch (G. B. C., 120 Pfund); Unentschieden. Sündhaft (D. S. C., 120 Pfund) gegen Berndt (G. B. C., 120 Pfund); Sieger: Sündhaft durch 5. R. in der zweiten Runde.

Weltergewicht: Schäfer (D. S. C., 120 Pfund) gegen Fröhlich (G. B. C. Pirna, 127 Pfund); Sieger: Schäfer nach Punkten.

## Wassersport

### Anrudern des Dresdner Rudervereins.

Wenn der Penz in der Natur seinen Einsatz hält, dann beginnen auch die Ruderläufe sich wieder zu beleben. Schlanke Rennboote und schwere Räder tragen sie auf ihrem Rücken. Da der Penz wird von jedem echten Ruderer mit Ungeheuer und voller Schwung erwartet. Ist er es doch, der es ermöglicht, den geliebten Rudersport wieder im Freien auszuführen. Je lärmter die Tage werden, desto mehr Ruderer kann man abends auf der Elbe sehen, die nach des Tages Arbeit auf dem Wasser Erholung und Entspannung suchen und finden. Den eigentlich legendären Ruderaffen aber eröffnet die Rudererunion durch ein Rudern, an dem sich jung und alt beteiligt, um zu zeigen, wie sehr sich jeder einzelne, sei es nun Rennmann oder Ruderer, auf die kommende Saison freut.

Der Dresdner Ruderverein hält sein Anrudern überlebensnahm am ersten Sonntag im Mai ab. Die Boote stellen auf diesem Sonntag nachmittags 15.30 Uhr oberhalb des Bootshauses in Dresden-Blasewitz und fahren in der Nebenstrophe: Elster, Doppel, Doppelsiebzehner, Ruder, Achter, gefüllten Bootshaus bis zur Albertbrücke, wo die Boote kurz nach 15 Uhr eintreffen werden.

T. V. "Schweinfurter". An dem von berühmtem Weitem begleiteten Anwesen des Ober-Ebbe-Streites nehmen 47 Boote der Vereinigung teil, deren neidlosen Auftritt vor der Loschwitzer Brücke einen prächtigen Anblick bot. Anziehend stand im Berlinerheim, Kurhaus Blasewitz, die Bootstaufe von drei Rennbooten und vier Ruderbooten statt. Die Taufe wurde vom Sportwart Otto Helmle gehalten, und führte derselbe aus, daß die Leitung der Schweinfurter in den Jahren 1920 & 1921 besondere Wert darauf setzte, für die südliche Kanuwanderbewegung Planerarbeit zu leisten, und zwar durch Erprobung und Erstellung der ländlichen Bewässerungsarbeiten von Bootarten und -führern, Veröffentlichung bestimmter Fahrtaufnahmen in Landesheften und Sportzeitchriften, Gründung von Club- und Ruderbooten, Gründung von Kanu-Stationen usw. Erst nach Erfüllung dieser Aufgabe hat sich die Vereinigung den sportlichen Hochleistungen, dem Kanal-Kennsport näher gewidmet und ganz beachtliche Erfolge in den letzten Jahren erzielt und sich damit die führenden sportliche Stellung in Dresden erungen. Um auch den fortwährenden Verhältnissen des Kanal-Kennsports Genüge zu tragen, wurden drei neue Boote erworben; der unbedeutende Rennsteiger-Punkt, der unbedeutende Rennsteiger-Kanal- und das Schleusenboot „Holz-Auf“. — Nach feierlicher Taufe wurden die Boote ihrer Bestimmung übergeben.

**Wasserball-Vänderspiel Deutschland gegen Belgien.**

Bei den Wasserballspielen zwischen der deutschen Ländersleben und einer belgischen Auswahlmannschaft, die am Sonnabend und Sonntag in der städtischen Schwimmhalle von Kosten ausgetragen werden, treten die beiden Mannschaften wie folgt an:

Deutschland: Erich Rademacher; Proye, Gorres; Gunk; O. Rademacher; Karl Pöhre, Amann.

Belgien: Leon Brandelet; M. Baumens, A. Moisart; G. Oly; D. Poens; L. von Ghent; M. Rostens.

Die Belger leben seit Jahren, daß ihre Mannschaft nicht unter dem Namen einer Kindermannschaft oder Olympia-Mannschaft spielt, weil sie noch keine endhaltige Bestimmung über eine solche Sieben bestrebt hatten. Sie nennen daher ihre Mannschaft „Das Doppelpunkt“. Ein Wettstreit ist es aber, die beiden Wasserballspieler, über die der belgische Schwimmverband zurück verzögert, die beiden Wasserballspieler, über die der belgische Schwimmverband zurück verzögert. Schiedsrichter ist der Holländer Voslander.

Die Rahmenläufe, welche vom S. B. V. Loschwitz im Jahr 1921 anlässlich dieser Vänderspiels ausgetragen worden sind, finden um Sonnabend in einem Herren-Rüden schwimmen über 100 Meter den deutschen Meister Käppes am Start, der aber seine nennenswerten Gegner vorfindet. Tagesabend von 100 Meter im Ausgang des Herren-Schwimmwassers über 200 Meter, in welchem Budig und der Belger von Parus antreten. Am Sonnabend starten sie in getrennten Vorläufen, von denen jeder den seinen gewinnen darf, die Entscheidung fällt erst am Sonntag. Das Damen-Kreislaufswimmen wird mit der gleichen Belebung über 100 Meter, nämlich mit Reni Ekkens, Anna Rebhorn, H. Germont und G. Westhoff an beiden Tagen aufgetragen. Am Herren-Kreislaufswimmen 100 Meter gibt es am Sonnabend die Vorläufe, am Sonntag die Entscheidung.

Außer dem Vänderspiel findet noch ein Auswärtsspiel statt. Die Gründung einer westdeutschen Kreislaufmannschaft steht.

## Vereinskalender

**Turnverein 1882 Dresden (D. T.) Montag nach dem Turnen im Vereinsheim Portzweckstug.**

**Dresdner Sport-Club.** Treffen der Mannschaft und Schachturner am Montag nach Leipzig zum Spiel gegen B. I. B. 14.00 Uhr Kuppelhalle Hauptbahnhof.

**Dresdner Sport-Gesellschaft 1893.** Heute zum 35. Stiftungssfest ist Fußball im Waldschlößchen, Baumberger Straße. Beginn 7 Uhr.

**Wohlfahrtswettbewerb.** Sonnabend 15.00 Uhr Kuppelhalle Hauptbahnhof. Der Stoffelstein. Treffen 2.30 Uhr Körnerplatz, Haltestelle Linie 18.

**A. S. Reichshof.** Treffpunkt der Mannschaft und Schachturner am Montag nach Halle 15.00 Uhr Kuppelhalle Hauptbahnhof.

**Leubnitzer Sportclub.** Heute 8 Uhr Mitgliederversammlung im Rest. Edelweiß.

**N. V. Pauster 1905.** Sonntag, den 6. Mai, beteiligt sich der Verein an der Kreislauffahrt nach Arnstadt zum Besuch des Erinnerungsstücks des R. P. Preche. Gehen hierzu mittwoch 12 Uhr Neust



# Kasha u. Herrenstoff!

beherrschen die Mode!



**ZOO**  
Viele neue Tiere  
Im Aquarium: Orang-Familie  
Großvater, Vater, Mutter und Kind.  
Tägl. nachm. Großes Konzert v. ZOO-Orchester  
Kapellmeister B. Söldmann  
Jeden Donnerstag Elite-Konzert  
Kapellmeister Edwin Lindner  
Täglich von 7 bis 10 Uhr Trinkbrunnenkuren  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag  
Frühmusik

**Schweizerhäuschen** 1 Schweizer Str. 1  
Jeden sonnabend 7 Uhr! **Großer Damenball.**

Am 14. und 15. Mai bin ich in Dresden bei

**künstliche Augen**  
nach der Natur f. Patienten  
herzustellen u. einzusetzen  
**Ludwig Müller-Uri,**  
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art  
in Deutschland  
Leipzig, Universitätstrasse 18, Berlin, Karlstrasse 15.

**Blendend weiß**  
heißt die Wäsche  
**„Edelweiß“**

Bei sorgfältiger Behandlung und billiger Berechnung ist krankhaft oder von  
15 kg an noch Gewicht als  
natürliche Trockenwäsche und Rollwäsche

**Dampfwäscherei „Edelweiß“ Ph. Stolle**  
Dresden-Pl. 23, Großenhainer Strasse 140. Telefon 56277.

## Fahrräder

für Herren, Damen u. Kinder von **65 RM.** mit Frit. u. Gummi

**Große Auswahl**  
Sämtliche Teile und Zubehör

Außerste Preise  
Wochenrate 8 Mk.



Krankenfahrräthe (auch mietweise), Liege-  
stühle, verstellbare Rückenlehnen, Bett-  
Lesezeichen, Nachttäfelchen, Tragstühle,  
Fieberthermometer, amtlich geprüft, und  
alle Artikel zur Krankenpflege.  
Eigene Fabrik.

**Knoke & Dreßler**  
Johannstr., Ecke Pirnaischer Platz.

Zeigen Sie an Bronchial, Lufttröhren, ober-  
und unterer Lungenabsatz, atmisch. Weichwerken,  
Nierennot, Dämmerkeit, akut. Schnupfen,  
Verfettung usw., so gebrauchen Sie ihnen  
jetzt mein

### Anti-Bronchial-Ozon

keine Medizln, keine Apparate, während des  
Schlafes einzuatmen. Beginnen Sie jetzt die Kur.  
Sie die Herbstnebel u. Winter Tage nicht  
zu fürchten. Wer lebt drei Jahre liebend, muss  
kunst kostenos. Bestellungen überweite  
meiner Freunde Apotheke.

Bücherdruckerei zu Dresden.

Fritz Knoke, Bonn 129, Hoffmann, Elsterstr. 87.

Wanzen-, Motzen-, Räuber-, Ratten-  
Vertilgung. Anmons, Kammerhauer, Peterser,  
Dresden-Pl. Neustädter Markt 8. Auch auswärts.

22

Nr. 116

II. Sortierung  
einer  
30 Cigarre  
Ganz besonders  
preiswert!

### Personenwagen,

Amerikaner, 10/45 P. B. noch sehr gut erhalten,  
mit tüdelofer Maschine, nur in Grivobrand verset-  
zt zu verkaufen. Rüdigers Uferstraße 5, 1.  
Telephon 5672.

### Blasenleiden

Blasenschwäche, Nierenleiden von best-  
bewährter Wirksamkeit

### Coba verstärkt

Oberall erhältl., bestimmt Sennel-Freiladen, Postplatz  
u. Wallstr. 6; Biemel Nachfl., Wilsdruffer Str. 36.

### LAUFER

### TEPPICHE, Diwan- und Steppdecken

ohne Auszähnung in 10 Mustertafeln feiert  
AGAY & GLÜCK,

Frankfurt n. M.  
Größte Teppichversandhaus Deutsch-  
lands. — Schreiben Sie sofort!

### Pianos

solide, tonechtheit  
ganz, Teilzahlung. Raffa-  
Rabbatt, lang, Garantie.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

Haus & Leonhardt  
Oppendorf 1. Sa.

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausgehartet, hervor-  
ragend erhalten, vorzüllh.  
zu verkaufen.

H. Ullrich  
Oppendorf 1. Sa.

18/45 P. B.  
Audi-Limoufine

gut ausge

# Börsen- und Handelsteil

## Sur Frage des Zuliehens von Bezügen, die leitende Angestellte wegen schlechter Geschäftslage des Unternehmens stehen lassen.

### Entscheidung des Reichsfinanzhofes.

Streitig ist, ob die Gewinnbezüge von 75 000 M., die dem Geschäftsführer auf Grund des Generalverfassungsbeschlusses der Aktiengesellschaft, deren Direktor er ist, zu stehen, gemäß § 11 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes als im Jahre 1925 bezogen zu gelten haben, und demgemäß in diesem Abschnitt zu versteuern sind. Die Börsebörse hat die Steuerpflicht bejaht, da die Dividende im Kalenderjahr 1925 fällig geworden und ihr Eingang auch nicht im Sinne des Satzes 2 des Absatzes 1 des Einkommensteuergesetzes zweckentlastet geworden sei. Die Rechtsbeschwerde macht geltend, die Aktiengesellschaft sei wegen ihrer damaligen schlechten wirtschaftlichen Lage nicht imstande gewesen, den Betrag der Dividende auszuzahlen.

Nach den Feststellungen des Finanzgerichts ist die Dividende im Jahre 1925 nicht ausgezahlt, auch dem Geschäftsführer nicht in den Büchern der Aktiengesellschaft gutgeschrieben worden. Sie wird auch nicht verzinst. Der Vorsteher des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft hat eine Belehrung darüber erteilt, daß zwischen ihm und dem Geschäftsführer noch im Jahre 1925 vereinbart worden sei, daß die Dividende für 1924 erst ausgezahlt werden solle, wenn die Liquidität des Unternehmens es gestattet würde.

Die Rechtsbeschwerde ist begründet. Den Ausführungen im Kommentar von Becker zum Einkommensteuergesetz § 11 Amt. 8 wird beigegeben. Hier nach können Abreden darüber, daß die Zahlung an sich fälliger Beträgen nicht erfolgen soll, die Frage, ob Entgelte als bezogen gelten, dann entscheidend beeinflussen, wenn die Ausszahlung von Einkünften nicht anzuwenden des Empfangsberechtigten unterbleibt, sondern weil der Arbeitgeber im vorliegenden Falle die Aktiengesellschaft wirtschaftlich nicht in der Lage ist, die angestandenen Bezüge auszuzaubern. In diesem Falle können Abmachungen vorliegen, die die Fälligkeit der Einkünfte und damit deren Steuerpflicht hinauschieben. Die Boretschung, die die wirtschaftliche und steuerrechtliche Bedeutung einer solchen Abrede versagt hat, war daher aufzuheben. Die Sache ist unzureichend, da keine Anhaltspunkte dafür vorliegen, den Angaben des Geschäftsführers nicht zu glauben, daß die Ausszahlung der Dividende wegen mangelnder Liquidität des Unternehmens als vorrangowelle im Interesse des Unternehmens selbst unterblieben ist. Urteil vom 22. Februar 1928 VI A 311/27.

### Mehr Zwischenkredit als Hypotheken.

Der Reichsbankminister hat für die Deutsche Bau- und Bodenbank die Bürgschaft für 200 Millionen Mark Zwischenkredite übernommen. Diese Zwischenkredite dürfen nur gegeben werden, wenn die Geldbewilligung des Bauvorhabens gesichert ist. Bevorstehend können werden zugelagerte erste Hypotheken, zugesagte Hypotheken aus öffentlichen Mitteln (Haushaltsertrahypotheken), staatliche Haardarlehen, Aufschwunddarlehen oder verbindlich angelegte Dauerbeleihungen sonstiger Art. Die Gewährung des Zwischenkredites erfolgt auf Wechsel, wie auch die kreditegebende Bau- und Bodenbank die Mittel nur durch Wechsel beschaffen kann. Die Laufzeit des Kredits soll der Dauer des Bauvorhabens entsprechen und beträgt daher in der Regel sechs Monate, in besonderen Fällen auch neun Monate. Die Gewährung von Zwischenkrediten hat bekannt und Anträge können an die Bank eingereicht werden. In geeigneten Fällen werden dann die weiteren Unterlagen von ihr selbst angefordert.

So erkennt die Bemerkung der Zwischenkredite ist nun doch gefaßt werden, daß es sich hier um reine Geldgeschäfte handelt, nicht um die Überführung von Geld in Kapital. Die Sache ist also heftig so, daß Zwischenkredite leichter erhältlich sind als Dauerbeleihungen und so ungewöhnlich die Lage ist, so ungewöhnlich ist es auch, daß Zwischenkredite nicht teurer, sondern sogar etwas billiger sind als die Dauerbeleihungen. Die Bindungsernung auf dem Hypothekenmarkt hat sich noch nicht entspannt, ist aber noch etwas gewachsen. Rechnet man alle Spezien, Provinzen, Verträge mit, so kommen für erste Bauhypotheken immerhin Bindläufe von 10% bis 10% v. H. heraus. Allerdings beginnt sich das Privatkapital der Gangaßer einer Erfahrung als Kapital wieder anzuwenden. Besonders für Einzelhändler, bei denen die Summen einer ersten Hypothek nicht zu hoch sind und den Erfahrungen des Mittelstandes entsprechen, ist das Angebot lebhaft. Für Mehrfamilienhäuser kommen fast ausschließlich Hypotheken der Pfandbriefanstalten, der Versicherungunternehmungen und Sparkassen in Frage.

Gleichzeitig werden auch aneinte Hypotheken innerhalb heute nicht mehr bedenklich erscheinender Wertgrenzen angeboten und bedingen 12 bis 15 v. H. Jahreszinsen.

### Wohlausweis der Sachsenbank zu Dresden vom 30. April 1928.

	30. April	23. April
Aktiva.	R.-M.	R.-M.
Goldbestand . . . . .	21 027 324.—	21 027 324.—
Hedden südwig. Debiten . . . . .	6 962 071.—	6 965 193.—
Sonstige Wechsel und Scheide . . . . .	61 174 716.18	60 851 290.70
Deutsche Schiedsmünzen . . . . .	81 608.80	93 281.78
Noten anderer Banken . . . . .	7 227 920.—	9 192 990.—
Lombardsforderungen . . . . .	1 597 500.—	1 170 050.—
Wertpapiere . . . . .	1 638 442.62	1 649 843.85
Sonstige Aktiva . . . . .	9 704 100.33	8 370 064.6
Passiva.		
Grundkapital . . . . .	15 000 000.—	15 000 000.—
Rücklagen . . . . .	4 300 000.—	4 300 000.—
Banknoten im Umlauf . . . . .	68 528 450.—	63 640 900.—
Deutschländische Verbindlichkeiten . . . . .	14 062 074.87	17 838 079.96
Verbindlichkeiten mit Ablösungsschluß . . . . .	6 444 051.88	6 556 532.98
Darlehen der Rentenbank . . . . .	2 267 914.98	2 186 265.02
Sonstige Passiva . . . . .	2 387 422.60	2 480 028.54

### Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 4. Mai.

Privatdiplikat 0,025 %.

Im weiteren Verlauf änderte sich das zunächst alltägliche Bild der Börse wieder vollkommen. Ebenso wie am Donnerstag wurde bei Beginn der zweiten Stunde ein neuer Börsenangriff unternommen, der das ganze Kurzniveau auf der ganzen Linie um mehrere Punkte drückte. D. G. Garben gaben wieder auf 280 nach. Polphon und die übrigen Spezialpapiere verloren gegenüber den Anfangskursen die sie zunächst noch weiter erhöht hatten, 5 bis 10 %. Mit dieser Tendenzzuschüttung war ein Nachlagen der Elektroindustrie verbunden, die gegen Ende der zweiten Stunde auf einem Minimum anlangte. Die Spekulation schien neuwendig den Kaufseitengängen vorstelliger gegenüber zu stehen und ihre Gewinne kurzfristig zu realisieren. Bis zum Schluß der Börse unterlag die Tendenz noch einigen außerordentlich lebhaften Schwankungen, die aber im allgemeinen wieder eine Aufhebung des Kurzniveaus herbeiführten. Die Befestigung ging am Schluss der Börse von neuen größeren Anschaffungen in Siemens (330) und Vef. Glanzstoff (700) nach

247) aus. An der Nachbörsen war die Stimmung im Aufschluß an diese Befestigung freundlich. Die Spekulation nahm wieder Rückläufe vor, besonders am Bantenviertel. Man nannte am Späverbörsen u. a. R. G. W. 170,25, Bergmann 194, Garben 222,5, Deutscher Gold 215, Karlsbad 228, Tiez 222,5, Westergasse 215, Salzgitter 200, Olympia 157,5, Norddeutscher Lloyd 155, Darmstädter 208,5, Polyphon 148, Rheinhafen 171,5, Bellissot Waldorf 207, Bemberg 572, Berger 417, Eisenbahnverkehrsmitte 167 fest 200, Hirsch Kupfer 190, Sarotti 211,75, Neuburg 17,5, Ablösungsbank 1 und 11 52, Berg 111 54,20.

Am Rossamarkt war die Tendenz unsicher, im Vergleich zu den letzten Tagen aber schwächer. Große Schwankungen blieben jedoch selten. Es verloren Keramag 15. Dagegen zogen Münchner Sicht um 11 % an. Im einzelnen gewannen u. a. Sangerhausen Maschinen 47,5 Alten Remont 8, Dürrner Metall 5,5, Niedersulm 12, Concordia-Spinner 8,25, Saal. Wedau 2, Annaberger Steinzeug 2,5. Dagegen verloren u. a. D. Richter 4,5, Lindström 4, Dewmo Bremen 2,5, Chemische Albert 2,875, Cari. Pöschwitz 5,25, Vag. Motor 4. Am Markt der festverzinslichen Werte waren größere Geschäfte in rumänischen Werten.

### Frankfurter Abendbörsen vom 4. Mai.

Best.

Die Abendbörsen war einheitlich leicht. Die Mittagsnachkurse wurden auf fast sämtlichen Märkten um 1 bis 3 Prozent überschritten. Besonders lebhaft lag der Elettromarkt unter Bewegung von Siemens, die eben 2,5 Prozent gegenüber den um 10 Prozent erhöhten Nachkursen angingen. Es waren nennenswerte Berliner Räume zu erleben. Daneben waren Westfalen 2, Pfe. und Kraft 2,875 und U. G. W. 1 Prozent höher. Von diesen wurden sehr angesetzt dadurch, daß Konzertialstreile der Diskontgeschäftschaft ein Paket eigene Aktien fest in Amerika verkauften; Diskonto um 1,75, Deutsche Bank um 1,5, Danatbank um 2,75, Berliner Handelsbank um 5 Prozent höher. Montanwerte ruhiger, doch gleichzeitig 0,75 bis 1,25 Prozent leichter. Rennendwerte waren die Umstände beim Bantenviertel, wobei Garben 1,5, Rheinhafen 2,5 Prozent höher lagen. Kaliwerte gegenüber den lebhaften Umläufen an der Mittagsbörsen ruhiger. Westergasse 1,5, Salzgitterkurbis 0,5 Prozent abgeschrägt, ferner noch Albersteleben um 1. Von Renten waren Holzbrumänen mit 2,25 gesucht. Die übrigen still. Der Verlauf der Abendbörsen blieb sehr angeregt und fest. Es fanden folgende Notierungen statt: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbis 51,125 fest, Remsberg 17,80, 4proz. Schiffsbriefkurbis 7,125. Ausländische Anleihen: Borsig, Bergkranen 20,75, Borsigaktien: Adra 140,25, Berliner Handelsgeellschaft 27,8, Commerzbank 188, Danatbank 204, Deutsche Bank 160,25, Diskonto 190,25, Dresden Bank 168,75, Metallbank 182,75, Niedersulm 220, Bergwerkstaten: Buderus 94, Gelsenkirchen 139,25, Harpener 170, Ille 200, Kali Albersteleben 200, Westerregeln 217, Gladbeck 227, Mannesmann 155,25, Mansfeld 117,75, Eisen Minen 47,75, Thüring. Rhein. Brauwerke 120, Rhein. Rheinhafen 173,25, Laurushalle 82, Vereinigte Stahlwerke 97,25, Transportmittel: Hanau 158,5, Nord. Lloyd 155,25, Andraitxifikat: Adler 140,25, Daimler 112,75, Erdöl 140,75, Deutsche Gold und Silber 194, Elektrisch. Licht und Kraft 201,875, Elektrische Lieferungen 170, J. G. Garben 284,25, Peltz und Guilleaume 188, Th. Goldschmidt 277, Olympia 110,5, Hirsch Kupfer 181, Holzmann 163, Lahmeyer 182,25, Metallgesellschaft 177,5, Niedersulm 10, Metallwerk 111, Schuckert 204,5, Siemens & Halske 300, Südb. Industrie 148,5, Bellissot Waldhof 204,5, Westfalen 207.

London, 4. Mai, 9,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 488,5, Montreal 120,5, Amsterdam 12,09/10, Paris 121,02, Brüssel 34,94,25, Italien 92,05, Berlin 20,40,75, Schweiz 25,92,25, Spanien 29,32,75, Roppenhaven 18,19,75, Stockholm 18,19, Oslo 18,22,70, Lissabon 112,50, Helsinki 188,00, Prag 164,65, Budapest 27,44,50, Belgrad 277, Sofia 110,5, Moskau 948, Rumänien 7,90, Konstantinopel 9,57, Athen 278,25, Wien 84,67, Lettland 25,17, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 50,1, Alexander 17,50, Montevideo 21,25, Shanghai 2,5 Br. Johor 11,12,28 Br. Merito 24,00, Montevideo 50,75, Valparaiso 30,58, Buenos auf London 47,81, Rio auf London vor 80 Tage 600 bis 608.

New York, 4. Mai, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 488,5, London 120,5, Amsterdam 12,09/10, Paris 121,02, Brüssel 34,94,25, Italien 92,05, Berlin 20,40,75, Schweiz 25,92,25, Spanien 29,32,75, Roppenhaven 18,19,75, Stockholm 18,19, Oslo 18,22,70, Lissabon 112,50, Helsinki 188,00, Prag 164,65, Budapest 27,44,50, Belgrad 277, Sofia 110,5, Moskau 948, Rumänien 7,90, Konstantinopel 9,57, Athen 278,25, Wien 84,67, Lettland 25,17, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 50,1, Alexander 17,50, Montevideo 21,25, Shanghai 2,5 Br. Johor 11,12,28 Br. Johor 11,12,28 Br. Merito 24,00, Montevideo 50,75, Valparaiso 30,58, Buenos auf London 47,81, Rio auf London vor 80 Tage 600 bis 608.

New York, 4. Mai, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 488,5, London 120,5, Amsterdam 12,09/10, Paris 121,02, Brüssel 34,94,25, Italien 92,05, Berlin 20,40,75, Schweiz 25,92,25, Spanien 29,32,75, Roppenhaven 18,19,75, Stockholm 18,19, Oslo 18,22,70, Lissabon 112,50, Helsinki 188,00, Prag 164,65, Budapest 27,44,50, Belgrad 277, Sofia 110,5, Moskau 948, Rumänien 7,90, Konstantinopel 9,57, Athen 278,25, Wien 84,67, Lettland 25,17, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 50,1, Alexander 17,50, Montevideo 21,25, Shanghai 2,5 Br. Johor 11,12,28 Br. Johor 11,12,28 Br. Merito 24,00, Montevideo 50,75, Valparaiso 30,58, Buenos auf London 47,81, Rio auf London vor 80 Tage 600 bis 608.

London, 4. Mai, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 488,5, London 120,5, Amsterdam 12,09/10, Paris 121,02, Brüssel 34,94,25, Italien 92,05, Berlin 20,40,75, Schweiz 25,92,25, Spanien 29,32,75, Roppenhaven 18,19,75, Stockholm 18,19, Oslo 18,22,70, Lissabon 112,50, Helsinki 188,00, Prag 164,65, Budapest 27,44,50, Belgrad 277, Sofia 110,5, Moskau 948, Rumänien 7,90, Konstantinopel 9,57, Athen 278,25, Wien 84,67, Lettland 25,17, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 50,1, Alexander 17,50, Montevideo 21,25, Shanghai 2,5 Br. Johor 11,12,28 Br. Johor 11,12,28 Br. Merito 24,00, Montevideo 50,75, Valparaiso 30,58, Buenos auf London 47,81, Rio auf London vor 80 Tage 600 bis 608.

London, 4. Mai, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 488,5, London 120,5, Amsterdam 12,09/10, Paris 121,02, Brüssel 34,94,25, Italien 92,05, Berlin 20,40,75, Schweiz 25,92,25, Spanien 29,32,75, Roppenhaven 18,19,75, Stockholm 18,19, Oslo 18,22,70, Lissabon 112,50, Helsinki 188,00, Prag 164,65, Budapest 27,44,50, Belgrad 277, Sofia 110,5, Moskau 948, Rumänien 7,90, Konstantinopel 9,57, Athen 278,25, Wien 84,67, Lettland 25,17, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 50,1, Alexander 17,50, Montevideo 21,25, Shanghai 2,5 Br. Johor 11,12,28 Br. Johor 11,12,28 Br. Merito 24,00, Montevideo 50,75, Valparaiso 30,58, Buenos auf London 47,81, Rio auf London vor 80 Tage 600 bis 608.

London, 4. Mai, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 488,5, London 120,5, Amsterdam 12,09/10, Paris 121,02, Brüssel 34,94,25, Italien 92,05, Berlin 20,40,75, Schweiz 25,92,25, Spanien 29,32,75, Roppenhaven 18,19,75, Stockholm 18,19, Oslo 18,22,70, Lissabon 112,50, Helsinki 188,00, Prag 164,65, Budapest 27,44,50, Belgrad 277, Sofia 110,5, Moskau 948, Rumänien 7,90, Konstantinopel 9,57, Athen 278,25, Wien 84,67, Lettland 25,17, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 50,1, Alexander 17,50, Montevideo 21,25, Shanghai 2,5 Br. Johor 11,12,28 Br. Johor 11,12,28 Br. Merito 24,00, Montevideo 50,75, Valparaiso 30,58, Buenos auf London 47,81, Rio auf London vor 80 Tage 600 bis 608.

London, 4. Mai, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse.

Beteiligung einer Dividende von 12% (10%) aus einem Reingewinn von 880 887 (882 887) Reichsmark beschlossen. Die Prämienentnahme aller Zweige konnte so einföhliger der Vorjahrsabgaben der mit der Gesellschaft verflochtenen Nordhern Transport Versicherungs-A.G. von 18 416 880 Reichsmark auf 15 119 756 Reichsmark und für eigene Rechnung von 7 834 818 Reichsmark auf 8 834 907 Reichsmark erhöhen. Die Bilanz verzeichnet: Hypotheken 2 404 863 (2 668 204) Reichsmark, Wertpapiere 3 204 000 (3 103 560) Reichsmark, Guthaben 1 782 087 (1 758 061) Reichsmark, Aufenthalte bei Generalagenten 1 253 407 (1 086 165) Reichsmark. Dagegen Rücklagen 1 050 000 (400 000) Reichsmark, Prämienüberschüsse 3 865 100 (2 665 721) Reichsmark, Prämienrücklagen 1 826 078 (1 682 184) Reichsmark, Rücklagen für schwedende Versicherungsfälle 1 528 828 (4 129 242) Reichsmark, Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen 944 938 (675 129) Reichsmark. — In der Bilanzierung der Allianz-Nordsterne Lebensversicherungs-A.-G., Berlin, wurde die Verteilung einer Dividende von 12% (10%) vorgeschlagen. Zum Vortrag verblieben 88 279 152 788 Reichsmark. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet folgende Einnahmen: Ueberträge aus dem Vorjahr 18 329 486 (18 920 817) Reichsmark, Prämien 14 881 781 (18 679 508) Reichsmark, Zins- und Wiederräumen 1 310 304 (699 505) Reichsmark. Vergütung der Rückversicherer 1 796 780 (4 479 916) Reichsmark und neben einzelnen kleinen Einnahmen sonstige Einnahmen von 28 235 419 (—) Reichsmark. Dagegen beanpruchten Prämienrechnen eindisjunktiv Prämienüberschüsse 45 161 021 (12 408 888) Reichsmark, Gewinnrücklage der Versicherten 6 718 811 (5 000 560) Reichsmark, Steuern und Verwaltungskosten 3 208 428 (8 097 541) Reichsmark. Rückversicherungsprämien 1 013 038 (5 187 509) Reichsmark. Die Vergütung für in Rückstellung übernommene Versicherung werden im Berichtsjahr mit 288 588 (22 724 688) Reichsmark ausgewiesen. Die Gewinnverteilung beschränkt sich auf 128 620 (1159 880) Reichsmark. Die Bilanz verzeichnet: Hypotheken 21 536 166 (7 000 492) Reichsmark, Wertpapiere 25 318 479 (4 474 284) Reichsmark, Guthaben bei Banken und anderen Versicherungsunternehmungen 2 876 028 (3 473 027) Reichsmark, gestundete Prämien 3 700 987 (3 102 803) Reichsmark, Aufenthalte bei Agenten 1 197 720 (1 024 183) Reichsmark, Beteiligungen an anderen Versicherungsunternehmungen 1 875 502 (—) Reichsmark, Darlehen auf Versicherungsscheine 1 200 834 (386 447) Reichsmark. Dagegen Prämienrechnen 45 161 021 (12 408 888) Reichsmark, Gewinnrücklage der Versicherten 6 718 811 (5 000 560) Reichsmark, verdeckte Verbindlichkeiten 904 424 (1896 847) Reichsmark, sonstige Reserven und Rücklagen 3 885 019 (—) Reichsmark. Der am 10. Mai stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung wird vorgeschlagen werden, die Firma in Nordhern Lebensversicherungsbank A.G. abzündern.

\* **Hannover & Gillebaums Gardeisen A.G.** in Köln-Mülheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 31. Mai 1925 einzuberuhenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% wie im Vorjahr vorzuschlagen. Gleichzeitig wird auch eine Erhöhung des Aktienkapitals von 60 Millionen auf 68 Millionen Reichsmark unter Ausschluß des geplanten Bezugsbrechtes der Aktionäre vorgeschlagen werden. Die jungen Aktien sollen zum weit größeren Teil zum Erwerb des Radwerkes Schweizer in Schweiz dienen. Der Rest bleibt als Vorratsaktien zur Vergütung der Gesellschafter.

\* **Dresdner Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft.** Die zum Konzern der „Dresdner Allgemeine“ gehörende Gesellschaft weist Ende 1927 einen Versicherungsbestand von 477,06 (392,06) Millionen Reichsmark auf. Die Steigerung des Bestandes beträgt 21,08%. Der nicht normale Abhang in der Todesfallversicherung durch Verfall, Verzicht, Abnutzung und Abschöpfung belief sich auf 48,09 (59,45) Millionen Reichsmark. Die Verhältnisse haben sich also merklich gebessert. Der Reinzuwachs beträgt 84,99 (70,20) Millionen Reichsmark Versicherungssumme. Die Prämienentnahme war 28,14 (18,85) Millionen Reichsmark, dagegen 1,17 (0,90) Million Reichsmark Kapitalerträge. Die Versicherungsfälle beanspruchten 2,10 (1,10) Millionen Reichsmark; der Sterblichkeitsgewinn ergab 0,90 (1,24) Millionen Reichsmark, Verwaltungskosten erforderten 8,87 (7,84) Millionen Reichsmark. Von dem Nettomüllersatz von 2,23 (2,18) Millionen Reichsmark erhält die Gewinnrücklage der Versicherten eine Ueberweisung von 1,95 (1,86) Million Reichsmark. Die Gewinnreserve der Versicherten erhöht sich damit auf 6,08 Millionen Reichsmark. Die Dividende für die Aktien ist unverändert 12%. Die Bilanz zeigt u. a. folgende Zahlen auf: Grundbesitz 2,43 (2,33), Hypotheken und Grundstücksforderungen ohne Aufwertungskost 18,30 (19,86) einschließlich Aufwertungshypothesen von 13,92%, Wertpapiere 8,53 (2,24), Guthaben bei Banken und anderen Versicherungsunternehmungen 1,06 (2,44), gestundete Prämien 7,80 (6,60) Millionen Reichsmark. Die Arbeiten für die Aufwertung der alten Papiermarkversicherungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Der Aufwertungskost hat sich von 13,03 auf 19,08 Millionen Reichsmark erhöht.

\* **Grim & Billinger A.G., Mannheim.** Für die Gesellschaft hat sich das Geschäftsjahr 1927 in zufriedenstellender Weise abgespielt. Sie war hinreichend beschäftigt und der Auftragsbestand bietet auch für das kommende Jahr eine gute Ausnung der Betriebeinrichtungen. Zu bemerken ist, daß dem Inlandsbaumarkt in der letzten Zeit nicht mehr die notwendigen eigenen Mittel zur Verfügung stehen, um die erforderlichen Bauaufgaben durchzuführen zu können. Mehr als bisher wird vom Unternehmer die Beschaffung oder auch Vorhaltung der notwendigen Baugelder verlangt, so daß dadurch teilweise vollständig neue Verhältnisse auf dem Gebiete des Wettbewerbs geschaffen werden. Das Betriebsergebnis für 1927 stellt sich auf 8 075 008 (2 405 071) Reichsmark. Die allgemeinen Umläufe haben sich von 510 257 Reichsmark auf 889 512 Reichsmark und die Steuern von 481 428 Reichsmark auf 504 888 Reichsmark erhöht. Abschreibungen wurden in Höhe von 657 788 (687 918) Reichsmark vorgenommen. Mit dem 224 051 Reichsmark betragenden Vortrag aus 1926 verbleibt somit ein Rengewinn von 1 207 810 (1 068 051) Reichsmark. Wie bereits mitgeteilt, wird der am 8. Mai stattfindenden Hauptversammlung vorgeschlagen, hieraus 12% gegen 10% im Vorjahr Dividende an die Aktionäre zu verteilen und u. a. 207 110 Reichsmark vorzutragen.

### Hamburger Warenmarkt vom 3. Mai.

**Kaffee.** Santos-Offeren unverändert. Kilo bis 3 Pence höher. Am höchsten Terminmarkt zeigen die Kurze 5 bis 2½ Pf. an. Der Lofomarkt hatte bei behaupteten Preisen einige Nachfrage. Das Inlandsgeschäft ist befriedigend. Santos-Spezial 117 bis 124, Extraprime 112 bis 116, Prima 108 bis 112, Superior 104 bis 108, Gold 100 bis 104, Rio 71 bis 82, gewaschene Kaffees 120 bis 150 Schilling.

**Kaffee.** Der Markt lag stetig. Das Geschäft hielt sich im zufriedenen Rahmen, bei unveränderten Preisen. Acco schwimmend 66 bis 68, Mai-Juni 67, Basia-Superior Mai-Juni 70,50, Juli-Sept. 70, Thomé-Superior schwimmend 68,0, Juli-September 60, Trinidad-Plantation schwimmend 71, Mai-Juni 70, Superior-Zimmer-Artika schwimmend 77,0, Mai-Juni 70,0 Schilling.

**Kaffee.** Auf Basis ähnlich unveränderter Preise entwidete sich etwas mehr Exportgeschäft, während das Inlandsgeschäft weiter ruhig blieb. Durma 2, M. O. kolo und später 14,8, Basien 60,00, glasiert, kolo und Mai 15, Moulinette 600 kolo und später 19,0, Siam 60,00, glasiert, kolo und Mai 19,1%, dergl. 600, glasiert kolo und Mai 22,0, Siam 60,00, glasiert, kolo und Mai 20,0, Brudkreis 1. Sorte kolo und Mai 12,4%, dergl. 2. Sorte kolo und Mai 11,10%, Italiener auf Abladung je nach Qualität, 10,8 bis 20 Schilling. Extra fancy blue Kolo 10,70 Dollar, auf Abladung 10,30 Dollar je 100 Kilogramm, alles unverzollt.

**Kusland & Soeder.** Die Tendenz war bei kleinem Geschäft etwas ruhiger, wobei der geistige Preisgewinn wieder verloren ging. Tschechische Kristalle Steinfort je 50 Kilogramm kolo 14,5% bis 14,6%; Juni 14,0% bis 14,8%; Juli 14,8% bis 14,9% Schilling.

**Schmalz.** Tendenz fest. Amerikanisches 31,25, raffiniertes 31,75 bis 32,25, Hamburger Schmalz 30,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

**Gefüreide.** Im Hinblick auf die im Auslande sprunghaft ansteigenden Preise war man hier abwartend. Maßgebende Preise sind bei der großen Spanne zwischen Brief und Geld auch nicht an nähernd anzugeben.

**Mehl.** Tendenz: fest.

**Ölßenfrüchte.** Das Geschäft gestaltete sich heute lebhafter, so daß teilweise höhere Preise bewilligt wurden. Man nannte etwa: Victoria-Erdbe 61 bis 71, grüne Erdbe 47 bis 51, handverlesen 64 bis 72, kleine Speiseerdbe 47 bis 58, Buttererdbe 28 bis 36, große Tellererdbe 80 bis 90, Mittellinden 51 bis 68, kleine Linsen 42 bis 52, weiße Speiseerdbe 48 bis 70 Reichsmark per 100 Kilogramm waggonfrei Hamburg.

### Gerichtliche Vergleichsvereinbarungen in Sachsen.

**Großfritze:** Händler mit Radiobedarfsartikel Wilhelm Hoff, Carl Kappau, Chemnitz, Kaufmann Karl Voermann, 1. Ha. Mitteldeutscher Brieftriebvertrieb, Leipzig-Kleinalteich, Paul Gundlach, G. m. b. H. Leipzig C. 27.

**Kulmbach:** Weißtischlerei Gräfenthaler, Dietrichsdorf G. m. b. H. (vorm. Karl Höller), Chemnitz, Handlungsbüro Heribert Böhm, Chemnitz, Weißer Stockbrück H. D. Gentzel & Witte, G. m. b. H. Meissen, Buchmann-Werke W. & C. Buchmann, Wilzen.

### Sächsische und außerstädtische Konflikte.

(Ann. = Anmeldebeitr.)

#### Sächsische.

**Auerbach (Bogt.):** Übermacher Hans Georg Albert Bär, Auerbach, Ann. 11. Juni, Eisenhof; Colonialwarenhändler Kurt Wilmheim Reitmann, Eisenhof, Ann. 1. Juni, Oberroda; Spielwarenvertriebler Oswald Bruno Bräuer, Deutschesiedel i. E., Ann. 18. Mai.

#### Auerstädtische.

**Bensberg:** Fabrikant Heinrich Wiesen senior, Berg-Baldach, Ann. 19. Mai, Berlin-Schöneberg; Kaufmann Otto Königsfeld, in Firma Gladig & Königsfeld, Berlin B. 30, Ann. 10. Mai, Villa (Ostpr.); Wollseifelspinner Johannes Böttner, Drapeller, Ann. 12. Mai, Bitterfeld; Witwe Anna Böcklin, 1. Ha. Wallermeister U. Bieling, Bitterfeld, Ann. 12. Mai, Borsdorf; Bantlet Arnold Lapp, Borsdorf, Ann. 25. Juli, Gleisberg (Thür.); Kürschner und Blaufärberei Friederich Altwater, Eisenberg, Ann. 19. Mai, Frankfurt (Main); Kaufmann Adolf Lehmann, 1. Ha. Heinrich Simon Goedeck, Frankfurt, Ann. 3. Juni, — Kaufmann Georg Seidl, Frankfurt, Ann. 12. Mai, Bitterfeld; Witwe Anna Böcklin, 1. Ha. Wallermeister U. Bieling, Bitterfeld, Ann. 12. Mai, Borsdorf; Bantlet Arnold Lapp, Borsdorf, Ann. 25. Juli, Gleisberg (Thür.); Kürschner und Blaufärberei Friederich Altwater, Eisenberg, Ann. 19. Mai, Frankfurt (Main); Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, 1. Ha. Rose & Scholz, Reutlingen.

**Leipzig:** Kaufmann Heinrich von Broeck, Böhl, Ann. 2. Juni, Altenberga; Kaufmann Heinrich von Broeck, Böhl, Ann. 2. Juni, Altenberga (Vt.); Binder, Kurt Rudiger, Rombergkirchen, Ann. 30. Mai, Königsleuter; Edelmetallhändler August Nicolai, Wilsdorf, Ann. 15. Mai, Kreuzburg, Ann. 20. Mai, Wanzenburg (Pomm.); Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, 1. Ha. Rose & Scholz, Reutlingen.

**Werdau:** Kaufmann Heinrich von Broeck, Böhl, Ann. 2. Juni, Altenberga; Kaufmann Heinrich von Broeck, Böhl, Ann. 2. Juni, Altenberga (Vt.); Binder, Kurt Rudiger, Rombergkirchen, Ann. 30. Mai, Königsleuter; Edelmetallhändler August Nicolai, Wilsdorf, Ann. 15. Mai, Kreuzburg, Ann. 20. Mai, Wanzenburg (Pomm.); Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Chemnitz:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Geithain:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Plauen:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Wilsdruff:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Wurzen:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Werdau:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Wilsdruff:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Geithain:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Geithain:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann Balduin, Gundelfingen, Ann. 18. Juni, Pleinitz; Schmidt & Co., 1. Ha. Wilhelm Krebs und Karl Schmidt, Pleinitz, Ann. 15. Mai, — Alois Walter und Sohn, Viechtach, Ann. 9. Juni, Ludwigshafen (Rhein); Nachfolgerhändler Karl Wilhelm Engert, Osnabrück, Ann. 15. Mai, Neuhaus (D.-S.); Kaufmann Georg Rose, Rose & Scholz, Reutlingen.

**Geithain:** Kaufmann Adolf Stenowoff, Eisenberg, 1. Ha. Stolz, Ann. 22. Mai, Lauterbach; Kaufmann Hermann